

Deutung des Geburtshoroskops

nach Akrons "Astrologie-Handbuch,
Charakteranalyse und Schicksalsdeutung"

erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag (ISBN 3-88034-798-0).
© deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München

für Chanel Coco

am 19.08.1883 um 16.00 Uhr
in Saumur (F),
Länge: 000.05 West, Breite: 47.16 Nord
Zone: 0h 0m18s West

Lizenznehmer: Derek Elmiger

© GALIASTRO®, 8006 Zürich, Schweiz
Texte Copyright © Akron

Die zehn Fenster der Seele

© AKRON

Liebe Leserin!

Die "Zehn Fenster der Seele" sind ein Weg der Beschreibung, um dir die persönliche Ausrichtung deiner Planeten in den Zeichen und Häusern widerzuspiegeln. Sie sind unter der Perspektive formuliert worden, daß jeder Ausblick zuerst einmal nach der Möglichkeit eines Einblicks verlangt. Betrachte daher diesen Text als den Kommentar eines Reiseführers oder - besser noch - als freundliches Gespräch mit deinem Seelenführer, deinem Psychopompos, der dich in deine inneren Seelenkammern hinab begleitet, und dessen Rede stets mit der Aufforderung endet: "Aber hineinschauen in deine Innenwelt mußt du schon selbst!"

Auch wenn du dich noch so tief in den Text einliest, denke bitte immer daran, daß du von ihm keine Vollständigkeit erwarten kannst. Nicht nur, weil es sowieso keine Wahrheit gibt - Wahrheit ist immer nur eine Perspektive im Kopf der Erkennenden, die ihre persönlichen Erfahrungen kommentieren -, sondern auch, weil es sich bei diesen Ausführungen lediglich um den ersten Schritt einer Annäherung an dein inneres Wesen handelt, ans Tor deines Selbst. Die Schilderung der Planeten in den Zeichen und Häusern bedürfen als Ergänzung der Beschreibung der Beziehungen der Gestirne untereinander (Aspekte) sowie, wenn wir ihre Energien durch Raum und Zeit begleiten wollen, der Akzentuierung ihrer Auslösungen durch Direktionen und Transite.

Im weiteren wurde auf eine schmeichelhafte Porträtierung deiner Person absichtlich verzichtet, ging es doch darum, dich möglichst etwas näher ans Licht, und nicht mit esoterischem Geschwafel hinters Licht zu führen. Dünken dich die Ausführungen bisweilen etwas arg übertrieben oder gar unerträglich dunkel, darfst du auch ruhig darüber schmunzeln: über die Texte, die sich in deinen Vorstellungen genauso loswerden wollen wie du dich in ihrem Erkennen, sowie auch über deine bisweilen durchaus sinnvolle Art des Verdrängens. Geben wir es zu: Mit der Wahrheit allein läßt es sich nicht leben, sondern es braucht immer auch einen gewissen Platz für unsere Sehnsüchte und Verdrängungen. Sei dir deshalb darüber klar, daß nicht alles schlecht zu sein braucht, was dennoch kritisiert werden kann und darf, denn wenn wir ein Bild für unsere ganze Vollständigkeit bekommen wollen, dann müssen wir uns auch dem stellen, was wir nicht gerne sehen wollen. Darüber können wir erschrecken. Wir können aber auch darüber lächeln, denn damit zeigen wir, wir haben uns erkannt!

**Eine gute Reise wünschen
der Psychopompos und deine inneren Gespenster**

Prolog

**Was ist's, was den Seufzern der Leere lauscht,
dem Räuspern des Nichts? Ist es Deine Seele, die
in der Einsamkeit des Vergänglichen schaudert und
vergeblich einen Schlüssel zu ihren tiefen verborgenen
inneren Geheimnissen sucht? Denn es stehen viele Geschichten
in den geheimnisvollen Zauberbüchern der Nacht.
Sie berichten von Dingen und Ereignissen, die sich
in der Tiefe der Seele ereignen,
in der Finsternis des Lichts, aber nirgends, o Effendi,
findet sich die Geschichte, die nur Dir gehört, weil sie
von den Schicksalsnormen persönlich in Deine Seele
hineingesponnen worden ist. Halb wissend und halb
ahnend fühlst Du mit Schaudern, daß Du ohne Ruder
und Kompass durch die Mysterien der Nachtmeere
bis an die Grenzen vorgestoßen bist, hinter deren
Schwelle es keine Umkehr gibt: Denn es sind die Grenzen
des Erkennens, an deren Tür Du pochst ...**

Plötzlich geht die Pforte auf - das ist der Quantensprung durch Zeit und Raum. Ein Feuerwerk von Eingebungen entzündet sich mit ungeheurem Knall in deinem Hirn, und mitten im Feuer glüht ein lodernes Gesicht, so als hätten sich sämtliche Poren seiner Haut in ein Flammenmeer verwandelt. Es spricht: "Du also bist das Licht, das nicht nur an einem einzigen Punkt im Universum existiert, sondern das in verschiedene Dimensionen hineingekrümmt ist: Dein göttliches Wesen ist ein Konglomerat von verschiedenen Selbst, die zahllose Ebenen durchwachsen, und dort, wo sie sich mit anderen Dimensionen schneiden, entsteht ein Fenster, durch das du in andere Welten hineinsehen kannst. Es ist zwar gar kein Fenster, sondern ein Spiegel, oder genauer, ein gespiegeltes Fenster, durch das du durch dein gespiegeltes Bild hindurchblicken kannst, denn du bist hier nicht in der Zeit, die sich durch den Raum bewegt, sondern du bist der Raum, der durch sich selber stürzt, weil er sich vor sich selbst verschliesst. Ich aber bin der Schlüssel, der dich öffnet und der dir Zugang zur Wahrnehmung ungeahnter Perspektiven verschafft. Wenn du mich Gott nennst, ist es gut, und wenn du mich Schlange nennst, dann ist es auch recht, nur darfst du mich nicht verdrängen, denn ich bin in dir, in jeder deiner Zellen, denn wisse, ich bin der Geist der Flammen, dieses lodernde Erkennen, das dir die zehn Pfade in die Tiefe der Seele, diese Elixiere der Cherubim, enthüllt!" Schon fühlst du dich von einem Mantel roter Flammen eingehüllt, und einen Augenblick lang denkst du an Feuer, aber dein inneres Auge zeigt dir, daß es die Erkenntnis in dir selber ist, die ausbricht. Ein neues Besinnen ist zu deinem Empfinden gekommen und treibt dich über die Schwelle hinaus, weit hinaus in die Flammen.

Dort erblickst du eine tanzende Gestalt mit weit ausgebreiteten Armen. Ihr Gewand zeigt die Milchstrasse: Die Falten sind die Planetenbahnen, und im innersten Kreis dieser Flammen erkennst du die Sonne, aus der eine gigantische Lichtwelle hervorbricht:

**In Lebensfluten, im Tatensturm,
wall ich auf und ab,
webe hin und her!
Geburt und Grab,
ein ewiges Meer (...)
So schaff' ich am sausenden Webstuhl der Zeit
und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.**

Faust (Erdgeist)

*

1. Der schöpferische Wille

Die alles überstrahlende Sonne ist das befruchtende Symbol der Lebenskraft. Sie ist der Mittelpunkt, die Schöpfungsnahe, deren Strahlen alles durchdringen und auf deren Schwingen der Mensch zu sich selber findet, denn es ist sein eigener Herzton, der ihn trägt, der ihn mit dem irdischen Schicksal verwebt und durch die Wirren des Karmas führt.

Seit der Urfrühe der Menschheit erkennen wir in ihr das kraftvolle Prinzip, das nach nächtlichem Kampf mit den Mächten der Finsternis jeden Morgen mit unverminderter Kraft wieder aufersteht und ihre siegreiche Bahn über den Himmel zieht. Als Zentrum des Tierkreises ist sie auch ein Symbol des göttlichen Ich. Für die alten Ägypter verkörperte Horus die brennende Morgensonne, Ra die glühende Mittagssonne und Aoum die dämmernde Abendsonne, bis Echnaton den Sonnengott Aton als alleinigen Gott einführte.

Die Sonne entspricht der Suche nach dem Weg oder der Reise des Helden zu sich selbst, denn sie ist das Ziel des persönlichen Strebens und stellt alle Formen von Ich-Verwirklichungen dar. Doch erst in der Gewichtung der ganzen Lebensumstände und der Einsicht in die Ursache-Wirkungs-Prinzipien kann sich das Ich dann als das erkennen, was es ist: eine sich stets wandelnde, vitale Größe mit begrenzter Existenzdauer, die sich aus unbewußten Verhaltensmechanismen und kollektiven Urmustern zusammensetzt.

Mit anderen Worten: Wir projizieren unsere inneren Wünsche und Gedanken in die Außenwelt und erhalten sie von dort in der Verkörperung geeigneter Modelle zurück. Daraus basteln wir dann eine Form von Lebenssinn, ohne zu erkennen, daß die Außenwelt nur das Echo auf unsere Gedanken ist. Dadurch identifizieren wir uns mit der sonnenhaften Verkörperung unseres Willens, was immer dann zu Ich-Krisen führt, wenn die alten Sichtweisen durch neue Perspektiven ersetzt werden müssen. Genau das aber ist das Dilemma der unentwickelten Sonne: daß sich das Ich in seiner eigensten Entwicklungsabsicht nicht erkennt und Schmerz und Leid nicht als die Wirkungen erfährt, die es zur eigenen Transformierung sucht und findet!

☉ Sonne ♌ Löwe

Feuer/Feuer: Der Sonnenkönig

Thema: Lebenswille, Selbstvertrauen, Kreativität

Ziel: Schöpfertum, Macht, Führungsanspruch

Wenn du deine Geburtssonne im Herrschaftszeichen des Löwen hast, verkörperst du neben der den inneren Schöpfergeist aus sich hervorbringenden und in der Umwelt entzündenden Kraft auch ein großes Maß an herrschsüchtiger Intoleranz. Damit repräsentiert die Sonne nicht nur die aktiven, in klarer Bewußtheit angestrebten Lebensziele. Ebenso verkörpert sie die Instabilität dieser Wünsche, denn sie steht auch für das vernichtende und zerstörende Alltagsbewußtsein und läßt das Gewirr des Lebens unter ihren Strahlenarmen dahingleiten, wie ein Moloch, der verschlingt, was er erzeugt.

Aus dem dunklen Schoß der Nacht, aus den Geburtskanälen des Lebens, aus der schlammigen, vegetativen Vergangenheit erstrahlt die Sonne in der glänzenden Erscheinung des Werdens. Sie repräsentiert somit die höchste Schöpfungsabsicht und die Wiedergeburt. Diesem gewaltigen Urstrom der Kraft kann nur der Göttervater Zeus selbst gerecht werden, denn er ist ein Symbol jener Urkraft, die - stets auf ihre Unabhängigkeit bedacht - zu neuen Ufern eilt, um alte Grenzen zu überwinden und neue Möglichkeiten zu erschließen. Auf der anderen Seite ist er aber auch ein Repräsentant jener Seite, in der du himmelwärts nach Idealen strebst oder fundamentale Überzeugungen vertrittst, ohne daß dir viel an ihrer objektiven Rechtfertigung liegt oder du nachhaltig und ernsthaft nach den Möglichkeiten der Verwirklichung fragst.

Das zeigt dich als einen Menschen von großem Selbstbewußtsein, in dessen Wesen aber auch die Schatten von Größenwahn, Selbstüberschätzung und Zerstörung nisten. Neben Dynamik, Begeisterungsfähigkeit und Willensstärke ist dir Ich-Sucht, Egoismus und Intoleranz zu eigen, neben dem Ausschöpfen deines individuellen Potentials ebenso Führungs- und Schöpferanspruch.

*

Der schöpferische Wille aus karmischer Sicht

Durch die bewusste Auseinandersetzung mit deinem Tierkreiszeichen kannst du die Sonne aber auch dazu benutzen, dich den höheren inneren Dimensionen zu stellen: den Beweggründen, die dich zwingen, dich so zu verhalten, wie deine Sonnenposition im Horoskop dies anzeigt. Der spirituelle Sinn ist natürlich, die äussere Sonne auf eine höhere innere Ebene zu heben und dich damit deinen seelischen Prägungen bewusstzuwerden. Anders ausgedrückt: Du müsstest dein Feuer mit den Umrissen jener galaktischen Glut in Verbindung bringen, von der die Sonne nur ein Abziehbild ist, und auf den Strömen dieser Verschmelzung ins innere Milchstrassenbewusstsein eindringen, indem du dich als kleinen Teil eines unendlichen inneren Schöpfungswillens erkennst, von dem dein "vertrautes Ich" nur ein unbedeutender Ausschnitt ist.

Wer aber ist das Ich, dieses "Gefühl von Individualität", welches eine unterscheidende Wahrnehmung zwischen sich und anderen erst ermöglicht? Materiell betrachtet ist es eine Illusion. Weder der Leib, die Seele oder der Geist beinhalten ein "Ich". Da ist nichts und

trotzdem ist es da! Es resultiert aus dem Zusammenspiel des Seins, aus der Freude heraus "zu sein": aus dem innersten Schöpferwillen, der sich aus sich selbst herauskatapultiert (auslagert). Dabei erhellt es sich durch sein eigenes Leuchten und stellt sich sofort in den Mittelpunkt, denn es verkörpert sich auf eine Weise, in der die kindlich unschuldige Freude am eigenen Strahlen zur Sucht nach Bewunderung durch die anderen wird. Das unerlöste Ich, das sich gern mit der Sonne identifiziert ("Ich bin!"), realisiert nicht, daß es selbst ein Sammelsurium von Trieben und Wünschen, Minderwertigkeitskomplexen und ungelösten Autoritätskonflikten ist, das sich beständig umschichtet und erweitert. Es ist nichts anderes als eine gegenwärtige Momentaufnahme, ein Zeit- und Raumausschnitt des Menschen auf dem Wege zu sich selber. Und dieses Ich wird von der Sonnenstellung in den sogenannten "Häusern" auf der materiellen Ebene gespiegelt, da es die Hausstellung der Sonne ist, die dir erläutert, wie du die seelische Prägung deiner Tierkreis-Sonne in der Welt anstrebst.

☉ Sonne achttes Haus Der Magier / Das Opfertrauma

Wirf das lodernde Fleisch deiner brennenden Lust in die entzündete Glut, denn das 8te Haus steht für Gottes Fluch über Adam, Eva und die Schlange (viele sehen in der Schlange die wahre Herrin, die den Menschen zur Erkenntnis ihres Egos verhalf), die Sünde der Fortpflanzung (die geopfert Schlange), den blanken Zynismus der Inquisition, die das Böse im Namen des Guten verbrennt, für Magie und andere Formen von sexueller Energie (seelische Dominanz, körperliche Übergriffe) sowie die Hingabe an den Teufel selbst (Du-Fixierung).

Indem du deinen eigenen Untergang herbeisehnst, suchst du den teuflischen Gott oder die würgende Schlange, kurz: den dunklen Schatten deiner eigenen Seele, der dein Opfer annimmt. Doch mit Sonne in Haus 8 bist du dein eigener Opfertott, der sich in der eigenen Vernichtung erlöst. Deshalb kann diese Konstellation auch als Erfüllung unbewußt negativer Wünsche gedeutet werden, die aus der spontanen inneren Angst entstehen, Tabus zu durchbrechen, alte Lebensstrukturen zu zerstören und über sich selbst hinauszuwachsen, um das Mysterium des Lebens zu ergründen und über die Schöpfungsmuster hinauszuwachsen. Denn so schrecklich Zerstörung auch sein mag, sie ist nie sinnlos, da sie immer der Folgerichtigkeit eines Prozesses entspricht, der letztlich zu einem neuen Aufbau auf festeren Strukturen führt. In diesem Sinn wird dein Weg ins Licht beständig von der Omnipotenz deiner Gefühle überlagert.

Symptome	Höllentrauma, Exodus, Hang zu Gewalttaten gegen sich und andere; aus deren Verdrängung Zellwucherungen (Geschwulste), Einengungsgefühle (Herzsymptome) und Depressionen
Ritual	der Gang in die Unterwelt (vorstellungsbedingte Nachtod-Erfahrungen) sowie symbolische Opferrituale
Archetyp	Phytia, die Seherin Cassandra (Kassandrarufe) oder Hades, der Höllenfürst
Analogie	Orpheus in der Unterwelt; die Hexen in "Macbeth"
Kraftort	Tropfsteinhöhlen, unterirdische Seen
Kultstätte	"Glühwürmchengrotte" von Waitomo (Neuseeland)
Kraftfarbe	von Schwarz über Rot ins leuchtende Gold
Kraftstein	schwarzer Opal
Räucherwerk	Pfeffer-Weihrauch-Mischung

*

Der spirituelle Ansatz

Die Sonne symbolisiert neben Eigenschaften wie Selbstüberschätzung, Angeberei und Arroganz aber auch die innere Mitte, die spirituelle Basis oder den direkten Zugang zur mehrdimensionalen inneren Persönlichkeit. Sie ist das erste und wichtigste Urprinzip, die Quelle allen Lebens, Mittlerin zwischen Himmel und Hölle, und repräsentiert dieses starke, aus sich heraus strömende Gefühl von Vollkommenheit. Ihr entspricht nicht nur das äussere Licht, das man direkt sehen kann, sondern auch das innere, unsichtbare, welches aber die ganze Sichtbarkeit in sich birgt (weil es alles sehend macht), und in ihr vereinigen sich alle Lebensströme und alle elementaren Bestandteile des Seins. Erst wenn wir alle planetaren Energien im Herzzentrum der Sonne zur Entfaltung gebracht haben, können wir uns mit dem identifizieren, was wir sind und was mehr als ein Schnappschuss unseres Momentanbewusstseins ist. Erst wenn wir uns mit allen Aspekten unseres Seins identisch fühlen, kommt unser Herz mit allen unseren inneren Schöpfungsformen in Berührung.

Dann brauchen wir uns auch nicht mehr länger nach innen zu konzentrieren, um uns zu spüren, sondern können direkt nach aussen expandieren, weil wir dann in jedem anderen immer auch den Teil unserer eigenen Schöpferkraft mitfühlen.

Erst, wenn ich in der Berührung mit der Umwelt meine eigenen Schöpferkräfte spüre, kann ich eine liebevolle und kollektive Verantwortung für alle Kreaturen übernehmen, die ja immer für die "innere Seite" der Sonne stehen. Dann erst bin ich in der Lage, angstlos aus meiner inneren Mitte zu agieren, wenn Kreis und Punkt, die Symbole der Sonne, eins geworden sind. Erst dann kann ich mich dem Hier und Jetzt hingeben, wenn ich mit dem Ganzen, an dem ich teilhabe, wieder ganz verschmolzen bin.

*

2. Das seelische Erleben

Der Mond, dessen 'Bild sich in hundert mit Wassern gefüllten Schüsseln spiegelt' (Tschögyam Trungpa), verkörpert die unterirdischen Räume der Seele, die tiefen Brunnenstuben der Mütter und die unergründlichen Wasser weiblicher Geheimnisse. Er verleiht ein besonderes Hingabeverlangen.

Um die Strahlen der Sonne in der Tiefe der Nacht zu empfangen und zu den düsteren Hainen Persephones hinunterzuziehen, um die verborgenen Quellen der Ungeborenen zu erschließen und die Wasser des Lebens mit dem Schöpferlicht zu verbinden, müssen die gefährlichen Kräfte und geheimen Schätze der Tiefe entdeckt und das innere Licht wieder ins Sonnenlicht heraufgeführt werden. Wenn die Sonne als Symbol jenes Prinzips betrachtet werden kann, das in den sichtbaren Auswirkungen menschlichen Verhaltens seinen Ausdruck findet, dann symbolisiert der Mond die geheimnisvolle Mondgöttin Selene (Luna), Schwester und zugleich Gemahlin des lebensspendenden Sonnengottes. Die Legende berichtet von ihrer abgöttischen Liebe zum schönen Endymion, den sie in seiner Höhle auf dem Berge Latmos im Schlaf zu küssen pflegte. Um dieser göttlichen Liebkosung ewig teilhaftig werden zu können, hatte sich Endymion von den Göttern ewigen Schlaf gewünscht.

So, wie sie Endymion zwischen den Welten begegnet, so begegnet sie auch dir auf der Schwelle zwischen Innen- und Außenwelt, denn Luna ist die Ahnin, die die Geheimnisse seelischer Innenräume berührt und die Tiefenbilder der Seele beschreibt, die auf das Unbewußte ausgerichtet sind: auf den "Urbroten" der Mütter, in den Faust hinabgestiegen ist, um den Ungeheuern zu begegnen: um in den Kröten, Würmern und Spinnen die Schattenanteile des verdrängten Weiblichen zu erkennen, das gleichzeitig die Basis allen Lebens ist.

Der Mond ist ein Symbol der Mütter, im hellen wie im dunklen Sinn, und die lunarische Seite in jedem Mensch strebt danach, sich mit dem Prinzip der Großen Mutter zu verbinden, um wieder einen Zugang zu den Urwurzeln zu finden. Er symbolisiert das Ungesehene in dir, die abgespaltenen Teile deines Selbst, die du ins Exil der finstersten seelischen Korridore verwiesen glaubtest, die jedoch in den Negativprojektionen deines Tagesbewußtseins ihr bequemes Domizil gefunden haben und dich von dort bedrohen, ohne daß du es wahrhaben willst. Sie sind aber nicht nur ein Symbol des Schreckens, sondern symbolisieren auch den Schrecken des Erkennens, wenn sich deine Angst in den Schächten des Abgründigen selbst begegnet und die negativen seelischen Bilder erkennt, die sie in den Raum um sich herum aussendet. Was im Schlaf die Träume bewirken, wenn sie die seelischen Schwingungen in Bilder umsetzen, das bewirken im Wachbewußtsein die mondhaften Launen, die dir alles in die Realität übertragen, was dir deine inneren Gesichter vorgaukeln.

♃ Mond in ♉ Fische

Wasser/Wasser: Die versunkene Kathedrale

Thema: Feinfühligkeit, Sensitivität und inneres Schauen:

Sehnsucht nach Vereinigung mit dem Kosmos

Ziel: Die geheimnisvolle, unergründliche Tiefe und die beflügelnde Sehnsucht innerer Gesichte

Das bleiche Mondlicht, das sich auf dem schäumenden Meer deiner Gefühle und Empfindungen spiegelt, versinnbildlicht die Erschliessung deiner inneren Bilder und das tiefe Eintauchen in die unbewußten Bereiche deines Selbst. Es repräsentiert das Bild eines Menschen, dessen Betonung weniger auf der Mütterlichkeit der Natur als vielmehr auf ihrer instinktiven inneren Weisheit liegt.

Der Mond im reflektierenden Gewässer der Fische bescheinigt dir ein mediales Wesen mit hohen Idealen und großem Einfühlungsvermögen, das auf der einen Seite die Seelen seiner Mitmenschen berührt und dir hilft, deine inneren Herzensströme wie die Frühlingsgewässer nach dem kalten Winter wieder zum Fließen zu bringen. Auf der anderen Seite verkörpert er aber auch die Gefahr, sich in unerfüllbaren Wunschbildern zu verlieren, denn der himmlische Pfad, der zu den Geistern der Tiefe in den versunkenen Kathedralen hinabführt, ist nur ein Traum, ein trügerisches Hirngespinnst wie ein U-Boot, in das du einsteigen kannst, um in die Sehnsucht einzutauchen: in die diffuse Versponnenheit einer irrationalen Vision.

*

Die träumende Seele aus karmischer Sicht

Die Welt des Mondes ist nicht die Welt, die du durch deine Rationalität erfahren kannst. Sie ist kein dreidimensionales Gebilde, durchschaubar bis in die Haarspitzen der Mikrostrukturen, sondern sie enthüllt sich dir in der Trunkenheit der Sinne oder in deinen Träumen - und zwar in all ihren Paradoxien, Dichotomien und Antinomien. Während die Sonne nach Gestaltung und Ausformung des Willens strebt, geht das Streben des Mondes umgekehrt in Richtung Auflösung der Identität. Das hat weniger mit Realität zu tun als mit den Formen der Materie, deren Erscheinungen er widerspiegelt. Er symbolisiert die "gespiegelte Erscheinungsform der Welt", was nur innerhalb des Denkens einen Widerspruch bedeutet. Jenseits polarer Denkvorstellungen versinnbildlicht er jene tiefe Einsicht in die Abläufe des Ewigen, aus dem sich deine Träume nähren und die dadurch zum Rahmen werden, in dem sich dir die Wahrheit darstellt. Jenseits solarer Denkvorstellungen symbolisiert der Mond die Urbilder, die sich über Traumerinnerung in dein Bewusstsein übertragen. Das entspricht dem Rahmen, in dem sich dir das Chaos zeigt, das teilweise zu erahnen ist, weil es einem übergeordneten Ganzen entspricht, von dem deine Träume wiederum ein Ausschnitt sind.

Der Träumer träumt, und der Träumer im Traum träumt sein Geträumtes, denn der Träumer ist sowohl Beobachter wie auch Akteur, denn es gibt nichts, was ausserhalb seines Traumes liegt. Er träumt die Urwasser des Lebens, aus denen sich alles Leben zeugt, was gleichermassen göttlich wie dämonisch ist, wenn man den Zyklus von innen her begreift. Somit wird die Illusion der realen Erfahrung an die Seite gestellt, und zwar im Grunde als gleichberechtigte existenzielle Erfahrung. All unser äusseres Streben dient im Prinzip nur

dem Versuch, das Innere zu erhellen und es in seinen sphinxhaften Verschleierungen dem Vorstellungsbild des analysierenden Denkens einzuverleiben, denn die sichtbare Welt und ihr unsichtbarer Gott sind das Erscheinungsbild unserer Träume, weil alles, was wir wähen, nur die Materialisation dessen ist, was wir träumen. Der Mond trinkt sein Licht aus dem unerschöpflichen Born des Unbewussten, das unseren Träumen, bevor sie sich zu erlebbarer Wirklichkeit gestalten, die inneren Urbilder und Archetypen zur Verfügung stellt. Sobald wir erkennen, daß die äusseren Handlungen nur das eine Ziel vor Augen haben - nämlich alle Vorstellungsinhalte auf die Ebene hinunterzuziehen, auf der sie sich selbst reflektieren, und sie dann damit in Übereinstimmung zu bringen, was sich tatsächlich in der Aussenwelt vorfindet -, verbirgt sich die Wirklichkeit nicht mehr hinter der Ambiguität der Frage: "Was träumt Gott?", sondern sie offenbart sich in der überraschenden Antwort: "Uns!"

☽ Mond drittes Haus Das Laufgeschirr der Seele

Vielleicht liegt dein Fehler darin, daß du zuviel darüber nachdenkst, warum das Leben so ist, wie es ist. Hierin findest du zwar keine Wahrheit, aber es ist zumindest der Versuch, deine Gefühle zu kontrollieren und sie in deiner Umgebung gut zu präsentieren. Das Talent, in verschiedenen Zungen zu reden, d.h. mit jedem in dessen Sprache zu kommunizieren, verführt dich dazu, die Gefühle durch die "Vorstellung der Gefühle" zu leben und dadurch zu intellektualisieren und zu zerreden.

Doch dieses stolze Sich-Absondern, bei dem du in Gefühlen und Gedanken um dich selbst kreist und immer nur über das Unvermögen deines eigenen Erkennens reflektierst, schafft ständig neue Leere, aus der sich wiederum der Wunsch nach intellektueller Kontrolle der Gefühle speist. Eine emotionelle Öffnung gegenüber anderen ist nur dort möglich, wo eine gemeinsame Basis auf der denkerischen Ebene besteht.

Deshalb der Rat: Laß dich von einer Mondfee am Laufgeschirr deiner Seele, die gerade die ersten tastenden Schritte in die Bezirke der Gefühle unternimmt, in die Höhe heben, und segle schwerelos wie ein Embryo im Fruchtwasser durch Raum und Zeit. Paß aber auf, daß du nicht in den Abgrund stürzt, wenn du den Boden unter deinen Füßen wegilluminiert!

Symptome	Nervosität, Erregung, Redeneigung (Gefühle werden durch die Ratio ersetzt und emotionale Ängste hinter verbalen Unverbindlichkeiten versteckt)
Ritual	Wind in den Haaren, Wandern über dem Nebelmeer
Archetyp	der kluge Rabe
Analogie	die kluge Else
Kraftort	Türme (Hinunterschauen in die Tiefe)
Kultstätte	Manneke Pis (Brunnen mit Bronzefigur hinter dem Rathaus am Brüsseler "Grote Markt")
Kraftfarbe	Hellgelb, hellblau, hellgrau (leichte, luftige Farben)
Kraftstein	Glasperlen
Räucherwerk	Melissen-Zitrus-Mischung

*

Der spirituelle Ansatz

Esoterisch gesehen erschliesst die Mondstellung jenen Bereich, wo du dich gern deinen

triebhaften Reaktionsstrukturen auslieferst, wo du dich nicht mehr als vernünftiges, zielorientiertes Wesen, sondern als instinktgebundene Wunschnatur begreifst, in der sich die innersten Urbilder nach Entfaltung sehnen, denn in der Begegnung mit der Mondgöttin entziehen sich dir die rationalen Bilder. Sie versinken in lunaren Perspektiven, wo sich jede Wirklichkeit als Maya, nämlich als "materielle Verdichtung blosser Denkvorstellung" zeigt. In der Begegnung mit der "Mondin" spiegelt sich das "Urseiend-Weibliche", in deren Formen alles fließend erscheint. Es ist, als ob du untergetaucht wärest in den Ozeanen des Unbewussten, und das entspricht auf der exoterischen Ebene dem Fötus im Mutterschoss, der noch wachsen muß, um ins Licht des Bewusstseins geboren zu werden. Es handelt sich um eine dunkle und dämonische Welt, die keinerlei Klarheit und Orientierung besitzt und die sich in Verwirrung und Gefühlsschwankungen ausdrückt. Der Mond symbolisiert das unerschöpfliche Kraftpotential der Psyche, das die inneren Urbilder und Archetypen zur Verfügung stellt, aus denen du deine Sehnsucht schöpfst. In dieser Sehnsucht verbrennen alle Grenzen, und Realität und Träume verschmelzen zu jener unbewussten Absicht, loszulassen und mit dem Ewigen wieder eins zu sein. Es ist eine Ebene, die sich mit den Werkzeugen deiner Sinne nicht erfassen lässt und die sich in allen Wesenheiten spiegelt, so daß sie den Anschein erweckt, selbst rational zu existieren. Dabei existiert sie gar nicht wirklich, sondern umkreist in einer unbeschreiblichen Gebärde "Alles-was-da-ist", von dem deine begriffliche Welt nur ein Teil und deine Suche nach dir selbst wiederum ein noch kleinerer Ausschnitt ist. Der einzige Halt ist die innere Ahnung, die dich auf dem Pfad nach innen mit dem tiefen Wissen verbindet, daß alle Monumente menschlichen Strebens innerhalb des Ewigen nur ein Staubkorn sind.

*

3. Das intellektuelle Erkennen

Merkur oder Hermes wird in der Mythologie als eine hermaphroditische Gestalt umschrieben, die den Schlüssel zu den tieferen Wahrheiten in sich birgt. Er ist einerseits ein Symbol für die Art, wie wir wahrnehmen, andererseits aber auch, warum wir was wahrnehmen und wie wir die Wahrnehmung vergleichen und weitergeben.

Emotionslos, unparteiisch und objektiv beschreibt und rekonstruiert er kausale Zusammenhänge, verbindet Widersprüche und gleicht Gegensätze mit den glättenden Argumenten verbindender Sichtweisen aus. Damit ist er auch hervorragend geeignet, das vermittelnde und übertragende kommunikative Urprinzip zum Fließen zu bringen. Als Gott des Windes erscheint er flink, eilend, stürmend, mit Flügelschuhen und einem beflügelten Hut dargestellt und kann somit als Vorbereitung auf Reisen oder im Vorfeld wichtiger Besprechungen und Entscheidungen angerufen werden.

Als Gott der Schlaueit und des Geschäfts ist er der Schelm unter den Göttern und unterstützt Diebe, Kaufleute, Narren und Betrüger; und als Gott der Unterscheidung ist er der Ahnherr des Denkens ('Ich denke, also bin ich!'), der Erschaffer aller Realitäten, der die Menschen in ihre Weltbilder einbindet und damit aber auch gleichzeitig vom Erkennen der Relativität des Erkennens abhält: 'Ich bin, weil ich erkenne - deshalb erkenne ich mich als der, der ich bin!'

♀ Merkur in ♀ Jungfrau

Luft/Erde: Der Perfektionist oder das Chaos der Anderen

Thema: intellektuelle Gründlichkeit, detaillierte Erkenntnis, detektivisches Gespür, objektiviertes Denken

Ziel: Anpassung nach außen, Übereinstimmung mit der Umwelt, Erkenntnis durch Beobachtung der anderen

Vielleicht fühlst du dich von deinem eigenen Denkpotehtial bedroht oder von deinen inneren Vorstellungsbildern umzingelt, die unbarmherzig in deinem Kopf zirkulieren, denn Merkur verkapselt in sich Verzahnungen des Denkens, und Jungfrau symbolisiert oft auch den Ungeist selbstquälerischer Perfektion. Der inneren Angst, dich im undurchdringlichen Dschungel deiner quälenden Bilder zu verirren, stellst du eine pragmatische Vernunft entgegen, die sich stellvertretend für deine eigenen Gehirnwindungen jetzt um das Chaos der anderen kümmert. Dabei profitierst du von der Fähigkeit deines Verstandes, mit den Spannungen der Umwelt, dem Chaos der Gesellschaft, umgehen zu können, denn du brauchst den Widerstand als notwendige Erfahrung, um daraus die notwendigen Schlüsse und Erkenntnisse zu ziehen.

Die inneren Ängste sind dazu da, in eine sichtbare Form gegossen zu werden, und das erreichst du dadurch, indem du sie bei anderen erkennst. Sich im Scheitern (anderer) zu erkennen, ist Erkenntnis, und diese gleichzeitig das Ziel, das im Jungfrau-Merkur liegt!

*

Die Strukturen des Denkens aus karmischer Sicht

Spirituell betrachtet ist Merkur aber nicht nur ein Symbol dafür, wie du die Welt erfährst und wie du das Erfahrene in deine Bewusstseinsmuster einordnest, sondern er ist auch das Symbol des Musters selber, alles, was du erfasst, einordnen zu müssen und aus dem Eingordneten gleichzeitig das zu gestalten, was du dann für die äussere Welt hältst. Merkur entspricht dem denkerischen Gestalten, nämlich die unbildhaften, energetischen Ströme als Symbole zu erfassen und damit den Sinnen zugänglich zu machen. Damit wird seine Position in der Mythologie, nicht nur zwischen Göttern, sondern auch zwischen Menschen und Göttern zu vermitteln, einsichtig: Es ist der Austausch zwischen dem inneren und dem äusseren, zwischen dem bewussten und dem unbewussten Selbst. Aus den tieferen Schichten des kollektiven Menschseins dringen ungeformte Energiewolken herauf, die darauf warten, in Symbole umgedeutet und damit in menschliches Handeln übertragen zu werden. Anders ausgedrückt: Deine Begriffswelt ist das Ergebnis der Wirkungen Merkurs, die aus dem Rohmaterial schöpferischer Ursubstanz materialisiert wurde, denn die Methode, Symbole zu schaffen und miteinander zu kombinieren, entspricht exakt deinen merkurischen Anlagen und Fähigkeiten. Damit erschaffst du dir eine begriffliche Welt, die du der instinktiven Welt überlagerst, bis du selbst überzeugt bist, daß die begriffliche, von dir selber geschaffene Realität der Wirklichkeit entspricht.

☿ Merkur neuntes Haus Das Weltumspannungs-Ideal

Hier bist du vom inneren Wunsch beseelt, Harmonie und Frieden durch den Austausch von Informationen herzustellen und aus der Erweiterung des Wissens neue Perspektiven zu gewinnen. Großflächiges Denken, das auch gegenteilige Meinungen erlaubt, ist angesagt; dein inneres Ziel ist die Erweiterung von Geist und Verstand, denn die Widersprüche im Leben wollen durch hinterfragendes Denken gelöst und darin gleichzeitig ein höherer Sinn erkannt werden. Dein Wissensdurst nimmt überhand, denn Merkur trägt - in seiner Rolle als Bote - Erkenntnisse von einem Teil der Psyche zum anderen und offenbart dir wertvolle Informationen, die du zu einer beeindruckenden Synthese verarbeiten kannst, wenn es dir gelingt, sie ins Bewußtsein zu integrieren (in seiner außerordentlichen Ambivalenz scheint er für das ungeheure Spiel gegensätzlicher Kräfte in der Psyche selbst zu stehen). In Haus 9 verkörpert er die intellektuellen Ziele einer weltumspannenden Perspektive, die das Ideal einer ungeheuren Vision von Zukunft aus sich gebärt.

Symptome	Ausdruckschwierigkeiten (man will das Unfaßbare in Dualitäten pressen), Zersplitterung durch übertriebene Objektivität (Disposition zu Nervenstörungen), intellektueller Größenwahn
----------	---

*

Der spirituelle Ansatz

Das merkurische Prinzip basiert auf der Erfassung von Gesetzmässigkeiten und Schlussfolgerungen und entscheidet darüber, ob ein Inhalt in seinem Zusammenhang erkannt werden kann oder in seine Einzelteile zerfällt. Was die Welt für unseren Verstand zusammenhält, ist die Gewissheit, daß die Welt so ist, wie wir gelernt haben, sie

wahrzunehmen. Die logischen Axiome des Aristoteles, seit mehr als zweitausend Jahren das Fundament des abendländischen Denkens, sind nicht nur die sichere Grundlage, auf der unser Weltbild steht, sondern sie sind auch der Preis für diese Sicherheit. Sie errichten die hohen Mauern der rationalen Wissenschaft, die alles ausgrenzen, was sich nicht in die Gesetze der Logik eingliedern lässt. Sie sind ein Filter unserer Erkenntnis, der alles aussondert, was nicht durch Stoff und Form, Bewegung und Ziel definiert werden kann. Platon dagegen ging davon aus, daß wir im sichtbaren Objekt nur das erkennen können, was dem inneren Urbild dieses Objektes entspricht, d.h. was wir an Informationen oder Vorstellungen über das betreffende Objekt in uns tragen.

Aus diesem Blickwinkel heraus betrachtet, ist auch das Modell der naturwissenschaftlichen Erkenntnis nur eine "Vorstellung vom Leben", denn alles, was wir in unserer Anschauung der Welt erfassen, ist eine Vorstellung von Wahrheit, ein Abbild der Wirklichkeit, abhängig von Gesetzen, die wir uns selbst geschaffen haben. Darum können wir auch nichts erkennen, was ausserhalb dieser Vorstellung liegt, und alle Wahrheiten und Erkenntnisse sind nie etwas anderes als mehr oder weniger interessante Denkmodelle. Unser denkerisches Ich ist ein besonders raffiniertes Gebilde, das uns unsere Handlungen aufgrund der Betrachtungen vorschreibt, wie wir die Welt zu sehen haben: "Die Welt zu sehen, wie wir sie sehen... und das auch noch zu wollen!"

*

4. Die Lust der Hingabe - Die weibliche Sexualität

Aphrodite (römisch Venus) ist in der griechischen Mythologie die Göttin der Liebe, des Friedens und des Glücks. Sie wird als das höchste Ideal weiblicher Schönheit gepriesen. Als Venus-Urania verkörpert sie die reine, himmlische und idealisierende Liebe. Man nennt sie auch "die Himmlische", "die aus dem Schaume Geborene" oder "die aus dem Meer Aufsteigende".

Die Legende weiß zu berichten, daß Venus der Verbindung des gestürzten Himmelsgottes Uranos und seiner Gattin Gaia, der Erde, entsprang. Uranos, der seine Kinder verschlang, wurde von Saturn, seinem Sohn, mit einer Sichel entmannt. Aus dem abgeschlagenen Glied des Vaters, von Saturn ins Meer geschleudert, floß weißer Schaum, dem Venus an den Gestaden der Insel Kythera entstieg. In ihrer Manifestation als Venus-Pandemos hingegen regiert sie über die irdischen Triebe, denn sie ist genauso die Fürstin der Schönheit und der Kultur wie die Dämonin des Verfalls und der Genußsüchtigkeit.

Venus verkörpert die Flammen der Sehnsucht nach der sexuellen Vereinigung zwischen Mann und Frau und symbolisiert damit den paradiesischen Vorhof des körperlichen Verlangens: die verschlingende Hingabe, die zum Numinosum wird, indem sie das verlorene Gefühl der Ganzheit durch das Empfinden der Vereinigung wieder zu erreichen verspricht. Wenn der Mond für die Befruchtung steht, dann ist Venus der Kuß: die erste, vorsichtige Öffnung dem anderen gegenüber, gleichsam als seelische Eintrittskarte in das Körperinnere, aber auch die höllischen Zungenküße, jene Elixire des Teufels, die in den uterinen Höhlen und tiefen Wassertümpeln gründeln und ihre Opfer porentief einsaugen.

♀ Venus in ♌ Löwe

Luft/Feuer: Aphrodite und die feurige Liebesglut

Thema: Ästhetisierung des eigenen Egos, schöpferische Entfaltung,
expressive Demonstration oder Übertragung der inneren
Weiblichkeit, sexuelle Selbstdarstellung

Ziel: Liebe als höchster Akt schöpferischen Gelingens

Hier klingt der psychologische Hintergrund des Mythos vom Sündenfall mit an: Als sich Eva, durch die Schlange versucht, ihrer eigenen Lust ergab, verwandelte sich die kosmische Schwingung göttlicher Harmonie in die trennende Lüsterheit sexuellen Feuers.

Die Löwe-Venus, scharf wie Paprika und wild wie Attila, hat absolut nichts dagegen, wenn ihr Lust und Leidenschaft untergeschoben wird. In diesem Sinn ist sie eine körperliche Übertragung der göttlichen Aphrodite, die aus einer Mischung kosmischer Verschmelzung und sexueller Selbstdarstellung heraus handelt. In der Beziehungsrealität bedeutet dies oft nichts anderes, als daß du den anderen benutzt, um dein inneres Feuer zu entzünden, oder - wenn du es bist, der die Flammen entfacht - dir deine materiellen Ansprüche durch die finanzielle Präsenz deiner Umgebung abzusichern. Das entspricht der venusischen Bindung an das glanzvolle und prunksüchtige Selbstdarstellungsprinzip, denn der eine muß durch sichtbarem Glanz, Schönheit und guten Geschmack all das kompensieren, was der andere an Geld, Einfluß und äußerem Auftreten zu bieten hat.

*

Die sexuelle Hingabe aus karmischer Sicht

Venus drückt die Anziehung der Gegensätze aus, die Sehnsucht zwischen Mann und Frau, die verlorene Einheit wiederherzustellen, den Zustand vor der Vertreibung aus dem Paradies. Mit dem Sündenfall zerbrach die Einheit zwischen Gott und Schöpfung, Mensch und Natur, und seither stehen sie sich als Polaritäten unversöhnlich gegenüber. Aufgrund ihrer inneren, wesenhaften Zusammengehörigkeit ziehen sich alle Gegensätze jedoch wiederum unwiderstehlich an. Jedes Wesen ist ein Teil des Ganzen und versucht deshalb immer wieder, mit dem Ganzen zu verschmelzen.

Im ewigen Schöpfungsplan, der die Vorgänge in der Natur steuert und auch für die Erhaltung der Arten sorgt, liegt der Drang nach Einswerdung in der Sexualität. In der alltäglichen Beziehungsrealität bedeutet dies oft nichts anderes, als daß du den anderen dazu benutzt, deine eigene innere Leere mit einer intensiven Erfahrung zu füllen, ohne jedoch dabei - und dies ist das Entscheidende - den anderen Menschen in seinem eigenen Wesen auch wirklich annehmen zu können. Was wir im Grunde erfahren wollen, ist die Erfüllung unserer eigenen Sehnsucht nach Liebe. Sie leben wir in unserem Inneren aus, und dazu benötigen wir oft mehr das Bild des Partners in uns als diesen selbst. In solchen Momenten scheint er uns all das, was wir bei uns vermissen, zurückzugeben, damit wir in uns diese Empfindung von Vollständigkeit, derer wir allein nicht fähig sind, erfahren können.

♀ Venus achttes Haus

Das Opfer der Begierde oder der Virus der Leidenschaft

Hier konstatiert sich der emotionale Virus sexueller Leidenschaft, denn allein das Leiden ist imstande, die Besessenheit der Anziehung zu offenbaren, die sich als Liebe tarnt (Venus in Haus 8). Das Opfer der Begierde wird niemals um seiner selbst willen geliebt, sondern es regt dich einfach an, wenn du deiner Krallen an seinem Fleisch, seinen Bewegungen, am Wippen seiner Hüften schärfen kannst. Dabei fühlst du dich oft einsam, unverstanden und allein, denn dieser Weg ist nicht nur mit unersättlicher Gier gepflastert, sondern häufig auch von der Unfähigkeit umsäumt, Liebe zu empfinden, weil man keine Liebe geben kann. Da du aus deiner eigenen Unvollständigkeit heraus kaum spürst, daß deine Leere gerade der Abweichung von deinem innersten Wesenskern entspricht, kannst du natürlich auch nicht ahnen, daß dich alle Bemühungen in dieser Hinsicht nur immer weiter von deinem eigentlichen Ziel wegführen. Nicht umsonst steht über dem Eingang der Hölle: 'Liebe ist mehr als Höllenglut.'

Symptome	Übergriffe, übertriebene Einbeziehung des Sexualpartners, emotionelle Einschnürung (übersteigerte Drüsentätigkeit; krankhafte Eifersucht, Hysterie)
----------	---

*

Der spirituelle Ansatz

Wie bei der Liebesgöttin Venus, so strömt auch deine Hingabe aus der unergründlichen Tiefe, die im Zauber der Liebe zwar die Gegensätze verbindet, ohne sich aber persönlich zu öffnen und sich den Menschen hinzugeben. Du glaubst, dich deinen inneren Sehnsüchten hingeben zu können, ohne selbst durch die Höhen und Tiefen menschlicher Leidenschaft zu gehen, denn die Venus-Qualität entspricht dem urinstinktiv-weiblichen Verlangen nach dem Spiel von Zu- und Abneigung, dem Reiz von Ablehnung und Gewährung, und nicht nur der drallen Lust einfältiger Hingabe.

Als Frau klingt in dir der Venus-Dämon an, nämlich den Mann zu einem Besitz deiner eigenen Vorstellung zu machen, denn nur, wer unerreichbar scheint, ist es wert, besessen zu werden. Was sich halten läßt, wird schal und nur, was sich nicht halten läßt, ist es wert, von dir erobert und einverleibt zu werden.

Umgekehrt kann das bei dir als Mann zu einer Abhängigkeit von deinen inneren Projektionen führen, wenn die jahrtausendealten Konfliktherde in den Tiefen des kollektiven Unterbewußtseins aufbrechen: Ist es die Erinnerung an die Höllenspriesterin und Urhexe, die dir die Einheit von Liebe und Leidenschaft mit der Peitsche einbleute, ist es die Kühle der Wasserfee, welche dich durch ihre Unberührtheit zur siedenden Lust antrieb, oder mit wem suchst du notdürftig den Riß zu kitten, der sich durch deine Seele zieht, um die seelische Hypothek abzutragen, unter deren Last die gebrandmarkten Jünglinge im Feuerofen stöhnen?

So verbinden sich Realität und Wahn in Venus' Liebe zur Vorstellung, der geformte Teil einer universellen formenden Kraft zu sein und an einem kosmischen Hintergrundgeschehen teilzuhaben, das dir als göttlich erscheint. In Wirklichkeit ist es aber nur der Stoff, aus dem deine Sehnsüchte gewoben sind.

*

5. Die Durchsetzung des Egos - Die männliche Sexualität

Mars, in Rom als Sohn Jupiters und der Juno National- und Kriegsgott, galt als Vater von Romulus und Remus und wurde als Ahnherr der Römer verehrt. Von den Griechen Ares, den Germanen Thor genannt, ist er ein Symbol der blinden Vorwärtsbewegung und der unbeugsamen Durchsetzung, denn er ist der Herr des Krieges, der Zerstörung, des Streites und der ewigen Zwietracht. Als junger, kriegerischer Mann charakterisiert, behelmt und von Kopf bis Fuß bewaffnet, liebt er jegliche Form von Aufruhr, Sturm und Angriff, denn als Gott des Kampfes freut er sich am Getümmel und Geschrei der Schlacht. Dadurch wird er ständig in äußere Auseinandersetzungen verstrickt, die seinem inneren Ziel entsprechen, das sich nicht auf irgend etwas hinentwickelt, sondern sich aus der Spannung jedes Augenblickes nährt.

Mars symbolisiert nicht nur den Aufbruch des Sonnenhelden oder die sich fauchend entzündende Flamme als Sinnbild des triumphierenden Willens, sondern auch den Absturz, das Scheitern an Hindernissen. Er verkörpert auch die Rebellion gegen patriarchale Gewalt, den aktiven Animus, der den alten König stürzt, die pubertäre Phase der Suche und der Selbstfindung, oder die Vater-Sohn-Beziehung als Wiege nährender Konflikte der männlich-aggressiven Triebnatur.

In der mythologischen Umschreibung trennt Mars die Polaritäten, ohne sie allerdings zu werten, denn es ist ihm gleich, auf welche Seite er sich stellt, wenn nur Krieg und Streit dabei gewinnen. Jede Auseinandersetzung bietet ihm die Chance, Dinge durcheinanderzubringen und Gewohnheitsmuster zu zerstören, was immer wieder neue Perspektiven von Entwicklung und Erkenntnis mit sich bringt. Vom Wunsch nach Freiheit und Erlösung motiviert, versucht er stets, alles Einschränkende aus dem Weg zu räumen. Damit wird er aber in seinem Freiheitswahn gerade zu einem Teil jener Zerstörungskraft, die den Ursache-Wirkungs-Kreislauf entfacht und damit den Weg für Neuentwicklung und Erkenntnis freimacht.

♂ Mars in ♃ Zwillinge

Feuer/Luft: Hans Dampf oder der Durchlauferhitzer

Thema: Diskussionen, großes Kontakt- und Kommunikationsverlangen;
verbale Auseinandersetzungen (Niederreden), oft auch
Zersplitterungstendenzen

Ziel: Gedanken- und Einfallsreichtum, Intellektualität

Klare Standpunkte zeichnen dich aus, Kompromisse sind dir Lüge, Abwägen Feigheit, kurz: In Sachen Kommunikation herrscht ein rüder Ton, denn Mars in Zwillinge steht auf der einen Seite für ein starkes Selbstbewusstsein und für den kühnen Schritt, auch schwierigste Problemstellungen zu durchdringen. Er zeigt, daß du dich aus vertrautem Umfeld löst, um eigene Wege zu gehen. Dabei sind Freiheitsdrang, Ehrgeiz, die Suche nach dem verlorenen Paradies oder dein intellektuelles Geltungsbedürfnis die treibenden Kräfte.

Du bist pausenlos in Auseinandersetzungen verwickelt und stellst eine energische Darstellung kommunikativer Fähigkeiten dar, die die Zweifel nicht durch abwägendes oder bedächtiges Analysieren, sondern durch einen mutigen Akt der Entscheidung beseitigt. Auf der anderen

Seite bist du aber auch ein Hans Dampf in allen Gassen, der mit immer neuen Absichten und Ansichten brilliert und seine Ideen zu gigantischen Visionen visualisiert, ohne aber eine auszuführen. Ausdauer und Geduld sind zwar nicht alles, aber ohne Ausdauer und Geduld ist alles nichts. Mars in Zwillinge ist ein "Schnellerhitzer", der oftmals nur heiße Luft produziert.

*

Die Durchsetzung des Egos aus karmischer Sicht

Ohne Mars gäbe es wahrscheinlich keinen Krieg. Aber ohne ihn könnten wir unsere individuellen Absichten auch nicht zum Ausdruck bringen. Bevor wir also das marsische Prinzip zum Sündenbock erklären, sollten wir uns klarwerden, daß uns nur Aggressivität und Geltungswille zu einem eigenständigen Wesen machen, das sich durchsetzen und seine Entwicklung selber in die Hand nehmen kann. Daß sich diese Entwicklung nur über Krieg und Zwist abspielt, mag dem bedauerlich erscheinen, der die Abgespaltenheit des Egos von der Ur-Einheit nicht in Betracht zieht und dadurch den Menschen nicht in seiner Angst vor dem Getrenntsein mit dem Kosmos sieht (was dieser mittels Durchsetzung des Egos krampfhaft kompensiert). Er setzt sich durch, um wenigstens sein Ego zu spüren, da die Idee des Sieges ja das einzige ist, was ihm von der Verbundenheit mit dem All-Einen geblieben ist. Darum ist es auch töricht, wenn sich der Mensch gegen seine eigenen Grundlagen verbündet, denn wenn er gegen den Krieg protestiert, protestiert er in Wirklichkeit gegen sich selbst, denn Krieg und Mensch sind Synonyme.

Akzeptieren wir uns also, wie wir sind, damit die Kriege, die wir nicht verhindern können, nicht auch noch sinnlos werden. Denn wie sagte schon Heraklit: "Krieg ist der Vater aller Dinge!"

♂ Mars sechstes Haus Die Falle, die sich selber fängt

Mars in Haus 6 repräsentiert das unbewußte Streben, Anpassung zu predigen und neue gesellschaftliche (Sozial-)Formen anzustreben, ohne sich aber über die eigenen Beweggründe Gedanken zu machen. Das entspricht einem inneren Verhalten, sich durch die eigenen Verhinderungen aggressiv zu profilieren, weil Mars für soziale Angelegenheiten gar kein Auge hat. Jede Aggression trägt deshalb den Stempel intellektueller Vernunft, die sich bestätigen will oder zu erkennen sucht, aber immer nur vor sich selber davonläuft, weil hinter allen Zielen bloß die eigene Verhinderung steht. Die Verhinderung ist das Spiel, das das Ego mit sich selber spielt, denn jetzt wird es klar: Die Verhinderung ist die Straße (Haus 6), auf der sich die Aggression (Mars) ständig selber überholt.

Symptome auf der physischen Ebene Darmschwäche, auf der
 psychischen Pedanterie, Kritiklust, Nörgelei, Hirnüberreizung,
 Reflexsteigerung und neuralgische Schmerzen

*

Der spirituelle Ansatz

Mars verkörpert also das, was wir die Aggressionskräfte nennen (die Ausschüttung von Adrenalin ins Blut), und in dieser Position ist er der natürliche Feind von Hemmung und Blockade. Risikofreude, Kampfbereitschaft, Unternehmungslust und sexuelle Triebhaftigkeit sind seine Merkmale, und als männlich-aggressive Kraft steuert er alle Hindernisse auf direktem Wege an, wobei er den Gordischen Knoten nicht durch vergleichendes, reflektierendes Denken löst, sondern indem er ihn ganz einfach mit dem Schwert durchschlägt. Er verkörpert die instinktive Kraft, die stets aufs neue blüht, wenn der Zyklus karmagestaltender Umwandlung in dir erwacht.

In dieser Tollkühnheit und Abenteuerlust kannst du aber auch gleichzeitig die unergründliche Schöpferkraft erkennen, die dich auffordert, die äußere Welt zu erobern und über den Weg der Tat zur Einsicht zu gelangen, daß zwischen "Eroberung" (+) und "Zerstörung" (-) nur die individuelle Perspektive deiner Weltanschauung liegt. Mars treibt dich nicht nur aus den Bezirken seligster Verklärtheit, sondern er läßt auch durchblicken, daß diese aggressive Energie gerade der Treibstoff für deine geistige und seelische Entwicklung ist. Du bist nun einmal, wie du bist, und nicht einmal aus der Perspektive abgeklärter Greise ist es sinnvoll, Ego und Ich-Durchsetzung zu verteufeln, weil dann Entwicklung nicht mehr möglich ist.

In jedem Scheitern findet sich auch ein Samenkorn zu reiferer Entfaltung, und damit dient Mars in seinem zwanghaften Tatendrang gleichzeitig jener höheren Führung, die in der Zusammenfügung allen Wesens "Sein" und "Werden" überhaupt erst sinnvoll macht.

*

6. Die innere Sinnfindung

Jupiter, milder Regent und harter Diktator, freundlicher Freund und feindlicher Feind, Hüter des Rechts und Brecher des Widerstandes, Gott der Gerechtigkeit und Gott der Rache, wird als höchster Himmelherr verehrt. Als Gott der Wahrheit ist er Lichtbringer, Siegverleiher und Sitz der höchsten Weisheit der Welt, und als Vater der Götter und Menschen gilt er als Mehrer, Erhalter und Erretter in der Not.

Als allumfassender und universaler Gott nennt man ihn "höchste Macht", und als Beherrscher des Erdkreises ist er der oberste Gott, Regierer und Erhalter des Weltalls. Als innerer Guru und Wohltäter, der selbst aus den profansten Alltäglichkeiten kraftpendende und lebensbejahende Affirmationen zu ziehen vermag, steht er für den unstillbaren Drang nach geistiger Horizonterweiterung, und mit seinem unerschöpflichen Trieb nach Ausdehnung repräsentiert er eine guruhafte Omnipotenz in der Außenwelt, die das Wesentliche erst in der Übersteigerung durchscheinen läßt. Das Bestreben, die Dinge in einem größeren Zusammenhang zu sehen, krönt sich in der Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Daseinsfragen.

Auf unbewußter Ebene entspricht das einer Ein- und Rückbindung ins Zeitlos-Ewige. Dieses Empfinden eines Eingebettetseins in einen größeren Rahmen erlaubt ihm, ein Gefühl von Sicherheit und Wissen auszustrahlen, das ihn in den Augen seiner Umwelt als einen Übermittler spiritueller Einsichten erscheinen läßt.

♃ Jupiter in ♋ Krebs

Feuer/Wasser: Das Reich der Mütter

oder die Verbindung mit der Instinktnatur

Thema: Güte, Wohlwollen, soziales Empfinden

Ziel: matriachale Weisheit (die Idealisierung matriachaler Weisheiten
oder die Aufarbeitung verdrängter seelischer Inhalte)

Krebs ist ein Sinnbild der Anima mundi, der Mutter Natur, wobei die Betonung auf der Verehrung des Weiblichen aufgrund ihrer instinktiven Weisheit liegt, und Jupiter in Krebs steht für jenen Aspekt des Bewußtseins, der sich mit der Instinktnatur verbindet, indem er in das Weibliche eindringt, denn sein Lohn sind die kryptischen Ahnungen und visionären Erscheinungen aus dem Reich der Mütter, wo sich der Geist in den unermeßlichen Schichten des Weiblichen verfängt.

Es ist der Abstieg durchs Wasser, der den Geist befähigt, das Spektrum seiner inneren Wahrnehmung zu erweitern, und es ist der Schoß der Nacht, aus dessen Urgründen sich das triumphierende Leben in die Walhallen von Jupiters schöpferischem Bewußtsein emporwälzt. Unter diesem Einfluß bist du in der Lage, zu einem matriachalischen inneren Empfänger zu werden, der allerdings für einen zu ursprünglichen und blinden instinktiven Aspekt des Ewigweiblichen steht, als daß er von seiner verstandesbetonten Umgebung immer verstanden werden könnte.

Du kannst aber deine inneren Durchsagen zu prophetischen Botschaften verbinden für alle

spirituellen Seelen, die nicht rational genug sind, um das Unfaßbare fürchten zu müssen.

*

Die innere Sinnfindung aus karmischer Sicht

In seiner positiven Prägung zeugt Jupiter von einer Haltung, die von Güte, Optimismus und lebenszugewandter Expansivität nur so strotzt. Man glaubt ihm den offenen und großzügigen Menschen, der "leben und leben lassen" zum Credo seines persönlichen Verhaltens kürt. Als Hüter väterlich-milder Autorität dient ihm Freiheit und Selbstverwirklichung zur höchsten Prämisse, aber nur solange, wie man die gnädigst zugewiesenen Freiräume nicht überschreitet.

Solange man seinen Führungsanspruch nicht in Frage stellt, ist er der gütigste, gerechteste und wohlwollendste, Reichtum und Fülle über die Menschen ausstreuende Gottvater. Scheinbar befreit von den äußeren Zwängen vermag Jupiter ein kolossales Gemälde des Universums zu malen und sich gleichzeitig als spiritueller Befruchter darzustellen, der die Gestirne dirigiert. Er strebt nach einem inneren Erkennen, das sich selbst höchstes Gesetz ist. In diesem Sinne ist er nichts anderes als eine Wiedergeburt des alten Priesters, der die Schaffung seines inneren Gottesbildes selber in die Hand genommen hat, denn Jupiter verkörpert das Verlangen, der Sehnsucht nach Gott ein inneres Bild zu widmen und dieses in die Welt zu schicken, damit er es "draußen" finden und wieder in die Seele zurückspiegeln kann. Diese veräußerlichte Sinnbildung dient ihm als Ziel, außen zu finden, was er innen sucht. Gleichzeitig läßt er das gefundene Bild wieder nach innen verschwinden, weil dieser Gott, den er außen findet, sich in seiner inneren Sehnsucht ja "erkennt"!

Was der Mensch aus dieser Not heraus "Gott" nennt, ist in Wahrheit sein eigenes, von ihm allein geschaffenes Ebenbild, weil er sich an Gott selbst nicht (mehr) erinnern kann. Und was er als Ziel bezeichnet, enthüllt im Grunde nur seine Absichten, und zwar in Form des von ihm selbst entworfenen Schöpfungssinns. Finden ist seine spezifische Form von Suchen - und daraus ergibt sich ein im Suchen selbst liegender Lebenssinn!

4 Jupiter sechstes Haus

Die Flammen der Sehnsucht / Die Tochter des Sonnenuntergangs

Hier bist du vom Bewußtsein des Außergewöhnlichen beseelt und dein Selbstbild scheint von großer Kraft durchdrungen, denn im 7ten Haus wird Jupiter von emotionalen Höhenflügen umwunden, und das führt auf der geistigen Ebene tief in die Urgründe der Spiritualität hinein. Herzen eroberst du im Nu, und du strebst nach Verständnis und Zuneigung von anderen, denn du benötigst das Verständnis deiner Umwelt, um deinem Alltag überhaupt Sinn abgewinnen zu können.

In unablässigem Ringen kreist du um das lockende Unbekannte und suchst das unerreichbare Bild deiner Sehnsucht in phantastischen Lustvorstellungen zu finden, in die du deine Visionen hineinprojizierst: 'Kommet zu mir! Wo immer wir zusammentreffen, soll die Priesterin sprechen - und ihre Augen sollen brennen vor Verlangen, wenn sie nackt und frohlockend in meinem Geheimen Tempel steht - und die Flamme in den Herzen aller mit ihrem Liebesgesang erwecken. Singt mir den Liebesgesang der Verzückung! Entzündet mir

wohlriechende Öle! Schmücket euch für mich mit Juwelen! Trinket mir zu, denn ich liebe euch! Ich liebe euch! Ich bin die blaulidrige Tochter des Sonnenuntergangs; ich bin der nackte Glanz des wollüstigen Nachthimmels. Zu mir! Zu mir!" (Aleister Crowley, "Die Offenbarung der Nut")

Symptome Bequemlichkeit, Selbstgefälligkeit, übersteigertes
Triebleben, Nebennierenschwäche, schlechter
Hormonkreislauf, unstillbarer Freiheitsdrang

*

Der spirituelle Ansatz

Du selbst bist der Schöpfer, der nicht wahrhaben will, daß er seine eigene Schöpfung sucht, denn seine eigene Schöpfung entspricht ja der Sehnsucht, ohne das nicht leben zu können, was er immer wieder "findet": einen im Suchen selbst versteckten Lebenssinn! Finden ist deine eigene Form von Suchen, und solange du dies nicht erkennst, wird dein eigener Gott dir ein Rätsel bleiben, weil du dich selbst nicht erkennst. Erst wenn du merkst, daß das eigene Ziel du selbst bist, wirst du das Rätsel lösen, denn im Rätsel verbirgt sich die Wahrheit, die nur deshalb als Rätsel erscheint, weil du dich selbst in ihr nicht siehst: 'Gott ist überall! Der einzige Weg, ihn nicht zu finden, ist der, ihn suchen zu wollen!' (Der Geist der Wahrheit) Die Wahrheit versucht immer, aus sich herauszutreten, doch in immer neuen Bildern und Erklärungen hältst du sie gefangen. Aber in allen Schmerzen und Enttäuschungen erfährst du sie ein bißchen mehr:

'Und je mehr du deiner selbst wüßt und leer bist und aller Dinge unwissender, um so näher kommst du dem. Ihn kann man nur sehen in Blindheit, in Nicht-Erkennen, ohne Form und Laut und ohne Gemächte der Vernunft. Gott wird geboren in dem Nichts ...' Meister Eckwert

*

7. Der Stachel der Verhinderung

Saturn ist der gestrenge und unerbittliche Gott der Reife und Zeit, der Hüter der Schwelle, Gott des Karmas, der Erbsünde und der Tugend, der die Menschen an ihr Schicksal, an das Abbüßen ihrer Sünden ohne Vergebung oder Gnade bindet, bis daß die Sünden getilgt und der Leidenszyklus abgeschlossen ist.

Als Gott der Kargheit und Askese weist er alle Übertreibungen in die Schranken, züchtigt die Übermäßigen und läutert die Edlen, er achtet auf die Einhaltung der Gesetze, die durch die Vergangenheit strukturell gewachsen sind, ungeachtet ihrer Berechtigung und jenseits seiner persönlichen Meinung, und als Gott der Verhärtung zeigt er die Stelle an, wo jegliches Fließen der Lebensströme und jegliches Sichöffnen gegenüber den intuitiven Eingebungen der karmischen Bilder versiegt - wo die Bereiche des Lebens zur Bürde und die Schritte im Alltag zur Qual werden und wo jegliches Entfalten und Höherstreben der Seele schon im Keime erstickt wird, solange du die Ebenen deiner Verhinderungen noch nicht erkannt und in dein persönliches Erleben eingebunden hast, kurz: wo du dich ans Inventar seiner Bilder gebunden hast, die dir Sicherheit und Ruhe garantieren. Das ist das weltliche Geschenk von Saturn. Der Preis aber ist die Angst um diese Sicherheit. Durch seine Position im Radix zeigt dir Saturn das Maß dessen an, was du bis zum Überschreiten dieser Schwelle zu zahlen hast!

♄ Saturn in ♊ Zwillinge

Erde/Luft: Die Landkarte

Thema: blockierte Subjektivität, kompensierende Objektivität,
intellektuelle Zweifel, sprachliche Ausdrucksschwierigkeiten

Ziel: Anerkennung durch Informationen, Wissen und strukturelles Denken

Diese Konstellation zeigt eine von der Außenwelt abgekapselte und in innere Emigration gegangene, völlig auf sich selbst gestellte, sprachlose Gestalt. Die kalte Härte ihrer metallisch glänzenden, skelettartigen Erscheinung verdinglichen die erstarrten Strukturen und die synthetische Natur der (Re-)Konstruktion der Wirklichkeit durch das menschliche Denken, denn Saturn in Zwillinge ist ein Symbol deines vergeblichen Bemühens, die ständige Veränderung des Denkens und der Weltbilder zu verhindern.

Erst der Zusammenbruch, der immer auch eine Chance zum Neuanfang bereithält, wenn sich der angestaute Druck im Inneren entlädt, kann zu Befreiung und Wachstum führen, denn es ist nie das Böse, sondern die notwendige Entwicklung, wenn sich dir die Veränderung in der Maske des Zusammenbruches in den Weg stellt. Denn unsere ganze Bindung an Modelle ist im Grunde nichts als ein überlebensnotwendiger Trick, damit wir uns nicht gegenseitig die Köpfe einschlagen (Anarchie).

Da wir unser Leben immer nur im Guten nachvollziehen möchten, entspricht das Streben nach Klarheit dem kindlichen Wunsch, in den Modellen stets die eigenen Wünsche zu erkennen - und das ist nicht Wahrheit, sondern infantiles Wunschdenken. Jedes strukturelle Modell ist lediglich eine Landkarte, um die tieferen Seelenlandschaften in uns mit Hilfe von Symbolen von außen her zu betrachten. Solange du dich diesen Modellen nicht auslieferst - also die Landkarte nicht zur Wirklichkeit machst -, ist dagegen auch nichts einzuwenden.

Wenn du aber das Modell zur erkannten Wahrheit machst, lieferst du dich der Verlogenheit des Denkens aus; denn da du die Welt nur so siehst, wie du sie im Denken erlebst, brauchst du Modelle, die dich überzeugen. Dieses Wissen ist das weltliche Geschenk von Saturn. Deshalb darfst du von den Modellen auch keine Wahrheit erwarten, da sich in den Modellen immer nur das Denken selbst erkennt - dieses aber vermitteln dir wiederum die Modelle!

*

Der kristallisierende Spiegel aus karmischer Sicht

Saturn gilt seit jeher als der Inbegriff des Bösen. Dies nicht etwa aus dem Grund, weil Saturn ein Übeltäter wäre, sondern ganz allein, weil wir aus unserer Welt des Dualen, in der wir uns stets für das Gute und gegen das Böse zu entscheiden haben, der Wahrheit nicht gern ins Gesicht schauen. Denn Saturn ist gerade nicht die transzendierende, höherschwingende Erlösung, sondern die sich zusammenziehende, pragmatische und eine die Bindungen unseres Planeten in den Mittelpunkt stellende Wahrheit, die alle höherstrebenden Ideale, Hoffnungen und Wünsche auf ihre Verwirklichungsmöglichkeiten reduziert - auf ihre Umsetzbarkeit verkleinert oder auf die Sichtbarkeit ihrer Ewigkeit kristallisiert. Das beinhaltet aber auch die Abwesenheit von idealistischen Hirngespinnsten und geistig-verklärten Höhenflügen. Der Maßstab, mit dem alles ausgemessen wird, ist die Sichtbarkeit (im geistigen Bereich die Wirksamkeit), und diesen Wirkungen haben sich die Ursachen zu stellen.

Aus diesem Gesichtswinkel heraus läßt sich erkennen, daß es hier um die Konfrontation mit deinem Schatten geht, dem Verdrängten, mit dem, was du an dir nicht wahrhaben willst. Der Betroffene erkennt die wahre Natur seiner eigenen Wahrheit nicht, denn das würde ja voraussetzen, den erkenntnispsychologischen Mechanismus, der zur inneren Erschaffung der erkannten Wahrheit führt, zu durchschauen. Das aber gerade kann er nicht, denn der schattenhafte Teil des Saturns erkennt immer nur den Schatten seines eigenen Unerkannten. Und weil er die Unvollkommenheit seiner Erkenntnis nicht erkennen kann, schließt er sich in den Panzer seiner subjektiven Überzeugungen ein. Seine Wahrnehmung dringt nicht in die Tiefe des Seins, sondern verbleibt in den Untiefen seines eigenen Geistes, und indem er die Welt ansieht, sieht er doch immer nur sich selbst im Spiegel seines eigenen Erkennens. Er ist in seiner Selbsterkenntnis gefangen wie der Einsame in seinem Gefängnis tief unterhalb der klaren Transparenz des Bewußtseins. Sein dumpfes Verständnis der kosmischen Gesetze reicht nicht über den auf sich selbst fixierten Geist hinaus, der sich in allem, was er sieht, nur immer selbst betrachtet.

In allem, was du siehst, kannst du immer nur dich selbst sehen, und im Umgang mit der Außenwelt kannst du immer nur mit der nach außen projizierten Innenwelt umgehen. Indem du die Verantwortung für dieses In-sich-selbst-Kreisen deiner Erkenntnis aber übernimmst, konfrontierst du dich schrittweise mit den von dir selbst geschaffenen Wirkungen und siehst schließlich auch, was an deinem Handeln richtig ist und was nicht. Das Thema ist aber nicht nur die Vorstellung von Schuld oder die Konfrontation mit den inneren Ängsten: Diese sind ja die Grundlage für alle Handlungen, die wiederum die Ursachen und die Wirkungen bilden, durch die hindurch die Entwicklung des Menschen voranschreitet. Thema ist auch - und hier kommen wir zur Metamorphose, die eine abgearbeitete Ebene transzendiert - der immerwährende Beginn, die Zukunft, die in der Vergangenheit beginnt, oder apokalyptischer: die Gegenwart, die morgen für uns gestern sein wird. Saturn führt die in den Taten der Menschen verborgene Struktur vor Augen, die gleichermaßen Ursache und Wirkung ist. Doch ist die Position Saturns auch nicht als unbedingt hilfreich zu bezeichnen. Man könnte sie als

einen Weg der Wahrheit umschreiben, als einen Drang vielleicht, hinter die Dualität zu kommen und den Mechanismus zu erkennen, der zu unseren Problemlösungen führt.

♄ Saturn sechstes Haus Die einschnürende Sinnfindung

Saturn in Haus 6 steht für soziale Verantwortung, Sicherheit und Ordnung und verdeutlicht die Strukturen der Gesellschaft, an denen du dich festhältst, damit die Welt für dich nicht aus dem Rahmen fällt, in den sie dich selber hineinerzogen hat.

Fleißig, konzentriert und ausdauernd strebst du immerfort nach Recht und Wahrheit, merkst aber dabei nicht, daß Unrecht so lange unvermeidlich ist, solange du willst, daß Recht geschieht. Deine Anpassung mag enorm sein, doch hat sie dein Leben erstickt, denn du glaubst, ohne stützende Ordnung deine Identität zu verlieren, und siehst nicht, daß du dein Selbst schon längst für eine fremdbestimmte Sinnfindung eingetauscht hast. Überhaupt ist auf der spirituellen Ebene jede Polarisierung sinnlos: Recht und Unrecht, Ordnung und Chaos, Gott und Teufel bekämpfen sich nicht gegenseitig, sondern sie ergänzen einander. Sie stellen zwei Seiten ein und derselben Wirklichkeit dar und ergeben erst in der Gesamtschau ein der Wahrheit entsprechendes Bild der Wirklichkeit.

Beide Teile bedingen sich gegenseitig, und es ist nicht - wie Schiller meinte - der 'Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären', sondern es ist das Muster des einen, das das Muster des anderen bedingt und ausgleicht. Das Gute ist nicht einfach das Gute, und das Böse ist nicht einfach das Böse, denn beides ist je nach dem Standpunkt des Betrachters sehr verschieden. Was für den einen das Gute ist, ist für dessen Feind das Böse - zumindest solange er sein Feind ist. Das Einhalten der Gesetze wird nicht automatisch zum Recht; Widerstand gegen unmenschliche Vorschriften zu leisten, ist gerechter, als das herrschende Recht zu wahren, wenn es die Würde der Humanität verloren hat.

Symptome Angstgefühle, Entwicklungshemmungen, Sprachstörungen,
Zwangsvorstellungen, Einschnürungsempfinden, Denkwänge

*

Der spirituelle Ansatz

Die Relativität saturnaler Zwänge kannst du erst dort richtig verstehen, wo du auch erkennst, daß Zwang nicht nur Einschränkung, sondern im Gegenteil auch Freiheit sein kann. Nämlich die Freiheit, dich innerhalb von fest strukturierten Grenzen frei zu entfalten. Die Konsequenz liegt jetzt darin, daß bei Wegfall dieser Zwänge ein anderer Zwang an deren Stelle tritt, nämlich der Zwang, die Verantwortung für die eigene Begrenzung selbst übernehmen zu müssen. Und diese Verantwortung kann nur der übernehmen, der den Mechanismus in der menschlichen Psyche zur Schaffung der Bilder, die der Mensch dann als die erkannte Wahrheit bezeichnet, erkennt. Und zwar als das, was diese Bilder sind: die Relativität der Welt, geschaffen aus der menschlichen, begrenzten Perspektive. Wenn du erst erkennst, daß echte Sicherheit nicht in den äußeren Verwandlungen der materiellen Welt zu finden ist, sondern nur in den Abläufen ihrer Gesetzmäßigkeiten, dann erst hast du die Funktion Saturns als des Hüters der Zeit erfaßt. Er befindet sich als Wächter genau an der Grenze zwischen materieller und geistiger Welt, und läßt dich erst passieren, wenn du in der Veränderung

durch die Zeit gerade die Unveränderlichkeit des Ewigen erlebst.

*

8. Die Sprengung der Norm

Uranus ist die Personifizierung des Himmels, des Urmännlichen und der alle Formen sprengenden Entwicklungskraft. Als Sohn und Vater der Gaa (Erde), Ahnherr aller Götter, Ursprung und Zeuger der Natur- und Himmelsgewalten ist er ein Symbol des sich immer neue Wege bahnenden Schöpfungsstroms. So wie er selbst aus dem Nichts entstanden ist, umhüllt ihn eine Aura des Plötzlichen, Neuen und Unerwarteten. Er haßt Struktur und Norm, denn die kontinuierliche Entwicklung ist ihm zuwider; er springt aus der Form, denn er liebt das Sprunghafte, Unberechenbare, denn er ist das Symbol des Urknalles an der Wiege von Zeit und Raum, an der Schwelle zum Schöpfungsanfang. Er ist "der Blitz aus heiterem Himmel", der die natürliche Entwicklung stört, der die Veränderung einleitet und generell das Alte zugunsten des Neuen stürzt, der aber plötzliches und unverhofftes Glück genauso wie unvermutet über den Menschen hereinbrechendes Unglück bedeuten kann.

Mit anderen Worten ist Uranus also ein Gestalter sowohl der Zeit als auch des Raumes, nur daß seine Visionen von Raum und Zeit sich in viel größeren Dimensionen gestalten, als wir uns das durch die irdisch-saturnale Brille vorstellen können. Seine Berührung mit der menschlichen Psyche ist anschaulich verkörpert in der Symbolgestalt des Prometheus, dessen plötzlich aufbrechendes Bedürfnis nach Erweiterung seines Horizontes ihm den Wunsch eingab, das Feuer der Götter vom Himmel zu holen und es für die Menschen nutzbar zu machen. Uranus überfällt uns wie ein plötzlich hereinbrechendes Gewitter, das das Inventar, also das, was wir vorher für unsere Wirklichkeit gehalten haben, hinwegfegt, und zwar so gründlich, daß die Welt nachher nie mehr so aufgebaut werden kann, wie sie vorher war.

Diese losgelassenen und unkontrollierten Kräfte sind vonnöten, um der nach Wachstum strebenden Psyche gegen die Denkbarrieren und Abwehrmechanismen der inventarisierten Welt im Durchstoßen der Grenzen den nötigen Schwung zu geben. Damit avanciert Uranus zum großen Befreier aus den Fesseln der Materie, zum Erwecker aus dem Schlaf der eigenen Bilder oder zum Wegweiser aus den Polaritäten des Denkens, denn er zwingt uns zu einer durchgreifenden Veränderung unserer Sichtweisen und zu der damit verbundenen Neubeurteilung der Welt, die der vergrößerten Perspektive Rechnung trägt. Psychologisch könnte man dies veranschaulichen, indem man sagt, daß das zur Integration bereite Unbewußte in Form von noch unstrukturierten Gefühlen und Erkenntnissen als Vision oder Idee ins Bewußtsein schimmert und den Zwang auslöst, diese auf eine umfassendere Weise jetzt verstehen zu wollen und ihrem Drängen nachzugehen, ganz egal, wohin der Weg jetzt führt.

Uranus in den Zeichen

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Uranus durchschnittlich 7 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Uranus-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

♁ Uranus in ♍ Jungfrau 1962-1968: Die kritischen Faktoten

Differenziertes Denken, geistige Beweglichkeit, Organisations- und Planungsfähigkeit, Ausweitung konventioneller Normvorstellungen, Krisenmanagement, Flexibilität, Scharfsinn, Zukunftsperspektiven, mehrgleisige Logik (virtuoses Verknüpfen scheinbarer Widersprüche zwischen parallel fließenden Gedankenblöcken), Lockerung von Leistungsforderung und Anpassungszwang, neue Paradigmen zur Arbeitsplatz-Philosophie

*

Die Revolutinoierung der Norm aus karmischer Sicht

Mit einer starken Uranus-Betonung im Horoskop träumst du von einer idealen Welt und kämpfst für sie, ohne zu bemerken, daß das Ideale nur das Produkt deiner eigenen Vorstellung ist, denn Uranus verkörpert auch einen inneren Zwang zur seelenlosen Technologie, die jegliches Maß verlieren kann. Dann wird aus dem Wunsch, dich selbst außerhalb der Gesetze neu zu entdecken, der persönliche Größenwahn, dich mit diesem erkannten Größeren zu personifizieren und dich als "erleuchtet" zu erleben. In deiner subjektiven Schöpferrolle stellst du alles in Frage und nährst so den Keimungsprozeß des Irrationalen im Rationalen, des Geistigen im Zeitlich-Räumlichen, der Vorstellungsüberwindung im Vorstellbaren. Diese Visionen können völlig von dir Besitz ergreifen und die ganze Macht deines Unbewußten heraufbeschwören, auf deren Altar du am Ende aber selber geschlachtet wirst. Denn näherst du dich dem Strom deines inneren Feuers aus einer persönlich eingegengten Perspektive, dann wird dir die Wucht des Erkennens die Perspektive zertrümmern.

Das wahre Geschenk der von Uranus dimensionierten Möglichkeiten aber ist, dich als ein kleines Wassertröpfchen im riesigen Meer des Ewigen zu erfassen und gleichzeitig die innere Struktur des Ewigen zu erhaschen, welche umgekehrt ein Teil in dir ist. Um dieses uranische Bewußtsein aber zu erreichen, mußt du deine geschlechtsspezifische Rolle überwinden, um eine androgyne Wesensart zu leben, die den Kanälen polarisierender Spannungen entzogen ist. Denn das uranische Spektrum filtert aus dem kosmischen Reigen eine Perspektive, in der alles mit allem verbunden ist. Je mehr du dich vom Alltag vereinnahmen läßt, desto mehr entfernst du dich von deiner uranischen Möglichkeit, die Dinge ohne seelische Verbundenheit und persönlichen Kommentar einfach geschehen zu lassen, um aus dieser meditativen Gelassenheit blitzartig den inneren Plan jeglichen Geschehens in einem größeren Zusammenhang zu erfassen.

Deswegen tragen Visionen auch den Mantel plötzlichen Erkennens. Zur Veranschaulichung läßt es sich auch so ausdrücken, daß du nicht mit dem Fernrohr in der Welt herumreisen mußt, um die Wirklichkeit zu sehen, wenn du nur die richtige Brennschärfe einzustellen hast. Denn du bist nicht außerhalb der Wahrheit, du bist innerhalb von ihr, auch wenn du deine Denkfrequenz nicht auf sie auszurichten vermagst. Nicht das Unsagbare ist das Irreale, sondern deine begrenzte Weltvorstellung, deren selbstbemessenen Rahmen du als kulturelles Erbe zu bewahren hast und nicht in die Luft zu jagen wagst.

♁ Uranus neuntes Haus Wessen Augen sind die Sterne?

Vor diesem Gestirn öffnen sich Zeit und Raum, und dir ist, als ob du durch ein Fenster deiner Seele blickst und dir selbst zuschaust, wie du auf einer Welle des Erkennens durch die geheimnisvollen Gewässer deiner Träume schlüpfst. Und in den Kräuselungen der Wasseroberfläche siehst du die Milchstraße: Die Ringe im sich kräuselnden Wasser sind die Planetenbahnen, und im innersten Kreis dieser Ringe steht die Himmelsleiter, die in das Allerheiligste führt - in das Auge eines alten Mannes. Im Blick dieses Mannes, der Gott ist, siehst du die Sonne aufgehen und die Sterne am Himmel stehen, und über allem hörst du sein kosmisches Raunen: 'Willst du zu mir?'

Wenn du auf deinen schwindelerregenden Höhenflügen die Realität nicht aus den Augen verlierst, werden dich deine Intuitionen und Inspirationen auf den Wogen der Erkenntnis zu neuen Gipfelhöhen tragen, denn unter diesem Gestirn trägst du eine unbewußte Erinnerung im Herzen, etwas Geheimnisvolles suchen zu müssen, von dem du nur noch weißt, daß du seinen Standort vergessen hast. Es ist das versunkene Atlantis, von dem du ahnst, daß dir seine Koordinaten eines Tages wieder einfallen werden. Diese unterschwellige Vision kann dich verleiten, die Mysterien zu entschleiern und schon früh zu den versunkenen Katakomben deines Unbewußten hinabzusteigen, um die verlorenen Schlüssel im Namen der Menschheit zu finden und sie wieder ins Licht des Bewußtseins zurückzubringen. Das verleiht dir den Ruf eines irrationalen Phantasten oder einer unergründlichen Sphinx, obwohl du nur Aspekte der Realität untersuchst, die von den meisten Menschen übersehen werden, weil sie ihnen nicht rational genug erscheinen. Deshalb solltest du früh lernen, die Realität der anderen zu akzeptieren, damit später nicht die Gefahr besteht, die Umwelt für die Nichterfüllung deiner eigenen Ansprüche zu kritisieren.

Symptome	Sinnlosigkeitsgefühle, Niedergeschlagenheit und Verwirrung aus hinterfragtem Lebenssinn; Erschöpfungszustände aus einem Zustand verhinderter Rebellion bzw. aus (fehlgeschlagener) nonkonformistischer Opposition
----------	---

*

Der spirituelle Ansatz

Die uranische Dimension kann allerdings nicht abgehandelt sein, solange wir nicht auch die Identifikation mit dem Besonderen und Ewigen, wie sie durch uns Menschen in den Alltag übertragen und in unsere Motivationen hineingetragen werden, in ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft angesprochen haben. Denn gerade seit der jüngsten Vergangenheit

befindet sich unsere Welt einer Situation der Umwälzung, in der ökologische Perspektiven (Umweltschützer, Rüstungs- und Atomkraftgegner) langsam beginnen, den materiellen Interessen entgegenzutreten.

Überspitzt ausgedrückt macht es für Uranus allerdings keinen Unterschied, ob ich mich um meinen persönlichen Wohlstand kümmere oder mich gegen die Armut in der Welt einsetze, ob ich einem technischen Fortschrittsglauben huldige oder mich gegen die Umweltzerstörungen stark mache. Immer handelt es sich um eine Fixierung auf ein inneres Bild, das einen Beziehungsrahmen benötigt, aus dem heraus es sich als einzig richtig taxiert und alles ihm sich Widersetzende als falsch ansieht.

Diese Philosophie wird bei vielen Lesern aus moralischen Erwägungen heraus Widerspruch erzeugen: "Wie kann das Streben um den eigenen Vorteil mit der Bekämpfung sozialer Ungleichheiten gleichzusetzen sein?" Das aber ist es gerade, was uns die Uranus-Komponente mit unendlicher Gelassenheit beizubringen versucht. Es gibt außerhalb der Perspektive unserer moralischen Wertungen gar keine Unterschiede, und die moralischen Werte sind wiederum gebunden an den herrschenden Zeitgeist, der sie beurteilt, und dieser setzt sich in seiner Identifikation mit dem erkannten Neuen von dem überwundenen Alten immer ab, egal, welche moralischen Werte hinter dessen hochgehobenen Parolen stehen.

Wenn ich durch meine innere Anlage also gebunden bin, etwas zu tun, was die herrschende Meinung als gut bezeichnet, so tue ich es nicht, weil es gut ist, sondern weil die Verkörperung von etwas Gutem der Lösung meiner inneren Spannungen gut tut (beispielsweise Mutter Teresa, Albert Schweitzer, Rudolf Steiner). Glück hat also der, dessen Verwirklichung seiner inneren Anlagen ihn zu Lösungsmöglichkeiten zwingt, die mit den Verwirklichungen der kollektiven Psyche, die sich im Zeitgeist niederschlagen, übereinstimmt.

Wir müssen bei allen uranischen Höhenflügen darauf achten, daß wir die Vision für eine bessere Welt nicht als Rechtfertigung für die eigene Verdrängung nehmen, die Kämpfe und den Einsatz für mehr Gerechtigkeit nicht als bloße Projektion hochheben, um den inneren Schweinehund zu bekämpfen und unser eigenes Problem dem politischen oder sozialen Gegner aufzubürden, der damit wirklich nichts am Hut hat.

*

9. Die Auflösung der Form - Die Visualisierung der Sphären

Neptun repräsentiert die unergründlichen Tiefen der Seele und als Gott der Meere und der visionären Geheimnisse ist es sein Ziel, die gefestigte Ordnung aufzuweichen und die Materie in ihre Urbestandteile aufzulösen. Doch hinter Neptuns Fähigkeit, Wunder und Illusionen zu erwirken, steht neben der Absicht, die Polaritäten aufzulösen und das materieorientierte Denken und Handeln ad absurdum zu führen, auch das hellsichtige Verlangen, den Menschen durch den vordergründigen Alltag zum transzendenten Hintergrund zu führen, um die Sehnsüchte in den tieferen Schichten seines Unterbewußten selbst zu entdecken, die wiederum die Grundlage seines Strebens sind.

Wenn Uranus die Relativität ist, die sich an den Beschreibungsversuch des Unsagbaren heranwagt, dann ist Neptun der unbeschreibliche Inhalt des so Beschriebenen. Denn die Absicht, sich als unbeschreiblich darzustellen, entspringt dem menschlichen Bestreben nach dem Inventarisieren selbst des Unsagbaren. Neptun stellt die große Sehnsucht dar, in der sich unsere kleine Sehnsucht spiegelt, und deren Schatten Pluto ist. Neptun versinnbildlicht die Drehscheibe im göttlichen Schöpfungsplan, weil er einerseits das Nichts an der Nahtstelle zum Werden verkörpert, andererseits aber gerade durch sein Werden zu etwas wird, was sich nach dem so verlorenen Paradies zurücksehnt.

Er ist der Gedanke Gottes, der dem Nichts entspringt, in das er auch wieder zurückkehren muß, und damit begegnen wir gleich am Anfang der berühmten Frage nach dem letzten Sinn: 'Warum muß etwas werden, nur um sich selbsterkennend wieder aufzulösen und daraus wieder neu zu entstehen?' Die Antwort wäre: 'Neptun ist nicht nur der Anfang, der werden muß, sondern auch das Ende, das vergehen muß, um neu zu werden, damit es wieder werden kann, um aufs neue zu vergehen,' denn er entspricht dem schöpferischen Willen, der keine Absicht hat und ohne Pluto weder kommt noch geht, weil er in sich absichtslos ist und ohne die Strukturen des göttlichen Planes einfach die Potenz des sich selbst aus sich heraus gebärenden Urnichts darstellt.

Neptun in den Zeichen

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Neptun durchschnittlich 14 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Neptun-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

*

Die Zersetzung der Form aus karmischer Sicht

Neptun steht also nicht für ein festes Ziel, auf das du dich hinbewegen kannst. Vielmehr erschafft er dir einen geistigen Raum durch bestimmte Assoziationsfelder, in denen dein Bewußtsein um sich selbst schlingend unbemerkt versinken kann. Er ist dein letzter Blick auf den inneren Sternenhimmel, im letzten Moment vor dem Einschlafen, wenn du den "Hüter der Schwelle" passiert und dein Wachbewußtsein losgelassen hast, und er versucht, dich auf intuitive und mystische Weise verstehend in den Kosmos einzuführen.

Ständig damit beschäftigt, dein Inneres ahnend und träumend zu ergründen, handelt er eigentlich von der Sehnsucht der Seele nach einem Einblick in ihr eigenes Wesen, einem Einblick, der vom rational-logischen Gesichtspunkt aus als unmöglich erscheinen muß: 'Ich bin der Geist, der die Polaritäten überwunden hat, indem er Gott ins Auge blickte und darin die Wahrheit fand. Du bist der dem Schoß des Geistes entflohene Sproß, der wieder vom Geist aufgenommen werden will, damit er das aus sich selbst Entfernte erneut in sich zurücknehmen kann als das, was es ist, nämlich ein Teil von sich selbst.'

Er verkörpert die Auflösung des rationalen Denkens, um sich im Grenzenlosen zu ertränken, denn seine Sehnsucht nach dem Unendlichen ist gerade das verdrängte Gegengewicht zu den materiellen Zielsetzungen unserer gesellschaftlichen Prägungen: 'Das Durchbrechen dieser Wahrnehmungsbarriere ist das höchste Ziel unseres göttlichen Erkennens, das sich innerhalb und außerhalb des eigenen Sehens sieht. Von dem Augenblick an, da der Mensch diese Schwelle überschritten hat, kann er sich in seinem eigenen Betrachten betrachten und erkennen, welche innere Wahrheit hinter seinen äußeren Bildern liegt. Er überschreitet die Schwelle und geht unangefochten an den Masken und Projektionen vorbei, die ihm auf der feinstofflichen Ebene entgegentreten.

Sein Ziel ist der wahre Wesenskern in allen Erscheinungsformen, und sein Streben liegt darin, im Zustand des Wachbewußtseins in seine Träume hineinzugelangen und die Wahrheit zu ergründen - denn es gibt nichts, was außerhalb seiner Träume liegt. Der Traum ist das gespiegelte Bild der Wahrheit in der Seele des Menschen; der Mensch ist der Rahmen, und das Bild ist die Seele selbst. Wenn du das Bild im Rahmen bewegst, kannst du bis an die Enden dieser Welten reisen - oder darüber hinaus, wie es auch die alten Mystiker taten. Sie verschwanden aus dieser Welt, nachdem sie ihre Wahrnehmung über den Rahmen hinausgeschoben.'

In einem solchen Moment vermagst du im schemenhaften Glanz der Sterne tatsächlich Gott

und die Engel zu erkennen. Wir können - etwas simplifizierend - auch sagen, daß Neptun dich einlädt, die Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes zum Himmel hinaufzusenden. Wir werden dadurch auch daran erinnert, daß das, was wir für Gott halten, nicht Gott, sondern nur ein Bild unserer eigenen Vorstellung ist: Darin nehmen wir unsere eigene Wahrnehmung wahr, glauben sie aber als "Gott" zu erkennen. Wenn wir aber, der Wirklichkeit entsprechend, erkennen, daß sich unsere Wahrnehmung aus unserer Sehnsucht nährt, erkennen wir in der als Gott "erkannten" Wahrnehmung in Wahrheit die göttliche Formel des Menschen, die Gott in allem, was sie sieht, nach ihrem eigenen Bild wahrnimmt. Aus der Sicht des Mystikers gesprochen: Das Universum ist hier der unzerstörte Teil der Erinnerung an das kosmische Bewußtsein oder jener Splitter göttlicher Sehnsucht, der im Menschen inkarniert ist. Damit ist Neptun auch die Verkörperung dessen, der du bist, wenn du glaubst, Gott oder der Schöpfer deiner Vorstellung zu sein!

♆ Neptun fünftes Haus Der nymphomane Heiland

Wenn Neptun die innere Sehnsucht verkörpert, um die emotionale Bindung zu sprengen und sich ins Göttliche auszudehnen, wird er deine Identitätsfindung nicht nur unterbinden (Haus 5), sondern jede Instinktbefriedigung generell verhindern, indem er spirituelle Signale in die sexuellen Bedürfnisse einströmen läßt. Daraus entwickelt sich ein Streben, die emotionalen Bedürfnisse nur noch auf der höheren Ebene zu leben, weil du mit der Transzendierung der leiblichen Instinkte jede Ausrichtung nach weltlichen Zielen verloren hast.

Dein Sinnbild ist der Phönix, das Symbol der Verjüngung, der sagenhafte ägyptische Adler des Himmels mit rotem und goldenem Gefieder, der sich in seinem Nest aus Myrrhe verbrennt und immer neu aus der Asche erhebt. Zwar erahnst du die sphärische Brücke, die deine emotionale Leere überspannt, auf der du dich der gefährlichen Einsicht näherst, die materiellen Gesetze schon überwunden zu haben; gleichzeitig aber versuchst du, deine instinktive Schwäche hinter einer spirituellen Maske zu verbergen, was ein Widerspruch in sich darstellt, nämlich das Bild der Überwindung durch das Ego demonstrieren zu wollen: das Bild der Überwindung des Egos selbst! Daraus entsteht eine Ziellosigkeit der inneren Sehnsüchte, ein sich Hinwegheben in den Himmel illuminärer Selbstbetäubung, denn das kraftvolle, lebensbejahende und alles überstrahlende Prinzip des Sonnenhauses führt im Zusammenspiel mit dem auflösenden Neptun neben großer Empfänglichkeit und Medialität zu Flucht, Sucht, Verwirrung, Haltlosigkeit, Selbsttäuschung und exzessiven Abenteuern. Neptun in Haus 5 bedeutet neben Sensitivität, Spiritualität und Transzendenz auch Realitätsflucht, Lebensangst und Selbstbetäubung.

Symptome	Beeinflußbarkeit, Selbsttäuschung, Entscheidungsschwäche, Kreislauf labilität, Erschöpfung; Nebennierenrinden-Überfunktion, Eiweißabbau der Muskulatur, Wasseransammlung, Ödeme
----------	---

*

Der spirituelle Ansatz

Neptun verkörpert sowohl das Nichts an der Schwelle zum Werden wie auch die grenzenlose Leere des Alls, die am Ende jeder Entwicklung das Sein wieder in sich aufnimmt. Er zeigt ein

Sehnen nach Verschmelzung mit der Seele an und die Auflösung aller Einschränkungen. Sein wahres Streben, durchweht von den Mustern des Ewigen, mit denen er sich in frommer Übereinstimmung wähnt, führt dich zu den Pforten mystischer Wahrnehmung, zu den Gipfeln göttlicher Erkenntnis, wo die Visionen die Wirklichkeit auf ihrer Seite haben und die Realität zur reinen Fiktion zerschmilzt. In seiner positiven Erscheinungsmöglichkeit kann er die Absicht zeigen, nach Dingen zu streben, die jenseits der Grenzen des Erfassbaren liegen. Dabei reichen seine Wirkungen von den finstersten seelischen Abgründen zu höchster geistiger Klarheit. Seine Entsprechungen sind die ätherischen Schleier der Seelenbilder, die die inneren Bilder lebendig werden lassen, die Zaubergärten der Delirien und Drogenräusche, die den Gespenstern als Zwischenwelt dienen, oder die Ahnungen und Botschaften aus dem Reich der Tiefe, die zu den Quellen der Träume und den Schwellen des Unbewußten hinabführen. Sie sind das versunkene Atlantis für das aus den Tiefen leuchtende Licht, der über dem Wasser schwebende Geist Gottes als himmlische Wahrheit oder der Sternenhimmel für die Einstrahlung des Kosmos in den erahnenden menschlichen Geist.

*

10. Die Transformation - Der Abstieg in die Unterwelt und die Befreiung des inneren Selbst

Pluto, Gott des Totenreiches und der Unterwelt, ist oberster Gebieter über die Seelen der Abgeschiedenen und Richter über die Menschen nach dem Tode. Im griechischen Mythos ist er der Herrscher der Unterwelt, der auf einem schwarzen Thron sitzt, und sein Reich umfaßt das ganze geheimnisvolle Innere der Erde. Da alles Leben zu ihm zurückkehrt, alle Menschen nach ihrem Tode ins Schattenreich hinab müssen, repräsentiert er die Schwelle zwischen Leben und Tod. So wie in zahlreichen Überlieferungen der Abstieg des Helden in die Unterwelt die Voraussetzung dafür war, um nach vielen Auseinandersetzungen mit Ungeheuern und Dämonen vollständiger in die Welt zurückzukehren, so ist auch der Tod Voraussetzung für die Wiedergeburt und die geistige Entwicklung im Leben.

Pluto symbolisiert den Lebenskreislauf, wo das Ende bereits im Anfang jedes Werdens keimt. Ohne den Tod hätte das Ende kein Ende und der Anfang keinen Anfang, denn der wahre und einzige Anfang ist der Tod, der hinter uns eine Vergangenheit und vor uns eine Zukunft bildet. Aus lauter Angst vor dieser Macht, die wir nie beherrschen können, weil sie, einmal entfesselt, alles überrollt, verdrängen wir den Tod und verbinden uns lieber mit der damit verbundenen Angst vor der Zerstörung, die den dunklen Teil des Lebens ausmacht. Im Grunde werden wir betrogen - nicht vom Leben, sondern von unserer eigenen Sichtweise, mit der wir den Tod betrachten: Denn nichts ist lebendiger als der Tod, und er ist die Grundlage des Lebens!

Pluto in den Zeichen

Die äußeren Planeten bewegen sich sehr langsam. So braucht Pluto durchschnittlich 21 Jahre zur Durchquerung eines Tierkreiszeichens. Insofern sagt seine Position im Zeichen auch weniger etwas Spezifisches zu deiner persönlichen Geschichte aus, sondern erzählt mehr über die Prägung und den Hintergrund des Kollektivs, in das du innerhalb eines betreffenden Zeitraumes hineingeboren wurdest (siehe dazu die vermerkten Jahreszahlen). Die individuelle Bedeutung des Pluto-Einflusses kannst du aus der Häuserstellung ablesen und aus der Vernetzung mit Aspekten zu persönlichen Planeten.

*

Das sich ewig Erneuernde aus karmischer Sicht

Mit Pluto greifen wir nicht irgendeine Dimension des Lebens auf, sondern fassen sozusagen mitten in den Schöpfungskern hinein, denn Pluto steht für die Unerbittlichkeit des Ewigen, das den Rhythmus des Sterbens und Geborenwerdens verkörpert und das schraubenförmige Eindringen des Lebens in Raum und Zeit als Folgerichtigkeit des Schöpfungsplans anzeigt. Er steht für die Transformation schlechthin und ist damit ein Symbol der ewigen Erneuerung und der Auferstehung.

Wir sollten ihn mit dem unzerstörbaren Phönix vergleichen, der sich selbst verbrennt, um aus der Asche neugeboren wieder emporzusteigen. Seine Wirkung ist so komplex, daß er, aus tiefsten Urgründen gespeist, die Abgründigkeit des Unfaßbaren wie einen Feuermantel um sich trägt. Auch unser faustischer Geist zielt nach der flammenden Erleuchtung, in der Hoffnung, in die Bedeutung seines eigenen Wirkens und den Sinn seiner eigenen Existenz eingeführt zu werden. In seinem ewigen Erkenntnisstreben trachtet er danach, den wahren Sinn der Schöpfung zu erfassen. Aber er erreicht sein Ziel nicht mit der Emphase des Faust, sondern nur mit der klaren, kühlen Geisteskraft des Mephistopheles, der ohne Schrecken die Doppelnatur der höchsten Erkenntnis erkennt.

Mephisto verfügt, anders als Faust, über die Fähigkeit, bis zu den Quellen der Erkenntnis vorzudringen. Ihm öffnen sich Ebenen der Erfahrung, die dem gewöhnlichen Verstand unergründlich bleiben müssen. Da Pluto aber nicht nur Vernichtung, sondern auch Befreiung und Erkenntnis bedeutet, verkörpert der Herr der Tiefe nicht nur das menschliche, in seine selbstsüchtigen Ziele wie in einen Kokon versponnene Ego, sondern auch den mephistophelischen, sich selbst in Frage stellenden und dadurch alles erkennenden Geist. Der sich selbst erkennende Schatten ist gleichzeitig das sich selbst vernichtende und zerstörende Licht! So ist es unausbleiblich, daß jede echte Gotteserfahrung mit einer tiefgreifenden plutonischen Erschütterung verbunden ist.

♄ Pluto fünftes Haus Luzifers Spiegel oder das göttliche Ich

Diese Konstellation zeigt an, daß du nun bereit bist, in die finsternen Schächte hinabzusteigen und die Maske satanischer Kraft ins Licht zu heben, der erbarmungslose dunkle Spiegel, in dem dir dein königlicher Stolz und deine unersättliche Gier nach Macht entgegenleuchtet, und der dir aus den Winkeln deiner eigenen Verdrängung in höllischer Scheußlichkeit entgegenblickt.

Im Unwissen, daß das Böse kein Fremdkörper ist, den ein guter Chirurg aus deiner Seele herauschneiden könnte, kein Gift, das du aus dem Organismus ausscheiden könntest, sondern ein Teil deines Wesens, den du aus dem Keller wieder ans Tageslicht holen muß, versuchst du immer wieder, diesen Spiegel zu zerschlagen. Du bombardierst ihn mit deinen eigenen negativen Gefühlen und versuchst dich von deinem eigenen Schatten zu befreien, indem du dich mit der eigenen Ablehnung identifizierst (also dem, der vor dem Spiegel steht und sein eigenes Bild im Spiegel attackiert). Dadurch ziehst du so viele negative Gefühle an, daß allein die Gewalt dieser Anziehung dein Ego zerstört.

Damit bist du am Ziel - das ist der Trick -, denn die Zerstörung der Maske öffnet dir das Tor, durch das du ins Paradies eintrittst. Jetzt kannst du Gut und Böse akzeptieren und immer noch das Leben lieben, was dir nicht wirklich gelingen kann, wenn du die dunklere Seite des Lebens verdrängst. Denn die plutonischen Energien lassen die unteilbare Ganzheit des Seins in ewiger Folgerichtigkeit aufleuchten, im ständigen Wechsel von Sterben und Wiedergeburt. Wie sagte doch Don Juan zu Carlos Castaneda: "Nur als Krieger kann man auf dem Pfad des Wissens überleben, denn die Kunst des Kriegers ist es, den Schrecken, ein Mensch zu sein, und das Wunder, ein Mensch zu sein, miteinander im Gleichgewicht zu halten." (Die Reise nach Ixtlan)

Symptome Übermut, Verblendung, Wunsch nach Größe, Drang nach
Heldentaten, Selbstzerstörung (Über-Ich-Identifikation)

*

Der spirituelle Ansatz

Als Herrscher der Unterwelt ist Pluto aber auch ein Symbol für den Teufel, der das korrigieren muß, was du im Leben versäumt - der also die Fehler ausbügeln hilft, die du im Bewußtsein machst. Du fühlst dich dann durch den Teufel persönlich bedroht, ohne die Einsicht, daß dieser genau der Abweichung deines Fehlverhaltens entspricht und durch sein schicksalhaftes Walten gerade dein Manko wieder ausgleicht. Willst du die Begegnung mit ihm vermeiden, mußt du deine Sichtweise erweitern, weil das übliche Verhalten immer vom Teufel begleitet wird, der doch nichts anderes ist als die Schattenseite deines materiellen und egoistischen Verhaltens. Du mußt begreifen lernen, daß die plutonischen Kräfte nicht böse sind, sondern nur die Auswirkungen deiner eigenen Taten darstellen, für deren Zusammenhänge du kein Auge hast. Statt deinen Pakt mit dem Teufel einzulösen und den fälligen Tribut zu zahlen, spaltest du das Böse von dir ab und lagerst es aus, damit du es unbemerkt dort draußen bekämpfen kannst, und merkst nicht, daß du das Böse gar nicht auslagerst, sondern nur sein Bild, das du in Form von Sündenböcken in der Außenwelt bekämpfst, denn du bist jetzt selbst zum Bösen geworden und verwendest im Kampf gegen das Böse genau die Mittel, wofür du das Böse bekämpfst.

Erst wenn du merkst, daß die Ursachen aller Probleme in dir selbst liegen, dann bist du dem Schatten nicht mehr hilflos ausgeliefert, denn dann weißt du, daß er die andere Seite der Dualität verkörpert, die unsere Welt unerbittlich polarisiert. Erst dann kannst du ermessen, wie unlösbar du an deinen verdrängten Schatten gebunden bist, der dich immer wieder in unlösbare Situationen führt, wenn du erkennst, daß gerade in der Zerstörung auch Erlösung oder ein Anstoß zur Heilung liegen kann, um die eigene Mitte zu finden und um die Ganzheit des göttlichen Selbst zu erfahren. Darin erahnen wir die ewige Weisheit des Leidens: Chaos und Zerstörung machen nicht nur ehrlich, weil sie immer Auswirkungen unserer eigenen Handlungen sind, sondern sie machen auch vollständig, weil sie eben auch jenen Teil unserer selbst in die Welt bringen, demgegenüber wir in unserem Innersten blind sind.

*

Das aufsteigende Zeichen
Horizontale Achse / Aszendent
Äußere Maske, Erscheinung

Der Tierkreis am Aszendenten (ASZ) repräsentiert das Zeichen, das bei deiner Geburt am östlichen Horizont aufstieg. Es steht für die äußere Maske, die du in die Welt abstrahlst, das Erscheinungsbild, mit dem du dich identifiziert, die Art, wie du auf Menschen zugehst oder den Magnetismus deiner Ausstrahlung, den die Umwelt als ersten Eindruck von dir aufnimmt.

Asz in ♊ Schütze
Die sinnfindende Erkenntnis
Weg: offen, liberal, großzügig, optimistisch
Ziel: Religion, Philosophie, Weltanschauung, innere Sinnfindung

Verbinden sich Spontanität und Überschwenglichkeit, haben wir das Streben nach dem Höchsten, das sich seine Energien aus der Tiefe instinktiver Triebspannungen zieht. Denn dein unverwüstlicher Idealismus fühlt sich der Erkenntnisfindung durch die Erfahrungen mit anderen verpflichtet, und die Ausuferung im Geistigen sowie die Differenzierung des Weltbilds fühlt sich vom Optimismus des Schützen berührt. Mit der Triebkraft der Begeisterung vermagst du deine inneren Bilder zu entflammen und auf Ziele einzustimmen, die auf schöpferisches Wachstum ausgerichtet sind.

*

Die Mitte des Himmels
Achse des Meridian / Medium Coeli
Berufung, Entwicklung

Das Medium Coeli (MC) ist die Achse an der Spitze des 10ten Hauses, der höchste Punkt (Mittag) im Horoskop und damit - symbolisch betrachtet - der Höchststand der Bewußtheit eines jeden Menschen. Es zeigt die Berufung, das Entwicklungsziel und das Schicksal an und damit alle Themen, Eigenschaften und Neigungen, die es gilt, im Laufe des Lebens aus der Latenz zu heben und im Sonnenlicht der Bewußtheit durch ihre Verwirklichung in der Welt zu krönen.

MC in ♎ Waage
Der gepflegte Stil

Ausgewogenheit, Eleganz, Kultur und Harmonie, großes Einfühlungsvermögen, Ästhetik und Schönheitssinn, gepflegte Umgangsformen, Geschmack und guter Stil, Selbstverwirklichung über den Kontakt mit anderen und Benutzung der Umwelt für die eigenen Ziele: zwischenmenschliche Beziehungen geraten in den Mittelpunkt

*

Mondknoten
Aufsteigend / ♃ Rahu
Aufgaben, Zielrichtung, Zukunft
Absteigend / ♄ Ketu
Vergangenheit, Alte Muster, Karma

Die Mondknoten sind die Schnittpunkte von Ekliptik und Mondbahn, die sich durch den Tierkreis bewegen. Sie stellen somit keine sichtbare Präsenz am Himmel, sondern lediglich eine symbolische Größe in den Berechnungen dar, deren Bedeutung man nicht überschätzen sollte, auch wenn sie in der Bilderwelt der karmischen Astrologie die zwölf Wege darstellen, die von der Seele auf der Höhe ihrer inneren Bestimmung deckungsgleich begangen werden können.

Der absteigende Mondknoten (indisch: Ketu) symbolisiert die Vergangenheit, die von der Seele in der Gegenwart wieder ausgelöst wird, also das Regredieren in vertraute Situationen und alte Erfahrungsmuster, die sich in der Seele festgefressen haben. Die Karma-Astrologie spricht hier von früheren Leben. Im Gegensatz dazu weist der aufsteigende Mondknoten (indisch: Rahu) in die Zukunft. Er zeigt die einzuschlagende Richtung an und symbolisiert damit die Themen, die gegensätzlich zu den Ebenen stehen, die im südlichen Mondknoten vorgegeben sind, denn hier werden Aufgabenstellungen angesprochen, die dich einladen, aus der gewohnten Sicherheit deiner alten Prägungen auszubrechen und dir auf deinem Individuationsweg all das zu erkämpfen, was dir zu einer vollständigeren Persönlichkeit noch fehlt.

Wir können die Mondknotenachse deshalb als eine Entwicklungsrichtung betrachten, die vom südlichen Mondknoten (Ketu) zum nördlichen (Rahu) führt. Das Haus, in dem der aufsteigende Mondknoten steht, zeigt die Thematik im Leben, die es zu integrieren gilt. Dagegen steht der absteigende Mondknoten im gegenüberliegenden Haus für Vorstellungen, Bereiche und Verhaltensweisen, von denen man sich lösen muß.

♃ Rahu in Haus 10 und ♄ Ketu in Haus 4
Die gesellschaftliche Macht

Ziele, die es zu erreichen gilt
Verkörperung der weltlichen Macht; die Rolle des Beschützers, der über seine Umwelt wacht; die eigene Führungsposition als Maßstab; die innere Befriedigung im Streben nach Anerkennung und Macht

Karma, das man überwinden muss
Die Bilderwelt der eigenen Seele (die Familienfoto-Idylle); das Verharren in der schützenden Geborgenheit des familiären Umfelds; das naive Gefühl der Übereinstimmung mit Gott und der Welt

Das Karma im Horoskop

© AKRON

☉ Sonne ✕ Sextil ♂ Mars

Vorgeburt

Mars repräsentiert das dynamische Prinzip innerhalb der Götterhierarchie. Dadurch fungiert er sozusagen als "Geburtshelfer" oder "Steigbügelhalter" der Sonne, der das in der Außenwelt durchzusetzen pflegt, was dir als Ich-Anlage (Sonnenprinzip) zur Verfügung steht. Er ist der unbekümmerte Gott des Zwistes, der das Machtprinzip der Sonne ohne Rücksicht auf Verluste durch sein aggressiv-handelndes Verhalten zum Ausdruck bringt. Nichts ist ihm dringender als das Vorhandensein spielerischer Freiräume, wo er seine kindliche Zerstörungslust loswerden kann. Auch braucht er äußere Widerstände, um sich mit der ganzen Wucht seiner impulsiven Spontanität dagegenzuwerfen.

Kind

Vielleicht hast du in deiner Kindheit die Erfahrung gemacht, daß deine knabenhafte Wildheit von der Umwelt unterdrückt oder gar verhindert werden wollte, doch du ließest dich nicht so leicht einschüchtern, und damit verwandelten sich die Angriffe der anderen in Stimuli für die eigene Individualität. Die Brandungswellen des täglichen Überlebenskampfes wirkten sich fördernd auf deinen Energiehaushalt aus, das Selbstvertrauen wuchs und alle Hürden wurden restlos überwunden, denn diese Konstellation zeigt eine Fülle von Energie, die sich aus Schwierigkeiten nährt, an Hindernissen "explodiert" und sich durch Überwindung großer Widerstände krönt.

Frau

Deshalb bist du unter diesem Einfluß auch sehr begeisterungsfähig und phantasievoll. Man könnte dich als immer "up to date" bezeichnen, denn du bist die erste, die sich für neue Trends begeistert, bevor die anderen überhaupt reagieren. Gleichzeitig kannst du aber auch sehr überheblich sein, und wenn es dir nicht gelingt, dich in den Mittelpunkt zu stellen, fühlst du dich schnell frustriert.

Du bist nicht nur deines spontanen Übermuts wegen sehr reizend, sondern auch durch deine echte Freude und dein überschäumendes Temperament. Du rennst zwar gerne gegen Widerstände an (und sei es nur um der Aufregung willen), aber da sich hinter deiner Neigung zum Prahlen und Aufschneiden die kindlich-naive Erwartungshaltung verbirgt, daß dir im Leben alles gelingt, kann das deine Anziehungskraft kaum mindern.

☉ Sonne □ Quadrat ♀ Pluto

Vorgeburt

Von Pluto kann man sagen, daß er den Mechanismus der Instinkte und der Schöpfung symbolisiert, der so komplex ist und sich aus so tiefen Urquellen speist, daß er die Abgründigkeit des Unerfaßlichen in einem Mantel des Mysteriums um sich trägt. Der Geist des Menschen zielt nach der faustischen Erleuchtung, in der Hoffnung, in die Bedeutung des eigenen Wirkens und den Sinn der eigenen Existenz eingeführt zu werden.

Im Zusammenspiel mit der Sonne überfallen dich diese reichen Gaben aber erst einmal als Ichbezogenheit und Selbstdurchsetzung, welche sich ohne Einsicht in die Gegebenheiten und Erkenntnis einfach in einer Bewegung aus sich selbst heraus zu Bewußtsein bringen: Entweder auf den Gipfel der Erleuchtung oder in die Unerlöstheit der Selbstvernichtung!

Kind

Als Kind brauchtest du einen gewissen äußeren Widerstand, um deine inneren Spannungen in die Außenwelt zu übertragen und damit innerlich loszuwerden. Was liegt daher näher, als dich von Autoritäten dominieren zu lassen, denn dadurch verwandeltest du die unsichtbare innere Spannung in eine äußere, kampfbezogene Dualität, mit welcher du dich arrangieren oder die du wenigstens bekämpfen konntest. Falls dein Vater dazu nicht taugte, suchtest du dir andere Autoritäten, weil du ja darauf angewiesen warst, mit Situationen konfrontiert zu werden, gegen die du dich nicht wehren konntest, um deine Ohnmacht innerlich loszuwerden, in die Außenwelt zu übertragen und dadurch zu erfahren.

Hintergrund

Erst durch Situationen, denen der Mensch hilflos ausgeliefert ist, kann er sich auf seine innere Gewalttätigkeit einstimmen, die ein Teil seiner Psyche und die in die Außenwelt zu übertragen seine Aufgabe ist. Wir müssen uns hier von unseren moralischen Vorurteilen befreien, indem wir Gewalttätigkeiten nicht zulassen, weil sie nicht in unser Weltbild passen. Denn Aggression ist ein Bestandteil der menschlichen Natur, die sich in der Konfrontation mit anderen selber reguliert. Das, wovor wir Angst haben, ist unsere eigene Unterdrückung, die wir auf die anderen übertragen. Wenn wir die Gewaltvorstellung nicht in uns selber trügen, wovor sollten wir dann Angst haben? Was gäbe es denn Böses in der Welt, vor dem wir uns verstecken müßten, wenn wir die Gewalt nicht in uns selber spürten?

Frau

Die Verlockung ist groß, Bedeutung auf Kosten persönlicher Gefühle zu erreichen, indem du an deinen eigenen Bedürfnissen vorbeizielst und sozusagen ein Opfer leitbildhafter Machtzwänge wirst, denn der Drang, dich aus dir heraus neu zu bilden und dich über Skrupellosigkeit und Machtansprüche gegen andere zu finden, ist bei dir sehr ausgeprägt. Der Zwang, die eigene Kraft zu transformieren, wird über das harte Vaterbild auf den brutalen, rücksichtslosen Killertyp projiziert, der dir hilft, alles, was dich an der Umwelt stört, unbarmherzig zu eliminieren (typisch: "Bonnie and Clyde").

Männern und Frauen gemeinsam ist, daß sie ihre Mitmenschen nicht in Ruhe lassen können, weil sie vom inneren Drang besessen sind, die anderen zu transformieren. Gerade in der Erziehung wirkt sich das verheerend aus. Du willst deine Kinder nach deinen eigenen Vorstellungen kreieren, was bedeutet, daß du das Kind erst dann akzeptieren kannst, wenn es mit deiner Vorstellung von Größe völlig übereinstimmt.

♃ Mond ♀ Opposition ♀ Merkur

Vorgeburt

Auf der Tiefenebene kann man diesen Aspekt auch als Öffnung bezeichnen, durch die man das "Modell des Kosmos" sieht, denn er symbolisiert die Transformationsfläche, wo sich das Unzusammenhängende jetzt strukturiert. Unterschwelliges Gefühlsverhalten wird in die Erinnerung hochgespült, um dort von den Denkmechanismen "sortiert" zu werden. Mond/Merkur ist nichts anderes als der Versuch, die unstrukturierten, gefühlsmäßigen Taten und

Entscheidungen in die vielfältigen Schubladen unserer Denkmodelle einzureihen.

Wenn Sonne/ Merkur dem Verhalten entspricht, die Welt so zu beurteilen, wie man sie sieht, dann ist unter Mond/ Merkur das Prinzip dominierend, die Welt so zu sehen, wie man sie fühlt. In Abänderung des Sonne/ Merkur-Zitates "Der Mensch soll streben, zu werden, was er ist" (Goethe), könnte man Mond/ Merkur mit der Zeile postulieren: "Der Mensch soll endlich aufhören, zu fühlen, was er denkt!" Der Zustand unter dieser Konstellation wird von einem starken Mißverständnis geprägt zwischen dem, was man fühlt und dem, was man zu fühlen "denkt".

Nach Gurdjieff könnte man das Gefühl (Mond) mit einem Droschkenpferd vergleichen, den Verstand (Merkur) aber mit dem Kutscher, der das Gefährt für jeden antreibt, der bezahlt. Der Fahrgast schließlich, unser Ego, wechselt ständig. Und so wie die Motivationen und Ziele im Leben ständig wechseln, so wechseln auch Ziel und Richtung der Fahrt: "Das Universum selbst ist nur ein Spielwerk des Bestimmten und des Unbestimmten, und das wirkliche Bestimmen des Bestimmbaren ist eine allegorische Miniatur auf das Leben und Weben der ewig strömenden Schöpfung. Mit ewig unwandelbarer Symmetrie streben beide, auf entgegengesetzten Wegen sich dem Unendlichen zu nähern und ihm zu entfliehen. Mit leisen aber sicheren Fortschritten erweitert das Unbestimmte seinen angeborenen Wunsch aus der schönen Mitte der Endlichkeit ins Grenzenlose. Die Natur selbst will den ewigen Kreislauf immer neuer Versuche; und sie will auch, daß jeder einzelne in sich vollendet einzig und neu sei, ein treues Abbild der höchsten unteilbaren Individualität." (Friedrich Schlegel)

Kind

Ein Geburtsschock (der Fötus wurde bedrängt, als der Gebärmutterkanal noch nicht offen war; vgl. "Krankheitsdispositionen") könnte der Grund gewesen sein, der das Vertrauen in die eigenen Gefühle untergrub. Deshalb konntest du keine emotionalen Bindungen zur Außenwelt aufbauen. Es bestanden keine gefühlsmäßigen Beziehungen zu den Eltern, die Nähe wurde bestenfalls "gespielt", alle Kontakte hatten eine zweckbestimmte Färbung.

Durch diese schon früh auftretende Gefühlsabwehr entstand natürlich auch keine Beziehung zum eigenen Körper. Da du dich selbst nicht spürtest, wurde das fehlende Gespür durch ein Gefühlsmuster ersetzt. Das innere Gefühl, ins Bodenlose zu fallen, wurde durch einen "begrifflichen" Rahmen aufgefangen, der die Leere "ausfüllte": Alles wurde definiert, jede Unklarheit in den Gefühlen unterdrückt und nach speziell dafür erarbeiteten Kriterien katalogisiert. Der Körper wurde abgelehnt, alle körperlichen Funktionen abgewehrt und die Absonderungen und Ausscheidungen als ekelregend empfunden. Im spontanen Entfalten gehindert, wurdest du aber nicht von den Eltern unterdrückt, sondern du unterdrücktest dich selber, indem du den Machtapparat der Eltern für die eigene Unterdrückung benutztest. Du wurdest nicht gedrillt, sondern drilltest dich selber, indem du dich von den Eltern drillen ließest!

Frau

Die innere Entfernung zu den eigenen Empfindungen, die du in der Kindheit über die Eltern reflektiertest, wird später stellvertretend über die Vernunftskanäle ausgelebt. Du bist mit Argumenten schnell zur Hand, wenn es gilt, über Gefühle zu reden. Du versuchst dir die Gefühle, die du durch dein Abwehrverhalten nicht spüren kannst, einzureden, bis du sie zu spüren glaubst. Damit hast du die Gefühle zum Teil jenes "Vorstellungsrahmens" gemacht, mit dem du die Gefühle gleichzeitig "kontrollierst".

Konflikte auf der Gefühlsebene läßt du nicht zu, indem du die Ratio entweder vernebelst oder

die Vernebelung anderer versachlichst ("esoterisierst"). Dazu trinkst du viel schwarzen Kaffee und schreibst Tagebücher oder Briefe, weil das Koffein die allgemeine Sauerstoffzufuhr durch Erhöhung des Blutdrucks steigert (mehr "Durchblick") und Tagebücher, weil du über den Intellekt versuchen willst, die Ängste vor dem Fühlen abzubauen und das Vertrauen in dir selbst zu finden. Es ist ein durchaus ernstzunehmender Versuch, den aufwühlenden Emotionen durch die Übersetzung in Sprache sozusagen den Stachel zu nehmen, die bedrohlichen Gefühle (Mond) also gewissermaßen zu neutralisieren und auf eine Ebene zu heben, auf welcher ihnen verstandesmäßig (oder merkurhaft) begegnet werden kann.

Im Konflikt zwischen "bildhaftem Sehen" und "begrifflichem Erkennen" ist die Verbindung zwischen Kopf und Bauch verlorengegangen. Da du dich in deinen Gefühlen nicht mehr spüren kannst, führt jede emotionale Nähe zur Beklemmung und zum Wunsch, die Beziehung möglichst rasch wieder abubrechen. Als mögliche Fluchtwege bieten sich die Versplitterung in viele Aktivitäten (Flucht durch Inflation) oder der Rückzug in eine über der Sache stehenden Unverbindlichkeit an, weil jedes gefühlsmäßige Festlegen den eigenen Schutzmechanismus gefährden kann. Jede tiefe Bindung wirkt beklemmend, jedes emotionale Abenteuer wird mit einem intellektuellverbalen Rahmen überfrachtet. Das fördert Gefühle von Sinnlosigkeit, und in dieser Phase erlebst du dich oft in einem Lebensrahmen, der eng und unerträglich geworden ist.

Umgekehrt kann ein Aufbrechen der Blockaden klaustrophische Alpträume evozieren, in denen die verdrängten Geburtserinnerungen aufplatzen und nach Ausdruck streben: Wo die Ruhe im Mutterleib (Mond) durch die Kontraktionen des Uterus (Merkur) unterbrochen wurde, was sich im Leben (auf traumatischer Ebene) mitunter als "Abstieg in die Unterwelt" (Regression zu frühkindlichem Verhalten) darstellt.

♃ Mond □ Quadrat ♄ Saturn

Vorgeburt

Saturn/ Mond weist auf ein Karma hin, die eigenen Gefühle ohne Rücksicht auf die anderen zu sehr auf die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse ausgerichtet zu haben. Nun findet die Seele ihr eigenes Verhalten wie in einem Spiegel wieder, wenn sie von den Gefühlen ihrer Umwelt abgeschnitten ist.

Dabei erfährt die Psyche, wie schwer es ist, in einer Eiswüste Wärme und Geborgenheit zu finden. Sie durchlebt Frustration im Kleide von Isolation, weil sie die Abgeschnittenheit von ihren Wurzeln spürt. Kränkungen verstärken diese Gefühle. Sie ist sehr sensibel und versteckt sich hinter einer immer dickeren Mauer, um sich vor der Kälte zu schützen, weil sie noch immer nicht gelernt hat, die Schmerzen als Auswirkung ihres eigenen Verhaltens zu akzeptieren.

Hintergrund (Geburt)

Unter diesem Gestirn gab es schon während der Geburt Probleme, denn du spürtest in dir die innere Erkenntnis aufdämmern, gar nicht ins Leben heraustreten zu wollen. Es scheint, daß damit eine unbewußte Abwehr verbunden war, eine Art Warnung, die sich während der Geburt auf dich übertrug, um dich vor dem Leben, in das du hinausmußt, in acht zu nehmen.

Diese Angst, die sich gerade in dem Augenblick manifestiert, wo du "hinausmußt", schlägt sich nieder im Reaktionssyndrom, daß du zurückschreckst, wieder "hineinwillst", in die

Gebärmutter zurück, zu den Urquellen des Geborgenen. Du wirst von dieser Angst, die dich beim Eintritt in die Welt umweht, psychisch auf die Quellen des Unbewußten zurückgeworfen. Und da du zwischen deiner leiblichen Mutter und den kollektiven Urmüttern nicht unterscheiden kannst, erfolgt keine Ablösung vom Mutterprinzip. Du bleibst in den Schleiern des Unbewußten verhängen, die Psyche wird nicht abgenabelt, und die ungestillte Sehnsucht wird in der Identifikation mit dem Mutterprinzip gesucht.

Ohne eigenes Empfinden suchst du dir die Geborgenheit in den Träumen, in den Brunnenstuben der Phantasie. Denn die Welt kommt mit ihrer Rolle als Gebärmutter, als Mutterprinzip nur schwer zurecht. Aber gerade das müßte hier vorausgesetzt werden können. Gefühlsgeborgenheit und Harmonie müßten ständig aufgebaut werden, damit die Seele im Alltag Vertrauen findet, und schon die geringste Störung, die geringste Unfreundlichkeit kann zu Verstimmungen führen. Du forderst von der Umwelt die beständige Lieferung von Gefühlsübereinstimmung.

Kind

Unter Mond/ Saturn hängst du am Rockzipfel der Mutter, obwohl sie dir Liebe und Geborgenheit verwehrt. Da du aber die Anlage in dir trägst, Liebe nur über den Umweg der Ablehnung entgegennehmen zu können, hingst du dich an den Rockzipfel mütterlicher Autorität wie an einen Bulldozer, um im unüberschaubaren Sumpf der Gefühle wenigstens einen ordentlichen Weg gebahnt zu bekommen.

In den Alltag übertragen, sieht das aber so aus, daß die Mutter mit ihrer eigenen Existenz schon überfordert war und für dich keine Aufmerksamkeit mehr übrig hatte. Dadurch wurdest du gezwungen, dich dem Umstand anzupassen, von der Mutter in Frage gestellt und nicht geliebt zu werden. Auf psychologischer Ebene bedeutet dies die Notwendigkeit für dich, dich mit deiner Peinigerin gegen dich selber zu verbünden, um überhaupt Aufmerksamkeit zu erreichen: "Ich bin nur liebenswert, wenn ich so bin, wie meine Mutter mich liebt!"

Frau

Als Frau empfindest du unter Saturn die schmerzliche Abgespaltenheit der eigenen Weiblichkeit (Mond). Grundlage dessen dürfte wahrscheinlich die kühle Beziehung zur eigenen Mutter gewesen sein, welche zuviel Gewicht auf Recht und Ordnung legte und dir die spontane, weibliche Seite zu unterdrücken half. Infolgedessen kannst du dich mit der eigenen Weiblichkeit nur schwer identifizieren, weil du dir durch das Vorbild der Mutter in dieser Rolle minderwertig und lächerlich vorkommst.

Mit diesem Aspekt fühlst du dich innerlich allein und öffnest dich als Frau dem Partner erst - wenn überhaupt - nach langem Zaudern. Du scheust jedes gefühlsmäßige Engagement, aus Angst, zurückgewiesen zu werden. Du kannst dich nicht öffnen und erschrickst andererseits beim Gedanken, dich nicht preisgeben zu können. Diese Kälte aber, gegen die du dich wehrst, verkörperst du gerade selber.

Als Erzieherin und Mutter legst du großen Wert auf die Kontrolle der Gefühle deiner Kinder, damit sich diese den Anforderungen der Gesellschaft korrekt einzupassen lernen. Die Kinder befinden sich damit in der Klemme, Unterdrückung als Liebe angeboten zu bekommen ("Ich meine es ja nur gut!"), was dich dazu legitimiert, deine Zuneigung nicht in Gefühlen ausdrücken zu müssen.

Der Schwerpunkt liegt auf Recht und Ordnung, weil du dich in deiner blockierten Spontanität an sichere Strukturen ausgeliefert hast, ohne zu bedenken, daß du damit nur dein Karma

weiterreichst, ohne es aber loszuwerden.

♀ Venus □ Quadrat ♃ Neptun

Vorgeburt

Hier entsteht das Bild einer Seele, die, vertrieben von den faden Alltagsgestaden, in den körperwarmen Gewässern des Unbewußten sanft dahintreibt. Die schlummernde Psyche ist befriedet, jedoch vom wirklichen Geschehen abgeschnitten; auf die Herausforderung des Lebens erfolgen keine persönlichen Reaktionen mehr. Daraus resultiert irgendwann das Gefühl, der Realität ausgeliefert zu sein, weil der Wunsch nach Vergeistigung nicht in wirkliche Transzendierung der menschlichen Begrenztheiten mündet, sondern letztlich das Gefühl der eigenen Schwäche nährt. Unter dieser verführerischen Konstellation bildet sich vor unserem geistigen Auge eine bezaubernde, betörende Frau in einem seltsam irisierenden und opalisierenden Licht heraus. Sie ist aus den Tiefen der Wasserfluten hochgestiegen, um das Feuer einer Sehnsucht in die Welt zu tragen, in dem wir unsere Sehnsucht nach dem Mutterschoß erfahren. Es ist der Archetyp der inneren Sehnsucht, der da ins Licht des Bewußtseins dringt und uns mit unserem inneren Bild der Weiblichkeit verbindet, das mit der Mutter und dem Bild des Ewigweiblichen beginnt.

Kind

Diese Sehnsucht, die aus dem Verlangen des Säuglings herrührt, mit der Mutter eins zu werden, wird unter diesem Signum so sehr mit dem Vorgang der Verschmelzung verbunden, daß sich das Kind immer mehr mit seiner Mutter identifiziert, bis die Mutter nicht mehr als eigenständige Person, sondern nur noch als Außenteil des Kindes (wenigstens in den kindlichen Gefühlen) existiert. Das entspricht einer verantwortungslosen Sehnsucht nach grenzenloser Wonne, wie sie das Neugeborene in den Armen der Mutter empfing.

Frau

Du bist die liebliche Verführerin, die aus den Tiefen der Quellen hochgestiegen ist, um das Feuer der Sehnsucht in die Welt zu tragen, und strebst nach jenem grenzenlos weiten Teil des Ichs, der, von uns völlig unerkannt, die Sehnsucht nach dem Ewigen regiert. Du bist aus den Tiefen der Wasserfluten emporgestiegen, um den Archetypus der tiefsten Sehnsucht in die Welt zu tragen, der sich im unwiderstehlichen Entzücken deiner Schönheit und zugleich in der Wehmut deiner letztlichen Unerreichbarkeit widerspiegelt. Du versinnbildlichst die Erschließung der inneren Bilder und das tiefe Eintauchen in die unbewußten Bereiche des Selbst. Da die Venus durch den Kontakt mit Neptun zur Wassernixe wird, die Umarmung einer Nixe aber auch für das trügerische Ringen mit infantilen Traumvorstellungen steht, die einen in die Fluten unbewußter Sehnsüchte hinunterziehen, begegnen wir hier auch den sirenenhaften Verführungskünsten, mit welchen du deine Opfer in die Tiefe lockst. Es ist, als ob du dich selbst in die Quelle zurückverwandelt hättest, in deren Spiegelung alle Menschen ihrem Seelenbild begegnen, dabei bist du in deinem Inneren flüchtig und ungreifbar; du bist die Verführung und gleichzeitig die Kraft, die der Verführung widersteht.

Hintergrund

Venus/ Neptun ist der Archetyp der inneren Sehnsucht nach den göttlichen Wassern des Lebens, die den Schöpfungsquellen des Ewigweiblichen entspringen, der kindliche Urgrund der Seele oder die Sehnsucht nach dem Numinosen, der zugleich Vertrauen und Schauer erweckenden Macht des Göttlichen. Du strebst in kosmische Höhen, erarbeitest dir zumindest eine bildliche Vorstellung davon, verlierst dich jedoch in deiner Sehnsucht, die fade Realität

in schönen Bildern zu verbrämen. Das Ziel, die Bilder aus dem Rahmen der irdischen Wirklichkeit herauszusprengen, führt in Verbindung mit dem lebensspendenden, dämonisch-verschlingenden Neptun/ Venus-Prinzip in die Rückbindung an das ungeformte Ur-Anfängliche in den Tiefenschichten der Seele, wo die Erinnerung an das kindliche Eins-Sein mit den noch ungerichteten und deshalb unschuldigen Triebkräften aufbewahrt ist.

Um dieses Karma aber in das Leben hochzuheben, brauchte es eine gewisse Angst vor der Geburt. Die Angst vor dem Leben kann aufgefangen werden durch ein Verhalten, welches die eigene Ich-Darstellung lähmt, um die Bedrohung gegen die eigene "Person" zu verhindern. Ein Teil der eigenen Persönlichkeit wird aus sich selbst heraus gewissermaßen antriebslos, die Erlebnisfähigkeit wird aufgelöst. Es kommt zum inneren Wunsch, sich seelisch in einer "unpersönlichen Abgehobenheit" zu tarnen und man wird empfindlich gegen jede Art Berührung: fremde Gefühle und Empfindungen werden nicht mehr mit der eigenen Person zur Deckung gebracht. Man fühlt sich psychisch "draußen", außerhalb der Menschen, und wird gerade dadurch verteidigungsunfähig, weil es ja nichts mehr gibt, was es zu verteidigen gilt.

♃ Jupiter ✕ Sextil ♅ Uranus

Vorgeburt

Du bist der geistige Wanderer auf den einsamen Straßen des Unbewußten und suchst das Unfaßbare aus deinen Träumen, dem du auf deinen nächtlichen Streifzügen so viele Male begegnet bist. Aber solange du suchst, hat die Straße kein Ende, weil du im Suchen das Finden suchst, welches du nur im Suchen findest und das nur auf die Wirren deiner verirrtten Vorstellung zurückzeigt. So mußt du den Teufelskreis des Denkens überwinden, um in den Wäldern des Unbewußten jenen Regenbogen zu finden, dessen unterirdisches Glimmen in deinem Bewußtsein die Herausforderung des Ewigen entfacht. Denn nichts ist zu groß oder zu mächtig, um nicht von dir herausgefordert zu werden.

Kind

Schon als Kind trägst du unter diesem Einfluß eine unbewußte Erinnerung in dir, etwas suchen zu müssen, was du aber längst vergessen hast. Kinder tragen diese Visionen des Vergessenen im Herzen, was sie zu einem Verhalten anspornt, die Mysterien zu entschleiern und in die Katakomben ihres Unbewußten einzutreten.

Dabei trat bei dir schon recht früh die Begabung zutage, eine Situation durch verschiedenste Perspektiven mit immer anderen Augen zu betrachten, was den Pragmatikern unter den Erziehern nicht immer sehr geheuer war. Diese Weitsicht, nicht der Routine zu verfallen, brachte dir den Ruf eines Nonkonformisten ein, obwohl du nur die Aspekte der Realität erkanntest, die den Erwachsenen entgingen. Kinder unter diesem Zeichen müssen früh angeleitet werden, die Realität der anderen zu akzeptieren, damit später nicht die Gefahr besteht, an den anderen all das zu kritisieren, was sie von den eignen Zielen selber nicht verwirklicht haben.

Frau/Mann

Heute schenkt dir dieser Einfluß Einsichten vom besten, was durch Planeten überhaupt symbolisiert werden kann. Da Jupiter alle Ansichten erweitert, so daß ihr Sinn durch die Form hindurchscheint, Uranus aber neue Dimensionen anzeigt, so haben wir hier die göttliche Voraussetzung, daß neue Dimensionen durch das Fenster der Weltanschauung

hindurchscheinen und Menschen unter diesem Zeichen für neue Formen religiöser oder philosophischer Ziele begeistern.

Diese Ziele führen zu ungeheuren Tiefen, weil es für dich nicht mehr nur ums Essen oder die Fortpflanzung geht, sondern es viel wichtiger für dich zu wissen ist, wie sich das archetypische Muster aller Schöpfung intuitiv erspürt. Gerade weil du erkennst, daß du die Wahrheit nie erfassen kannst, sondern höchstens eine individuelle Perspektive davon (in der sich dein eigener Gesichtswinkel spiegelt), sind visionäre Einsichten zu erwarten.

Der Schatten dieser Konstellation liegt in der Ruhelosigkeit und Hektik, welche dich befallen, wenn es dir nicht gelingt, dein Spektrum auf die Bedürfnisse der Welt zu übertragen. Dann kann es passieren, daß du deine Gaben nur noch benutzt, um dich über die Umwelt zu erheben und deine Mitmenschen für dumm zu erklären. Eine breite Allgemeinbildung wäre eine gute Voraussetzung, die visionären Einsichten real abzusichern, um von den anderen nicht schon in den Grundlagen angegriffen zu werden und ihnen umgekehrt das vorzuwerfen, was du vor lauter Erkenntnissen vielleicht selber versäumt hast: die Entwicklung eines pragmatischen Wissens!

♃ Jupiter ✕ Sextil ♆ Neptun

Vorgeburt

Die zentrale Bedeutung dieses Aspektes liegt in der Möglichkeit, die eigene Weltanschauung zu durchschauen und zu erkennen, daß sie nur dem eigenen kulturellen Erbe entspricht. Durch die Relativierung dieses Gebildes und die Einbeziehung von Räumen, die sich der euklidischen Geometrie weder einfügen noch sich in ihren Ursachen aus der Logik eines Aristoteles erklären lassen, kannst du deine Perspektiven nicht nur sehen, sondern auch sehen, wie du sie siehst! Jupiter/ Neptun zeigt ein Fluidum seraphischen Elysiums an, das schnell zur Hölle werden kann, wenn du geistig abhebst oder deinen Rahmen materiell zu sehr ausdehnst. Geistig gilt es, aus einer Sache und ihrem Gegenteil keinen Unterschied zu machen, weil das einzig Objektive die Subjektivität der persönlichen Wahrnehmung ist. Dadurch kannst du zu philosophischen Einsichten vordringen, die sich aus der Relativität des Sehens und der Einbeziehung dieser Relativierungen nähren. Denn alle Wege sind gleich und müssen gerade deshalb makellos begangen werden, weil sie nirgendwohin führen. Nur wer in seinem eigenen Leben den langen Wegen bewußt gefolgt ist, kann ermessen, daß es kein Ziel gibt, zu dem sie hinführen.

Frau

Die Gefahr dieser Konstellation liegt darin, daß deine inneren Ziele so hoch in den Wolken schweben, daß sie nur schwer zu verwirklichen sind. Dabei zeichnest du dich durch besonders abgehobene Vorstellungen von dir und der Welt aus. Dein innerstes Streben entspricht einem Prozeß der Suche, in dem du aber nicht nur suchst, was du verloren zu haben glaubst, sondern auch das, was es nirgends zu finden gibt. Der Enthusiasmus, der dich erfüllt, katapultiert dich in Gefilde, in denen deine Psyche nicht immer stabil genug ist, zwischen Realität und Irrealität zu unterscheiden. Aber gerade in religiösen und mystischen Bereichen, in denen das Ego zugunsten transzendenter Auflösungen zurückgelassen wird, kannst du jene schimmernde Insel erreichen, die aus den Wassern des Unbewußten aufscheint. Als Frau versuchst du dich mit jener männlichen Urkraft zu verbinden, die frei von ödipalen Konflikten ist und in deren Wirken du den inneren Antrieb jenes Wesens findest, das auf den Dienst am Leben ausgerichtet ist. Denn Gott unter Jupiter/ Neptun ist ein Gott der Liebe.

Unter diesem Gestirn kannst du deine Schwächen annehmen und mit deinen Stärken verbinden, das innere Kind im Partner genauso akzeptieren wie selber ausagieren, ohne dich in deiner weiblichen Würde angegriffen zu fühlen, und so kannst du dich auch mit deinem "männlichen Selbst" arrangieren.

♁ Uranus Δ Trigon ♆ Neptun

Vorgeburt

Diese Disposition zeigt in die Richtung, das Leben gar nicht leben zu wollen, sondern bloß seine "höhere" Vorstellung davon - dieser aber betont nachzueifern, um die Wirklichkeit in den eigenen Illusionen unschädlich zu machen. Deshalb läßt sich hinter deinem Sehnen ein religiöser Mystiker vergangener Tage erahnen, der schon glaubte, sich mit Gott vereint zu haben. Nun bist du eingeladen, die Wahrheit auf Erden durch den Schleier Neptuns so lange zu suchen, bis du erkannt hast, daß dein "Emporgehobensein in Gott" nur deine eigene Selbstgefälligkeit in selbstbetrügerischer Weise spiegelte.

Frau/Mann

Unter dem dominierenden Einfluß dieses Gestirns wirst du empfinden, daß es nicht der eigene, sondern der kosmische Wille ist, der dich durchfließt, denn du wirst über das unendliche Meer neptunischer Imaginationen getragen und kannst darin deine Träume erkennen, die du als Zukunftsvisionen erfährst. Zeiten der Inspiration, wo du spürst, daß die subtileren, nichtstofflichen Aspekte des Seins viel wichtiger sind als die weltlichen, stofforientierten Dinge, steht die Erfahrung gegenüber, daß es sich bei den kosmischen und universellen Ebenen vielfach um Wunschvorstellungen handelt, die das Bestreben wiedergeben, die eigenen Träume in den Mittelpunkt zu heben, um die ungeliebte Realität darin auflösen zu können. Denn Uranus und Neptun stehen für die Auflösung der Formen und die Einsicht, alle Formen als unsere eigene Schöpfung zu erkennen: Sie erzeugen eine Wirklichkeit, die aus dem Chaos des UrSchöpferischen entspringt und in der du dich entweder finden oder verlieren kannst. Finden kann sich der, der sich verlieren kann, um sich zu relativieren, und verlieren wird sich der, der an seinem Ego festhält.

Karmische Hintergründe

© AKRON

Willst du die Voraussetzungen deiner karmischen Beweggründe in die Sichtweise mit einbeziehen, durch welche du dein Schicksal interpretierst, kannst du auch bestimmte planetarische Tierkreis- und Häuserstellungen in die Deutung mit einfließen lassen. Unter dieser Rubrik findest du eine Handvoll von AKRON bevorzugter Zeichen- und Häuserstellungen, die dir helfen sollen, deine innere Seelenlandschaft weiter abzurunden.

♆ Neptun in Haus 5

Der Träumer träumt, und der Träumer im Traum träumt sein Geträumtes, denn der Träumer ist sowohl Beobachter wie auch Akteur, denn es gibt nichts, was außerhalb seines Traumes liegt. Unter diesem Zeichen bist du besser in der Lage, diese Wahrheit zu ertragen, weil du dich selbst als Mysterium erfährst, wenn du dich einmal aus den Fesseln deiner Vorstellung befreit hast. Dir fällt es leichter, der Auflösung zu begegnen, da du dein Ego weniger auslebst, sondern deine Identität mehr den Vorstellungen der anderen nachempfindest, in der Darstellung der "fremdbestimmten" Rolle dann allerdings den Verlust der eigenen Identität beklagst. Doch wenn es dir gelingt, deine Aufmerksamkeit von den äußeren Wirkungen abzuziehen und dich den inneren Ursachen zuzuwenden, kannst du alle Ursachen des Lebens in dir selber finden, weil dir durch die kosmische Berührung der Sonne Einsichten zufließen, die normalen Sterblichen nicht zugänglich sind.

♇ Pluto in Haus 5

☉ Sonne in Haus 8

Von Pluto kann man sagen, daß er den Mechanismus der Instinkte und der Schöpfung symbolisiert, der so komplex ist und sich aus so tiefen Urquellen speist, daß er die Abgründigkeit des Unerfaßlichen in einem Mantel des Mysteriums um sich trägt. Der Geist des Menschen zielt nach der faustischen Erleuchtung, in der Hoffnung, in die Bedeutung des eigenen Wirkens und den Sinn der eigenen Existenz eingeführt zu werden.

Im Zusammenspiel mit der Sonne überfallen dich diese reichen Gaben aber erst einmal als Ichbezogenheit und Selbstdurchsetzung, welche sich ohne Einsicht in die Gegebenheiten und Erkenntnis einfach in einer Bewegung aus sich selbst heraus zu Bewußtsein bringen: Entweder auf den Gipfel der Erleuchtung oder in die Unerlöstheit der Selbstvernichtung!

☾ Mond in ♉ Fische

Der Mond ist nicht nur das dunkle Gestirn, unter dessen abnehmendem Schein Hexen und Giftmischer ihre todbringenden Kräuter sammeln, die in der Welt Verworrenheit und Schwäche, Perversion und Täuschung, Schwindel und Verwirrungen hervorbringen, sondern er ist auch der Weg, der zu den Geistern der Wasser, zu den Quellen der Träume und zu den Schwellen des Unbewußten hinabführt. Der Gang durchs Wasser bewirkt die Verfeinerung der Seele und fördert somnambule Eigenschaften wie Hellsichtigkeit oder Psychometrie. Weil

die Mond/Neptun-Schwingungen für die menschlichen Bedürfnisse aber viel zu undurchsichtig sind, dürfen wir von ihnen das kosmische Erahnen nur um einen Preis erwarten, der sich für unsere Realität meist als verhängnisvoll herausstellt.

♀ Venus in Haus 8

In den Geburtsbildern von reifen Menschen kann dieser Aspekt die karmische Notwendigkeit aufzeigen, im Kreislauf des Lebens vor allem mit dem Ende konfrontiert zu werden und über die sexuellen Triebe die tötende, regenerierende und wieder auferstehende Liebe zu erfahren, die auf den geistigen Ursprung allen Lebens zurückweist und den göttlichen Schöpfungsplan darstellt. Unter diesem Gestirneinfluß mußt du meist alle deine Beziehungen und Verbindungen zur Umwelt verlieren, um zu erfahren, daß du mit dem Verlorenen nicht identisch bist. Daß im Gegenteil nur das unter Schmerzen Verlorene dir die Chance gibt, dich im Verlieren zu erkennen. Du mußt alle Beziehungen zerstören, welche deine Transformation behindern, und da die Beziehungsmuster in dir selber liegen, mußt du deine Verhaltensmuster liquidieren. Dann kannst du wie Phönix aus der Asche steigen, weil du erst durch Loslassen die Freiheit hast, dich mit jener Liebe zu identifizieren, die frei von emotionellen Zwängen und Übergriffen eine regenerierende und erlösende Wirkung ausstrahlt.

♁ Uranus in Haus 9

Du bist der geistige Wanderer auf den einsamen Straßen des Unbewußten und suchst das Unfaßbare aus deinen Träumen, dem du auf deinen nächtlichen Streifzügen so viele Male begegnet bist. Aber solange du suchst, hat die Straße kein Ende, weil du im Suchen das Finden suchst, welches du nur im Suchen findest und das nur auf die Wirren deiner verirrtten Vorstellung zurückzeigt. So mußt du den Teufelskreis des Denkens überwinden, um in den Wäldern des Unbewußten jenen Regenbogen zu finden, dessen unterirdisches Glimmen in deinem Bewußtsein die Herausforderung des Ewigen entfacht. Denn nichts ist zu groß oder zu mächtig, um nicht von dir herausgefordert zu werden.

Die psychische Struktur

© AKRON

☉ Sonne ✕ Sextil ♂ Mars

Die energetische Struktur

Sonne und Mars verkörpern die Kraft, die uns das erfahrbare Universum durch die Einwirkung unseres Schöpferwillens sichtbar macht. Da sich hinter diesen Eingebungen Visionen verbergen, die auf dem Sprung sind, sich zur Begrifflichkeit konkreter Realitätsvorstellungen zu gestalten, erkennen wir den schöpferischen Antrieb, der sich hinter diesem Gestirn verbirgt: Sonne und Mars sind die Voraussetzung dafür, daß überhaupt etwas passiert!

Es sind die inneren Handlungsabsichten, welche die zukünftigen Potentiale erahnen und die Türen zu neuen Inhalten aufschließen, ganz egal, ob es sich um die Anschaffung eines neuen Wagens oder die Durchführung einer Nordpol-Expedition handelt. Mars/Sonne symbolisiert den Anstoß zu jeder Veränderung und Entwicklung, in der die alten Grenzen herausgefordert und bezwungen werden wollen: Der Geborene schickt sich an, etwas in Gang zu setzen, von dem er selber keine Ahnung hat, wohin es führt.

Deshalb verkörpern Mars und Sonne die Kraft zur Durchführung, die am Anfang allen Wollens steht, auch wenn die Ziele noch nicht klar sind. Die unergründliche Imaginationskraft wird stets beginnen, sich in einer Idee zu verdichten und diese mit der nächsten zu einem Schöpferimpuls zu verknüpfen, der sein exoterisches Ebenbild in der Zeugung, sein allegorisches aber in der Paradiesvertreibung hat.

Die Generation der "Beatniks" könnte man in gewisser Hinsicht als marsbetont und sonnenhaft umschreiben, da sie ihre Bedürfnisse direkt und ungeschminkt ausdrückten. Als Vorläufer der "Hippie-", "Freak-" und "Underground-Bewegung" waren sie die ersten, die eine gesunde Portion Aggression und Selbstverkörperung in die späten Fünfziger einbrachten und damit aus dem Geist des Rock'n'Roll mehr als nur ein schickes, akzeptiertes Freizeitvergnügen machten.

Sie waren die ersten, die sich wieder zu sagen getrauten: "Ich will!" Dabei scheuten sie keine Risiken, diese Worte auch unter Beweis zu stellen. In einer exzellenten Weise waren sie naiv und absichtslos. Sie trampelten kreuz und quer durch die Staaten, lebten ohne festen Wohnsitz, predigten freie Liebe und taten dies aus dem einzigen Grund, sich und ihre Ideale auszudrücken. Auch wenn sie gegen die bürgerlichen Ideale protestierten, feste Partnerbindungen und Jobs ablehnten, so ging es ihnen doch nie nur um den Protest, sondern vor allem darum, ihre persönliche Philosophie zu leben und ihre Überzeugung auszudrücken. Das taten sie in einer eigenen Kultur, in der sie die Suche nach neuen Erlebnissen musikalisch und literarisch umsetzten.

Die persönliche Struktur

Unter dieser Konstellation mußt du lernen, mit deinen Aggressionen umzugehen, denn sie sind für die individuelle Entwicklung wichtig. Du mußt lernen, für die Folgen deiner Handlungen einzustehen und dich mit deinen kriegerischen Trieben in der Psyche auszusöhnen, denn wie stark du der göttlichen Hingabe oder der spirituellen Vereinigung

auch immer wieder erliegt - die aggressiven Triebe schlafen nie!

Du solltest dich mit ihnen arrangieren, denn wenn du sie verdrängst und in den Keller abschiebst, treten sie als Reaktionen (Aggressionen, Verletzungen, Infektionen) von außen wieder auf. Nimmst du sie aber an, dann kannst du zu einem Kurier jener ansteckenden Begeisterung werden, die durch einen zielgerichteten, sprühenden Tatendrang besticht und nicht nur durch den Zwang, beständig gegen die Umwelt anrennen zu müssen!

☉ Sonne □ Quadrat ♃ Pluto

Die energetische Struktur

Da Pluto und Sonne über die geistigen Kräfte verfügen, bis zu den Quellen der Erkenntnis vorzudringen, können sie sich Zugang zu den höheren Bewußtseinsstufen erzwingen, ohne ihre Absicht mit dem göttlichen Willen in Übereinstimmung zu bringen. Darum symbolisiert die dunkle Seite dieser Konstellation auch das Luzifer-Syndrom: "Weil sich Satan mit dem Göttlichen nicht in Übereinstimmung befand, konnte er auch das Wohl des Ganzen nicht erkennen. Da er seinen eigenen Mittelpunkt im Göttlichen nicht erkannte, erkannte er das Göttliche als Mittelpunkt in sich selbst und identifizierte sich mit seiner eigenen Gottesvorstellung. Damit machte er das Göttliche zum Teil seines Persönlichen und sah sich dabei in der Schöpferrolle, die Umwelt mit seinem eignen Willen zu durchdringen und sie in seine persönlichen Ziele einzubinden. Der Betreffende reißt die Inhalte seiner Mitmenschen an sich und läßt sie dadurch wie Planeten um die Sonne seines eignen Willens kreisen, bis diese psychisch-diktatorischen Tendenzen eines Tages (unter Mithilfe seines Unbewußten) zusammenbrechen und den Unglücklichen in den Strudel seiner eignen Selbstvernichtung reißen ..."

Pluto/Sonne kann sich aber auch von jener Seite zeigen, daß alte Lebensformen, welche die höheren Lebensziele nicht erreichen, total transformiert werden. Wenn wir das verstehen, werden wir auch verstehen, warum unter Eingeweihten die Verstrickung mit der Macht, aber auch die Loslösung aus der Verstrickung dem Skorpion (Pluto) zugeordnet wird. Der Skorpion tötet sich selber, und so verwandelt sich die Identifizierung mit der Macht in die Macht, sich in der Identifizierung zu erkennen und damit diese Identifizierung in jene geistigeren Kanäle umzuleiten, um sich dieser Macht bewußt zu werden! Damit ist sie aber keine persönliche Macht mehr, sondern das Persönliche hat sich der Macht ausgeliefert, sich in die Einheit mit dem Göttlichen integriert.

Menschen unter dieser Konstellation stehen mit zwanghafter Faszination und zugleich großer Angst vor dem Verlust ihrer eigenen Identität - angesichts des Problems, daß man seine Persönlichkeit selbst opfern muß, um das ganze Selbst seiner Schöpferkraft zu erlangen.

Die persönliche Struktur

Unter der gewaltigen Kraftereinwirkung von Pluto/Sonne warst du schon als Kind von einem starken Bedürfnis nach Macht besessen. Dieses Bedürfnis, das so stark war, daß du es nur über Umwege ausleben konntest, wurde zuerst einmal auf den Vater übertragen. Auch wenn dieser deiner Ich-Entfaltung grundsätzlich im Wege stand, geschah dies durch dein unbewußtes kindliches Einverständnis, weil du dich nicht nur mit dem Vater gegen dich identifizierst, sondern auch deine eigene Kindrolle auf andere Kinder projizierst, die du dann stellvertretend schikaniertest.

Damit bist du deine Autoritätsvorstellung fürs erste losgeworden, wenn du später nicht vergißt, dieses Bild wieder zurückzunehmen und die Welt mit eigener Kraft, nicht durch das Bild des Vaters, zu dirigieren und damit die Verantwortung für deine Taten nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zu übernehmen.

Gelingt dies nicht, wirst du zeit deines Lebens Schwierigkeiten mit Autoritäten haben, die sich dir in den Weg stellen, weil du sie unbewußt dazu benutzt, dich zu hemmen, um das Vaterbild, das du anders nicht loswerden kannst, gegen dich selber zu richten.

Denn diese teuflischen Kräfte wirst du nicht ohne weiteres los, wenn du sie nicht anwendest, sondern du mußt sie erst einmal selbst erleiden, um dich von ihnen befreien zu können.

Oder du kannst diese inneren Dämonen noch zusätzlich energetisieren und für dich und andere damit zur Gefahr werden, weil ein unbewußter Drang hochsteigt, die Unerbittlichkeit deines Charakters zu demonstrieren und dich damit zum Hüter des gesamten Schöpfungsplanes aufzuspielen.

Das kann sich zu Machtkämpfen von solcher Tragweite ausweiten, daß die ganze Identität in Frage gestellt wird, weil du jedes Techtelmechtel zu einer "Sein- oder Nichtsein"-Frage hochstilisierst. Tief im Unbewußten verborgene Verhaltensmuster übernehmen das Steuer, wobei der Fahrplan und die innere Landkarte nicht nach der Gegenwart, sondern nach uralten Verhaltenszwängen ausgerichtet sind.

Du solltest dir unter diesen Voraussetzungen darüber bewußt werden, daß alle Krisen, die im Leben periodisch immer wieder auftreten, nur die "innere" Hölle sind, welche du nach außen projizierst. Um dich aus diesen karmischen Verstrickungen zu befreien, mußt du lernen, deine überzogenen Ansprüche loszulassen und dich nicht mit der Unerbittlichkeit der Götter zu identifizieren, damit das Menschliche unter dieser Maske nicht erstickt und zur Menschenfeindlichkeit mutiert.

♃ Mond ♂ Opposition ♀ Merkur

Die energetische Struktur

Der Mond ist jenseits polarer Denkiinterpretationen mit einem geruchlosen und unsichtbaren Gas zu vergleichen, das jede Bildvorstellung wie einen Luftballon aufbläst. Seine polaritätsauflösende, Raum und Zeit transzendierende Energie ist unerklärt und läßt sich vielleicht am ehesten mit jenem inneren Gefühl umschreiben, das sich nach etwas Unbestimmten sehnt ...; nach der Dimension des Unbewußten vielleicht, was den diffusen Schmerz mit einer numinosen Sehnsucht stillt. Eine Kraft also, die vermittelt, selbst zu scheinen, wobei sie aber nur die Sehnsucht reflektiert; eine Kraft aber auch, die die Bilder unserer Seele zeugt, indem sie sie mit unseren unbewußten Energien anreichert und dadurch erst sicht- und spürbar macht.

In diesem Spiegelspiel ("dem Spiel der Schöpfung mit sich selber") wird der Mond durch die verstandesorientierten Merkurkräfte natürlich hinterfragt und strukturiert. Ohne die bezugsetzenden Kräfte des Denkens würden sich die unergründlichen Gefühlskräfte des Mondes zu einem kolossalen Ballon aufpumpen, weil es nichts mehr gäbe, was dieses Hochschaukeln am eigenen Empfinden unterbinden würde. Der Mensch verlöre jeden Halt, weil sich die Urgefühle in ihm überschlugen; alle Emotionen lösten wahre Kettenreaktionen

aus, was auf der Gefühlsebene dem historischen "Urknall" gleichkäme. Der merkurische Intellekt hält diesem Chaos aber jene überlebenswichtige Verlogenheit entgegen, die diese infernaln Abgründe in verstandesmäßige Strukturen zu "verpacken" weiß. Auch dies ein Aspekt unserer verkehrten Perspektive, indem wir die Pole umgedreht haben, denn nicht der Mond entspricht den "Vernebelungen des Geistes", sondern es ist im Gegenteil Merkur, der die "Wahrheit in Denkmustern verschleiert", denen wir dann einfach das Etikett "Realität" umhängen. Wenn wir uns aber fragen, was das ist, das uns die "Wirklichkeit" kreierte, dann müssen wir erkennen, daß es das verstandesmäßige Denken selber ist, das sich zur Wahrheit kürt. In Wirklichkeit symbolisiert jedoch der Mond die Wahrheit, auch wenn uns dies durch die Brille kollektiven Denkens unfaßbar erscheint. Die Wahrheit braucht keinen Halt, kein Zentrum, alles geschieht unmittelbar aus sich selbst heraus. Dagegen sind alle unsere Gedanken "Fata Morgana", um die Wahrheit zu verschleiern und der Tatsache nicht ins Auge blicken zu müssen, daß alles zu Erfassende unseren eingeübten Denkmustern entspringt.

Die kollektive Struktur

Mond und Merkur symbolisieren in ihrem Zusammenspiel die Wechselwirkung von Gefühl und Denken (die rechte bzw. linke Hälfte des Großhirns). Du möchtest wissen, wie Gefühle entstehen, und du möchtest sie mittels deines Intellekts ausloten, damit du sie besser beherrschen kannst. Die meisten gefühlsmäßigen Reaktionen (Ängste, Abwehrverhalten) sind noch Relikte aus der Steinzeit der Entwicklung, was sie ihren Wirkungen aber keineswegs beraubt, denn die Steinzeit entspricht tiefenpsychologisch dem bewahrenden Matriarchat, das sich nach der Einbindung in die ursprünglichen Zyklen der Naturkräfte zurücksehnt. Wissen wir das, verstehen wir auch die großen Ängste, die plötzlich ausbrechen, wenn dieses innere Verlangen mit den Errungenschaften moderner Technologien in Berührung kommt.

In der Entwicklungsgeschichte des Individuums zeigen sich die durch Mond und Merkur repräsentierten Reflexe in ihrer Entstehung besonders deutlich. Direkt nach der Geburt schälen sich die mondhaften Saug- und Schluckreflexe heraus, unbewußte Gesten nach den Quellen innerer Heimat, die sich in der Berührung mit der Mutterbrust erfüllen. Später gesellen sich dann die merkurhaften Greif- und Haltungsreflexe dazu, indem sich der Säugling an der Mutterbrust festhält. Damit ist aus dem Sehnen ein Streben geworden und man sieht, wie aus dem hilflosen Sehnen (Mond) ein kontrolliertes Streben (Merkur) wird, das nach dem Objekt seiner ich-betonten Wahl verlangt.

Langsam beginnt sich ein persönliches Erleben herauszubilden, denn um das Ende des dritten Lebensjahres formuliert sich das Ego, das der dominierenden Umwelt ein eigenes Ich entgegenzustellen beginnt. Damit steht den "Reaktionen der Objekte" ein "erlebendes Subjekt" gegenüber, welches die Signale der Umwelt auswertet und auflistet. Die Realität erwacht und wird in immer deutlicheren Bildern wahrgenommen. So sprießen Gedächtnisinhalte (Merkur) aus dem unbewußten Reflexverhalten (Mond) und lassen das menschliche Verhalten aufblühen, das sich nach seinen eigenen Mustern ausrichtet.

Neugier und Nachahmungstrieb im Kind wachsen sich über ein ständig wachsendes Wissen schließlich zu den Erfahrungsmechanismen (Weltbildern) der Erwachsenen aus, nämlich die Welt so zu spüren, wie sie sie wahrzunehmen gelernt haben. In der reifenden Ausgestaltung seines Intellekts übernimmt es diese frühen Muster automatisch in sein Weltbild, ohne sich deren "Ausrichtung nach anderen" (Fremd-Einrichtungen durch die Eltern) aber bewußt zu sein.

Die persönliche Struktur

Wenn Verstand und Psyche harmonisch miteinander in Verbindung treten, kann das Ergebnis nur Kreativität sein (oder Erkenntnis), also Schöpferisches, das sich aus den Urnebeln des Unbewußten nährt. Das symbolisiert das Aufbrechen innerer Gesichter und das Hervorkeimen einer spirituellen Erkenntnis, in den scheinbaren Zufälligkeiten vergangener Ereignisse den inneren Zusammenhang zur eigenen Entwicklung zu ermitteln. Unter disharmonischen Aspekten können die Widersprüche zwischen Fühlen und Denken aber nicht so spielerisch ummäntelt werden (da bieten sich keine Modell-Lösungen emotionaler Probleme an). Dein Intellekt vermag die Gefühle nicht in den Griff zu kriegen, wodurch sich irrationale Handlungen in den Alltag einschleichen. Irrtümer und Fehleinschätzungen in den von Merkur dominierten Zonen sind die Regel, Nervenstörungen infolge psychischer Ursachen angesagt. Jede Orientierung am Machbaren verlorengegangen, nisten sich hartnäckige Fehlerquellen und Versagensquoten ein, deren Ursache einerseits in der Fehleinschätzung der Gefühle, andererseits in einer Vernebelung der Ratio liegt.

♃ Mond □ Quadrat ♄ Saturn

Die energetische Struktur

Wie ♄ Saturn sich auch immer anbietet, immer ist er ein Wegweiser, der uns über den Entzug von menschlichen Bedürfnissen zwingt, die Ursachen zu diesen Wirkungen zu suchen und den Heimweg unterm Schutt der eignen Vorstellung zu finden. Denn die Sehnsucht nach "der Mütter Quelle" ist doch geradezu der Heimweg und gipfelt in der Frage, was für Voraussetzungen in der eignen Psyche solche Wirkungen erst sinnvoll machen: nämlich diesen Bedürfnissen nicht zu unterliegen, die man sowieso nie befriedigen kann, und statt dessen den Rahmen der Gefühle in jenem größeren Zusammenhang zu suchen, der im Gewölbe unserer unbegriffnen Psyche eingekerkert ist!

Solange wir natürlich nicht bereit sind, unsere persönliche Perspektive zu erweitern, dürfen wir in unseren Gefühlen auch keine Paradieszustände erwarten. Es ist die Aufgabe der Mond/♄ Saturn-Verbindung, uns durch diese Kälte hindurchzustoßen, bis der Leidensdruck größer ist als unsre Angst vor unserer Psyche - unsre Angst vor Umwertung der Werte und dem Verlust der Welt.

Denn diese Konstellation läßt einen Menschen Schwierigkeiten im Gefühlsleben nur so anziehen, eine Schwäche, die wahrscheinlich schon in der Mutterbeziehung vorgezeichnet lag. Voraussetzung dazu war möglicherweise eine Mutter, die sich unbewußt weigerte, Mutter zu werden. Ihre Unzufriedenheit in dieser Rolle könnte sich auf das Kind übertragen haben, welches Schuldgefühle entwickelt und zur Tilgung dieser Zinsen psychologisch ungeboren zu bleiben wünscht, unabgenabelt, im Mutterbauch.

Ist das Kind ein Junge, wird er sich in seinem späteren Leben den Frauen zu unterwerfen haben, zum Zeichen seiner Schuld. Er wird sich dem weiblichen Ungeheuer in seiner eigenen Psyche ausliefern müssen mit der naiven Kindlichkeit seiner ganzen Gefühlsnatur. Ablöseprozesse gelingen ihm nicht, da er von den Schuldgefühlen, welche die Frauen in ihm auslösen, abhängig ist. Er lebt sich ja nicht selber, sondern tarnt sich in einer Vorstellung von Buße für die Unzufriedenheit der Mutter. Andererseits erkennt er seinen Sinn nur in der exemplarischen Bestrafung durch die Frau. Die Reflexion aus der Begegnung läßt ihn die eigene Bedeutung erst erkennen; er ist im eignen Fühlen auf die Reaktionen aus der Umwelt angewiesen. Die Ehe wird dabei zur seelischen Prothese, zur Abdeckung der "nicht-durch-sich-selber-auszufüllenden-Leere", weil einem erst die Reaktion des Partners die eigne

Vorstellung ausfüllt, wer man jetzt ist.

Als Frau hat man sich vom Bild der eignen Weiblichkeit gelöst und von der Vorstellung, sich als Frau und Mutter zu bewähren. Was einem bleibt, ist die Freiheit, durch Überkompensation eine strategische und geschäftige Tüchtigkeit zu erreichen, die an den biologischen Bedürfnissen des eigenen Leibes vorbeizieht. Oder eine gesittete Wohlanständigkeit, die auf das Ich verzichtet und nirgends aneckt.

Die persönliche Struktur

Unter diesem Aspekt finden wir Mütter, die nicht fähig sind, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Dadurch bleiben Kinder in der Abwehrhaltung gefangen und entwickeln keine seelische Kraft.

Du tust dich im späteren Leben schwer, deine eigenen Empfindungen zu formulieren oder überhaupt Entscheidungen zu treffen, weil du deine realen Werte nicht entwickelt hast.

Du überträgst die Verantwortung auf Autoritäten, welche dir die Entscheidungen abnehmen. Du machst dich von ihnen abhängig, um ihnen die Verantwortung zuweisen zu können.

Oder du drehst den Spieß um und machst ein geeignetes Opfer von deinen eigenen Vorstellungen abhängig. Damit reduzierst du es auf die Kindrolle und zwingst es in ein Verhalten nach den eigenen, erzieherischen Anschauungen, um aus ihm einen "wohlgesitteten" Menschen nach den Bildern deiner eigenen anerzogenen und gefühlblockierten Wohlanständigkeit zu machen.

Als Auslösungen können schwere Depressionen auftreten, wenn Ablöseprozesse (Mutter-, Heimat- oder Partnerschaftsbindungen) nicht durchgestanden werden und "auf den Magen schlagen".

Du mußt versuchen, dir der Ursache der Krise in der fehlenden Ablösung vom inneren Mutterbild bewußt zu werden. Ablöseprozesse gelingen erst, wenn du dich von der eigenen inneren Autorität (♄ Saturn), die du auf die Umwelt überträgst und die in er mütterlichen Gewalt zum ersten Mal hochgespiegelt wurde, löst und die dadurch entstehenden Verlustängste als abgespaltenen Teil von dir selbst bewußt zurücknimmst.

♀ Venus □ Quadrat ♃ Neptun

Die energetische Struktur

Wenn Venus "die sichtbare Liebe des Menschen" verkörpert, dann ist Neptun "die unsichtbare Liebe zu Gott". Neptun symbolisiert einerseits jenen grenzenlos größeren Teil unseres Ichs, der für uns völlig unerkant die Sehnsucht nach dem Ewigen regiert, andererseits steht er aber auch für jenen Trug und Spuk, der nicht mehr himmlisches Verlangen ist, sondern nur noch die Fratzenhaftigkeit verhinderter Spiritualität. Zusammen verbinden sie sich zu einer Freiheit, die uns vom Irdischen wegführen und uns den Weg zum Himmel bahnen will, der aber oftmals in die Hölle führt.

Auf die Ebene des gewöhnlichen Alltags übertragen, umschreiben diese beiden Kräfte das Sehnen nach einer Liebe, die nicht mehr vom unbewußten Menschen kommt, sondern die aus den Strahlenquellen jener Gottesmenschen strömen, die in ihren innersten Erfahrungen mit

dem Ewigen schon tief verbunden sind.

Unter dem irrlichternden Bann von Venus/Neptun scheint es für die Betroffenen gerade so, daß der Akt der Liebe so stark sensibilisiert und mit einer göttlichen Sehnsucht aufgeladen ist, daß es für sie unmöglich wird, diese Gefühle in der Beziehung zu einem normalen Menschen zu befriedigen. Es ist, als ob der Betreffende von der Vorstellung seiner Göttlichkeit ausgefüllt und von der idealen Gott-Liebe besessen der Verschmelzung mit dem Universum nachsinnt.

Die persönliche Struktur

Venus in dir verkörpert die "liebliche Verführerin", die aus den Wassern gestiegen ist, um die Psyche daran zu erinnern, daß ihre wahre Heimat die Katakomben unter der Wasseroberfläche (Neptun) sind, in denen sie jederzeit wieder willkommen ist.

Das symbolisiert die Verstrickungen mit den unerlösten Sehnsüchten, die für das Bewußtsein nicht zu lösen sind, weil du dich ihnen aus dem Blickwinkel der Ratio nicht nähern, dich ihren unbewußten Auswirkungen aber andererseits auch nicht entziehen kannst.

Deshalb steigt die Angst in deiner Seele auf, dich selber zu verlieren. Weil du mit dieser Angst auf die Dauer nicht leben kannst, löst du sie auf, indem du dich betäubst (körperliche Betäubung durch Drüsendysfunktionen). Damit hast du die Angst, dich zu verlieren, gebannt, weil du die Angst "im Ozean der Gleichgültigkeit" aufgelöst hast.

Indem du dein Leben träumst und deine Sehnsucht lebst, glaubst du, deinem Schicksal zu entrinnen und dich ungelebt deinen inneren Sehnsüchten überantworten zu können.

Das führt dazu, sogar das Gefühl der Liebe aufzulösen, um deine spirituellen Ziele nicht mit deinen instinktiven Trieben zu verbinden. Mit anderen Worten, um die Liebe venusischen Elysiums in den neptunischen Gewässern nicht zu verletzen, verzichtest du auf die Erfüllung deiner Triebe.

Auf der Suche nach Liebe hast du also nur die Vergleichsmöglichkeiten deiner unbewußten Sehnsucht. Es ist daher leicht verständlich, daß alle konkreten Bemühungen um intime menschliche Beziehungen immer in der Sackgasse deiner irrationalen Wünsche landen und im Leben nicht zu verwirklichen sind.

Deshalb zieht es dich unterschwellig zur "Großen Mutter" zurück. Da diese aber als liebliche Verführerin verkleidet ist, die ja gerade für dein Dilemma verantwortlich zeichnet, bist du verloren, wenn du ihr erliegst; denn die Verführung ist gleichbedeutend mit dem Verschlungenwerden. Der Verführung zu unterliegen, bedeutet das Versinken in dem, was sich als ein Faß ohne Boden umschreiben ließe.

♃ Jupiter ✕ Sextil ♅ Uranus

Struktur

Dieses Gestirn steht für die Gabe, aus spontanen Einfällen heraus Neuland zu gewinnen (neue Perspektiven zu sichten). Die Beziehungen zur Umwelt werden unterbunden, um Absicherungen durch alte Verhaltensmuster zu verhindern und den Alternativen Raum und Zeit zu geben, sich ins Bewußtsein der Betroffenen neu einzubringen. Ihre Wirkungen werden

nur dann als unangenehm empfunden, wenn man den Drang nach neuen Perspektiven unterdrückt. Wenn man seiner Freiheit aber freien Lauf läßt, muß das Schicksal nicht zum Vollstrecker werden, um über die uranische Komponente all das zu zerstören, was man vordem für seine Wirklichkeit ansah. Sondern es wird einen auf den Wellen der Entwicklung zu Wirklichkeiten und neuen Zielrichtungen tragen.

Bis dieses Schicksal aber reif und ausgebrütet ist, haben wir es unter Jupiter/Uranus mit einem überheblichen, wenn auch selbstreflektierenden Betragen zu tun. Jupiters breite und salbungsvolle Entfaltung wird durch Uranus' relativierendes Verhalten an die selbsterkennende intellektuelle Kette gelegt. Dieser springt nicht gerade sachte mit dem Göttervater um, aber schließlich ist Uranus der geistige Ahnherr aller planetarer Kräfte. Bis der Horoskopeigner das Gleichgewicht seiner ungeahnten Möglichkeiten gefunden hat und sich innerhalb der Gesellschaft nicht mehr zu bestätigen braucht, hat er große Mühe mit den Erklärungsversuchen der Umwelt, deren Wirklichkeitsmodelle er alle in die Tasche steckt, weil er durch seine innere Kraft die Wahrheit ahnt, daß die Welt, die wir betrachten, weniger der Welt entspricht, als vielmehr dem Akt unseres Betrachtens.

Jupiter wird von Uranus dazu stimuliert, Welten zu erkennen, die er durch seine Brille gar nicht sieht. Aber gerade weil er spürt, daß er für viele Wirklichkeiten blind ist, kann man sein Kompensieren mit dem Verlangen in Verbindung bringen, Bilder aus dem Unbewußten zu kreieren und sie in verständlichen Symbolen anderen aufzuzwingen. Das ist der Schatten dieser schöpferischen Verbindung! Erst wenn andere seine Visionen übernehmen, gibt ihm das die Sicherheit, an die eigenen Bilder auch zu glauben. Umgekehrt muß er jede Gelegenheit benutzen, anderen seine Botschaft aufzudrängen, damit er auf dem Umweg über deren Glauben seine eigenen Inhalte erkennt.

Jupiters Herausforderung ist die uranische Einsicht, daß es keine absoluten Werte gibt. Alles, was wir uns an persönlichen Erfahrungen erarbeiten, ist auf uns bezogen zwar immer richtig, aber gleichzeitig auch immer falsch. Denn jede Wertung ist von unserer persönlichen Erfahrungen abhängig und richtet sich in ihrer Schwingung nach dem Rahmen unserer Subjektivität, was umgekehrt aber wiederum bedeutet, daß wir im Erfassen einer Sache nie die Sache, sondern nur immer unsere Subjektivität begreifen.

Wenn wir erst einmal bereit sind, alle Wertungen gleichermaßen zuzulassen, unsere eigenen und jene, welche wir nicht gerne hören, dann erst sind wir in der Lage, eine Sache in sich selber zu erfahren. Die Wirklichkeit zu sehen, aber trotzdem unsere Subjektivität zu leben und dabei erst noch zu tun, als ob das alles uns nichts anginge, dies ist der Geist, der sich unter diesem Zeichen göttergleich vorkommt.

Die persönliche Struktur

Unter dieser Konstellation wurdest du in ein Umfeld hineingeboren, in welchem dir alle nur erdenklichen Entwicklungsmöglichkeiten geboten wurden. Voraussetzung dazu könnten großzügige und wohlwollende Eltern gewesen sein, die schon älter und erfahrener und dadurch mit eigenen Problemen weniger konfrontiert waren.

Dadurch boten sich dir ungewöhnliche Entwicklungschancen. Nicht mit dem Problem konfrontiert, deine inneren Anlagen gegen äußere Widerstände durchboxen zu müssen, konntest du es dir leisten, auf herkömmliche Bildungsideale zu verzichten und dein Interesse auf die "progressiveren Glaubensbekenntnisse" wie Astrologie, Yoga oder Positives Denken auszurichten.

Bist du aber weniger in der Lage, eine eigene Weltanschauung zu entwickeln, dann überträgst du diesen Bildungsanspruch nach außen und lieferst dich einem Guru oder Lehrer aus, der dir die Seele "stellvertretend" rettet und dir den Heimweg "richtungsweisend" anzeigt. Da die sogenannten Gurus, welche vorgeben, die armen Seelen zu erlösen, wahrscheinlich den gleichen Aspekt oder eine ähnliche Frequenz in ihrem Geburtsbild haben, diese im Gegensatz zu dir aber kompensativ ausleben, haben wir hier wieder einmal das klassische Beispiel, wie Hemmung und Kompensation nur in der Wirkung auseinanderliegen, in der Voraussetzung aber die gleichen sind.

Wenn wir davon ausgehen, daß du das in der Umwelt suchst, was du nur bei dir selber findest, ist es auch verständlich, daß dich jede Krise aus deinem (falschen) Zentrum zwingt, um dich über den Rückschlag am äußersten Ende - im äußersten Schmerz, wo du den Sinn der Krise erkennst - wieder in der eigenen Mitte zu zentrieren! Lösungen sind da zu erwarten, wo du erkennst, daß deine Intuitionen und spirituellen Inspirationen ständig den realen Verhältnissen angepaßt werden müssen, um dich nicht zu schwindelerregenden Höhenflügen ohne Realitätsverbindungen zu verleiten ... um dich nicht in Gipfelhöhen zu versteigen und im Alltag Schiffbruch zu erleiden.

♃ Jupiter ✕ Sextil ♆ Neptun

Die energetische Struktur

Jupiter und Neptun zusammen verkörpern die äußerste Spitze des Empfindens, wo sich das Sagbare mit dem Unsagbaren kreuzt. Das ist exakt der Schnittpunkt beider Welten, wo Unfaßliches faßbar wird. Es ist aber gleichzeitig auch der Ort, der das Bewußtsein von uns Menschen zu sich in die Tiefe lockt, wo der tägliche Kampf um die Materie nicht mehr ausgefochten werden muß. Denn in den Tiefen vereinigen wir uns wieder mit den unbewußten Quellen. Umgekehrt aber gibt es auch keine bewußten Höhen, die man unter Jupiter/Neptun nicht erreichen kann. In der Religionsphilosophie spricht man vom "Einswerden mit Gott".

Schlüsseln wir es auf: Das jupiterhafte Verlangen, Verkörperungen aus dem Unfaßbaren zu machen, kommt aus den Urtiefen des menschlichen Bestrebens, Gott nach seinem Bilde zu erschaffen. Das ist der Trick, mit dem sich unsere Vorstellung selber überlisten mußte, um das materielle Weltbild nicht zu gefährden. Nicht Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Sondern die Bilder schufen den idealen Menschen und nannten ihn Gott. So haben wir das Ewige als Götzenbild zum Bestandteil unserer Weltvorstellung gemacht!

Das Wirken Neptuns aber geht noch tiefer. Das Meer, in dem sich alle Formen vereinigen und wieder auflösen, wo alle Farben zerfließen und alles uneindeutig und verschwommen ist, symbolisiert die Tiefen des Verlangens und der Sehnsucht, die für das Heimweh nach dem Tode stehen. Neptun bedeutet, sich im Kollektiven zu verlieren oder sich im Streben nach einem unbestimmten Ganzen aufzugeben, um sich durch Auflösung zu heiligen. Wenn Neptun einen Menschen packt, dann geschieht dies durch die Visionen ungestillter Wünsche und Begierden, welche sich erst zaghaft in den Träumen melden und sich dann langsam ins Bewußtsein bewegen und damit den Weg zurück zu den Quellen direkt ins Erleben bringen.

Im Zentrum der Überschneidung dieser beiden Kreise ist der erstrebenswerte Platz. Dort ergibt sich ein transzendentes Erahnen jenes Empfindens, das sich nur im Mitschwingen des sphärischen Atems in Gott verwirklichen kann. Dort findet sich jenseits aller Vorstellung

auch der Geist, der dieses Leben erfüllt.

Die persönliche Struktur

Unter Jupiter versuchst du gleichsam durch die "neptunischen Lücken" in die Räume jenseits deiner begrifflichen Realität einzudringen und dort jene Wirklichkeit zu finden, die den inneren Träumen angemessen ist. Da diese Konstellation auf hohen geistigen Frequenzen schwingt, kann sie sich besonders gut auf Kinder auswirken, die ihre Antennen nach dem Mystischen und Geheimnisvollen ausgerichtet haben. Diese können parallel zum Alltag im Bewußtsein eine eigene Welt schaffen, die besser für ihre sensiblen inneren Sehnsüchte paßt. Die Wahrnehmung öffnet sich dabei nach oben, nimmt Eingebungen aus höheren Kanälen auf, wobei zwischen oben und unten, Einsichten und Einbildungen nicht mehr unterschieden werden kann.

Jupiter/Neptuns spirituelles Streben, jedem rationellen Weltbild entgegenzutreten, das sich dem materiellen Fortschritt ausgeliefert hat, kann dich aber so verwirren, daß du die Realität bekämpfst und die Anforderungen der Wirklichkeit verdrängst.

Vielleicht aber wirst du auch versuchen, der Welt ihr Scheitern aufzuzeigen, indem du dich zum Spiegel proklamierst und auf die Umweltprobleme (Überbevölkerung, Naturzerstörung, Seuchen, Hochrüstung, Sozialgefälle usw.) hinweist. Du wirst dafür plädieren, zu den Wurzeln zurückzukehren und dabei kein Ziel vor Augen zu haben, sondern dir den Weg selber zum Ziel zu nehmen!

Es ist aber nie die Enttäuschung durch dich selber, die wie ein schleichendes Gift an der Seele nagt, sondern immer die Enttäuschung durch die anderen, weil du dein Rollenspiel nicht durchschaust, eine Welt zu leben, die idealer sein will als die Realität. Die Gefahr dieses Aspekts liegt in den hohen Idealen seiner Ansprüche, die sich kaum verwirklichen lassen. Das kann zu schweren Enttäuschungen führen, besonders, wenn du dich in deiner Hilfsbereitschaft von der Umwelt unverstanden fühlst.

Die Lösung besteht darin, daß du die eigene Enttäuschung erkennst. Denn die Enttäuschung ist auch nur eine Wahrnehmung und läßt deshalb nur einen Teil der Wahrheit durchschimmern. Nur mit der Behauptung "Es muß einen Sinn im Leben geben, damit nicht alles sinnlos ist!" hast du noch lange keine Wahrheit, denn dieser Satz steht nicht für Wahrheit, sondern nur für Hoffnung, die der eigenen Wunschvorstellung entspringt: "Wenn Gott Nichts ist" (Meister Eckehart), dann ist nichts das Ziel.

♁ Uranus Δ Trigon ♆ Neptun

Die energetische Struktur

Schon bei Uranus haben sich Zeit und Raum durch grenzüberschreitende Einfälle oder Ereignisse stark erweitert und unser Vertrauen in die Realität stark relativiert. Mit Neptun tritt jetzt aber zu diesem bereits zwischen die Polaritäten geratenen Bewußtsein noch die Auflösung des persönlichen Egos hinzu, was Visionen anzeigt, die über das Materielle hinausgehen und in den Tiefen des Unbewußten eine Wirklichkeit anstreben, die nur schwer ins Leben zu integrieren ist.

Beiden Planeten gemeinsam ist die Umwandlung der Werte und das Unbewußt-Unberechenbare ihrer Wirkungsweise. Die Plötzlichkeit, mit der sie bisweilen in das

Schicksal übertragen werden, ist allerdings erschreckend und kann den Menschen, dem solches widerfährt, lähmen, weil er auf die Ereignisse, die auf ihn hereinbrechen, gar nicht vorbereitet ist. Geschehnisse uranus-neptunischen Zuschnitts sind den Betroffenen meist Wochen nach der Auslösung noch nicht ganz klar, weil das Bewußtsein so heftig aus seiner Vorstellungswelt gerissen wurde, daß es zur Integration der neuen Vorstellungsinhalte oft Monate oder sogar Jahre braucht.

Uranus/Neptun ist der Schöpfer einer Wirklichkeit, die aus dem Unbewußten kommt und welche die Strukturen des Bewußtseins aufbricht und ins Unendliche erweitert. Das ergibt einerseits die Möglichkeit, unbewußt Motive, die aus dem ungelebten Leben resultieren, in das Bewußtsein zu übertragen. Eine neue Dimension kann die Zielsetzungen umfluten, wenn die bewußte Persönlichkeit gegenüber dem Unvorstellbaren geöffnet wird.

Andererseits kann dies aber auch zu großer Angst vor dem eigenen Erkennen führen, vor dem Loslassen der Bilder, welche unsere Welt darstellen. Denn irgendwie wird man sich durch die Lösung von gewohnten Bildern der Verdrängungsmechanismen bewußt, mit denen man die aufsteigenden Bedürfnisse nach Erkenntnis schon oft in die Tiefen des Unbewußten zurückgestoßen hat.

Mit der Lösung aus den Bildern einer begrenzten Perspektive ist gleichzeitig die Zeit gekommen, in der man sich seiner schlummernden Kräfte wieder erinnert. Man riskiert den Blick ins Unbewußte, bis durch Erkennen der Zusammenhänge des Verdrängten die Blockierung überwunden wird und die schlafenden Kräfte hinter der Verdrängung in den Alltag einströmen können. Das entspricht der bewußtseinsmäßigen Erlösung durch Loslassen und Auflösung!

Die persönliche Struktur

Psychologisch könnte man den Inhalt dieser Konstellation in jenem Bereich deiner Seele finden, wo du den Geburtsschock noch nicht verkraftet hast, deine eigenständige, abgenabelte Existenz nicht zur Kenntnis nehmen willst und statt dessen die Voraussetzungen deiner körperlichen Existenz in den Sphären halb- und unbewußter, somnambuler Traumvorstellungen aufzulösen suchst.

Dadurch erklärt sich dein Verhalten, die eigenen Sinne zu betäuben, um die Wirklichkeit nicht wahrzunehmen und in jene Bezirke zu verweisen, wo das Wahrgenommene mit dem Wahrnehmenden nicht in Übereinstimmung gebracht werden muß. Das entspricht dem innersten Bestreben, die eigene Individualität gar nicht zur Kenntnis zu nehmen, um dem Gefühl des Eingebundenseins im Kosmischen nicht verlustig zu gehen.

Unter diesem Zeichen neigst du zu einem Verhalten, dich von den unterschwelligsten Sehnsüchten in deiner Psyche überschwemmen zu lassen und dich vermeintlich supraphysischen Kräften hinzugeben, die aus höheren Dimensionen strömen. In Wirklichkeit verhilfst du damit deinen eigenen Vorstellungen im Kleid göttlicher Vorsehung zu einer unbewußten Macht in deinem Leben, die für deine Realität gefährlich werden kann. Gleichzeitig wahnst du dich im Glauben, daß dein mit Uranus/Neptun in Bezug stehender Teil auf irgendeine Weise höher oder spiritueller ist als der Rest. Diese Vorstellung ist der geschickte Schachzug deiner Psyche, um die als unwichtig empfundene Realität von deiner inneren Wirklichkeit abzuspalten. Hierbei wirst du aber mit Erschrecken feststellen, daß du ganz einfach Angst vor dem Leben hast.

Damit wäre der Ausgangspunkt gefunden, die kosmischen Flügel ohne persönliche

Verdrängung zur Entfaltung zu bringen und der innersten Bedeutung allen Wesens zu begegnen - ein Ziel, das nicht nur weitestgehendes Erkennen in sich birgt (Uranus), sondern auch tiefsten Empfinden und erlösende Liebe (Neptun).

Psychische Hintergründe

© AKRON

In den folgenden Textpassagen findest du eine Anzahl gewichtiger, von AKRON bevorzugter Zeichen- und Hausstellungen, die dir helfen sollen, deine "inneren Personare" noch tiefer zu erkennen bzw. beim inneren Namen zu nennen.

♆ Neptun in Haus 5

Da Neptun die innere Sehnsucht verkörpert, die materiellen Fesseln abzustreifen und sich mit dem Göttlichen zu verbinden, wirst du jede Ich-Verwirklichung (Sonne) nicht nur unterbinden, sondern die ganze Realitätsverkörperung verhindern, indem du spirituelle Einsichten in die materiellen Gegebenheiten einfließen läßt.

Daraus kristallisiert sich das Bestreben, deine materiellen Bedürfnisse nicht mehr zu leben, weil du mit der Ablehnung deines Egos gleichzeitig jede Ausrichtung nach realen und gesellschaftlichen Zielen ablehnst.

Irgendwann entwickelt sich die illusionäre Einbildung, die materiellen Gesetze schon überwunden zu haben. Damit versuchst du, die Verhinderung deiner materiellen Selbstverwirklichung hinter einem kosmischen Mäntelchen zu verstecken, was ein Widerspruch in sich ist, nämlich das "Bild der Überwindung" durch das Ego darzustellen. Auf diesem Weg hast du dich meistens in den Fängen eines Dogmas verstrickt, das dir hilft, deine eigenen gesellschaftlichen Ängste hinter kosmischen Zielen zu verbergen.

Wenn nun diese Grundlagen zusammenbrechen, auf denen du dein verdrängtes Ego aufgebaut hast - sei es, daß du deinen Guru verlierst, sei es, daß du dessen Dogma aus irgendwelchen Gründen nicht mehr akzeptierst -, dann wird das Unvermögen, dein eigenes Ego darzustellen und deine innere Individualität zu leben, in die Krise führen, weil du nie gelernt hast, dich in deiner ursprünglichen Persönlichkeit zu erfahren, sondern deine Persönlichkeit nur immer auf das projiziertest, was dir die Außenwelt reflektierte und von dem du dich angesprochen fühltest.

Die einzige Lösung wäre, diesen Verdrängungsmechanismus aufzuheben, weil du darin die Verhinderung erkennst, deine persönliche Eigenart auszuleben, die nur so lange sinnvoll ist, wie du sie nicht siehst!

Gerade durch das Erkennen machst du dich frei, den Sinn der Verhinderung anzunehmen, die dich zwar hindert, bloße Selbstverwirklichung anzustreben, deren Sinn aber andererseits nicht sein kann, den Vorstellungen der anderen nachzuleben. Sondern deren Aufgabe sich allein in der Einsicht erfüllt, dich dem Göttlichen wie dem Irdischen hinzugeben und deine eigene Brücke zu werden, auf der du zwischen den Welten hin- und herschwebst!

♇ Pluto in Haus 5

☉ Sonne in Haus 8

Unter der gewaltigen Krafteinwirkung von Pluto/Sonne warst du schon als Kind von einem starken Bedürfnis nach Macht besessen. Dieses Bedürfnis, das so stark war, daß du es nur über Umwege ausleben konntest, wurde zuerst einmal auf den Vater übertragen. Auch wenn dieser deiner Ich-Entfaltung grundsätzlich im Wege stand, geschah dies durch dein unbewußtes kindliches Einverständnis, weil du dich nicht nur mit dem Vater gegen dich identifiziertest, sondern auch deine eigene Kindrolle auf andere Kinder projiziertest, die du dann stellvertretend schikaniertest.

Damit bist du deine Autoritätsvorstellung fürs erste losgeworden, wenn du später nicht vergißt, dieses Bild wieder zurückzunehmen und die Welt mit eigener Kraft, nicht durch das Bild des Vaters, zu dirigieren und damit die Verantwortung für deine Taten nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich zu übernehmen.

Gelingt dies nicht, wirst du zeit deines Lebens Schwierigkeiten mit Autoritäten haben, die sich dir in den Weg stellen, weil du sie unbewußt dazu benutzt, dich zu hemmen, um das Vaterbild, das du anders nicht loswerden kannst, gegen dich selber zu richten.

Denn diese teuflischen Kräfte wirst du nicht ohne weiteres los, wenn du sie nicht anwendest, sondern du mußt sie erst einmal selbst erleiden, um dich von ihnen befreien zu können.

Oder du kannst diese inneren Dämonen noch zusätzlich energetisieren und für dich und andere damit zur Gefahr werden, weil ein unbewußter Drang hochsteigt, die Unerbittlichkeit deines Charakters zu demonstrieren und dich damit zum Hüter des gesamten Schöpfungsplanes aufzuspielen.

Das kann sich zu Machtkämpfen von solcher Tragweite ausweiten, daß die ganze Identität in Frage gestellt wird, weil du jedes Techtelmechtel zu einer "Sein- oder Nichtsein"-Frage hochstilisierst. Tief im Unbewußten verborgene Verhaltensmuster übernehmen das Steuer, wobei der Fahrplan und die innere Landkarte nicht nach der Gegenwart, sondern nach uralten Verhaltenszwängen ausgerichtet sind.

Du solltest dir unter diesen Voraussetzungen darüber bewußt werden, daß alle Krisen, die im Leben periodisch immer wieder auftreten, nur die "innere" Hölle sind, welche du nach außen projizierst. Um dich aus diesen karmischen Verstrickungen zu befreien, mußt du lernen, deine überzogenen Ansprüche loszulassen und dich nicht mit der Unerbittlichkeit der Götter zu identifizieren, damit das Menschliche unter dieser Maske nicht erstickt und zur Menschenfeindlichkeit mutiert.

♃ Mond in ♉ Fische

Da Mond und Neptun deine intuitive und empfängliche Seite darstellen, die sich zu Mystifizierungen hingezogen fühlt, schwingen die Voraussetzungen zu ihrer Verkörperung schon im kindlichen Verhalten, dich nicht empfinden und darstellen zu wollen, um dich nicht fixieren und erklären zu müssen und so wie die anderen zu sein.

Du bist nicht bereit, den Alltag anzunehmen, schon weil du nicht bereit sein kannst, deine Träume, die von den anderen nur belächelt werden, als weltfremd oder exotisch zu bezeichnen. Du spürst in ihnen die zeitlose Wahrheit, die aus den verborgensten Schichten des Unbewußten steigt.

Da die inneren Kanäle den spirituellen Einsichten nicht zuletzt geöffnet sind, um die körperlichen Gefühle zu betäuben, wird die eigene Vitalität gelähmt, die Sexualität verdrängt und in den Himmel abgeschoben, wo sie mit den Engeln psalmodierend von der betäubten Psyche abgeschnitten ist.

Umgekehrt kann sich aber auch das innere Verlangen bilden, den Garten Eden im Uterus zu finden. Dann wird in dir der Wunsch aufkeimen, die verdrängte Sexualität in den Kammern der Unterwerfung auszuleben, wo du dich hingeben kannst, ohne persönliche Eigenart zu zeigen und ohne somit schuldig zu werden.

Im Leben wirst du die eigene Richtung durch spirituelle Modetrends ersetzen und den "Jenseitigen" nacheifern, die dir aus dem Mund medialer Veranlagter entgegenlächeln.

Du wirst reif, aus jenem äußeren Traum zu erwachen, der nicht der kosmischen Welt entspricht, sondern nur die verdrängte Realität darstellt, deren Anforderungen du nicht gewachsen bist. Dieses Erwachen führt zum Auftauchen in einer Zwischenwelt, die sich aus der Vorstellung, wie die Welt sein könnte, wenn sie nicht so wäre, wie sie ist, zusammensetzt. Im Dämmern der Seele wacht Angst auf und mit ihr die Verdrängung der Verdrängung, die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies und damit die Sehnsucht nach dem Tod.

Die Sehnsucht nach dem Garten Eden ist die lyrische Sehnsucht nach dem Tod, die nur dann bewältigt werden kann, wenn die Themen der Auseinandersetzung den visionären Einsichten angemessen sind. Denn Mond/Neptun entspricht dem inneren Anteil von Gott, der von der Psyche verarbeitet werden muß. Eine gute Beziehung zu diesen inneren Werten schafft die Verbindung mit dem Zeitlosen und Unvergänglichen, eine schlechte provoziert die Suche nach Fluchtwegen.

♀ Venus in Haus 8

Die Voraussetzung dieses emotionellen Verlangens, alles Äußere zu absorbieren, formulierte sich schon im kindlichen Verhalten, die Umgebung in deine Gefühle miteinzubeziehen, sie zu vereinnahmen.

Da es natürlich nicht Sinn und Absicht dieses Aspektes sein kann, sich in einer solchen Symbiose zu verwirklichen, sondern es im Gegenteil um die innere Aufgabe geht, diese Empfindungen zu überwinden und dich auf deine inneren Quellen zu besinnen, darfst du nicht erwarten, daß sich diese Erwartungen erfüllen.

Du kannst die Erfüllung deiner Wünsche entweder auf unbestimmte Zeit verschieben, in der Hoffnung, von einem starken Du irgendwann in Richtung Vollständigkeit ergänzt zu werden, ohne dabei zu merken, daß du nur unbewußt versuchst, deinen tieferen Gefühlen auszuweichen. Oder du versuchst, direkt in die Höhle des Löwen einzudringen, indem du den Teufel bei den Hörnern packst und den geliebten Menschen unter dem Vorwand, ohne ihn zu sterben, unter die eigene Knute zwingst.

Da du hier aber die karmische Prägung findest, deine innere Entwicklung gerade über die äußeren Enttäuschungen zu leben, kommt es naturgemäß immer wieder zu traumatischen

Erlebnissen, weil du dich an Partner bindest, die dich zwingen, die Ursachen deiner Enttäuschungen in dir selber zu finden.

Denn das Credo dieser Erlebnisse gipfelt in der Einsicht, daß es keinen Tag ohne Nacht, keine Liebe ohne Enttäuschung gibt, weil das, was du Liebe nennst, nur die Kaschierung deines Unausgelebten durch den Partner ist, der dir vielleicht Rückendeckung und Sicherheit gibt, was dich aber nicht der Verantwortung enthebt, den Quell der Liebe in dir selber zu entdecken.

Wenn du erkennst, daß deine Vorstellung vom idealen Partner oder vom großen Glück gerade dem Spiegelbild deiner eigenen Liebesunfähigkeit entspricht, erkennst du gleichzeitig, daß deine Erfahrungen und Enttäuschungen nichts anderes als die Reaktionen auf diese Mängel sind, denen du dich unbewußt auslieferst.

♁ Uranus in Haus 9

Unter dieser Konstellation wurdest du in ein Umfeld hineingeboren, in welchem dir alle nur erdenklichen Entwicklungsmöglichkeiten geboten wurden. Voraussetzung dazu könnten großzügige und wohlwollende Eltern gewesen sein, die schon älter und erfahrener und dadurch mit eigenen Problemen weniger konfrontiert waren.

Dadurch boten sich dir ungewöhnliche Entwicklungschancen. Nicht mit dem Problem konfrontiert, deine inneren Anlagen gegen äußere Widerstände durchboxen zu müssen, konntest du es dir leisten, auf herkömmliche Bildungsideale zu verzichten und dein Interesse auf die "progressiveren Glaubensbekenntnisse" wie Astrologie, Yoga oder Positives Denken auszurichten.

Bist du aber weniger in der Lage, eine eigene Weltanschauung zu entwickeln, dann überträgst du diesen Bildungsanspruch nach außen und lieferst dich einem Guru oder Lehrer aus, der dir die Seele "stellvertretend" rettet und dir den Heimweg "richtungsweisend" anzeigt. Da die sogenannten Gurus, welche vorgeben, die armen Seelen zu erlösen, wahrscheinlich den gleichen Aspekt oder eine ähnliche Frequenz in ihrem Geburtsbild haben, diese im Gegensatz zu dir aber kompensativ ausleben, haben wir hier wieder einmal das klassische Beispiel, wie Hemmung und Kompensation nur in der Wirkung auseinanderliegen, in der Voraussetzung aber die gleichen sind.

Wenn wir davon ausgehen, daß du das in der Umwelt suchst, was du nur bei dir selber findest, ist es auch verständlich, daß dich jede Krise aus deinem (falschen) Zentrum zwingt, um dich über den Rückschlag am äußersten Ende - im äußersten Schmerz, wo du den Sinn der Krise erkennst - wieder in der eigenen Mitte zu zentrieren! Lösungen sind da zu erwarten, wo du erkennst, daß deine Intuitionen und spirituellen Inspirationen ständig den realen Verhältnissen angepaßt werden müssen, um dich nicht zu schwindelerregenden Höhenflügen ohne Realitätsverbindungen zu verleiten ... um dich nicht in Gipfelhöhen zu versteigen und im Alltag Schiffbruch zu erleiden.

Mythologisches Modell

© AKRON

Um die Verbindungen zwischen den Gestirnen auch auf einer allegorisierenden Ebene erfassen zu können, findest du hier eine "mythologische" Bebilderung. Der Mythos ist dabei weder als eine konkrete Schilderung noch eine assoziative Umschreibung eines Planeten-Aspektes zu verstehen, sondern er verweist auf die Frequenzen der Bilder, die hinter den Konstellationen der Gestirne liegen und in deren allegorischen Tiefen sich menschliche Wahrheit verbergen mag.

☉ Sonne ✕ Sextil ♂ Mars Kadmos und der Drache

Kadmos war der Bruder der von Zeus entführten Europa. Als er von seinem Vater losgeschickt wurde, um die verschwundene Schwester zu suchen, wandte er sich an das Delphische Orakel, das ihm statt dessen den Rat gab, einer Kuh zu folgen und an deren Rastplatz eine Stadt zu bauen. Als er dort auf einen von Ares (Mars) bestellten Drachen traf, besiegte er ihn und streute auf Athenes Geheiß seine Zähne aus (Drachensaat), aus denen bewaffnete Krieger hervorwuchsen, die sofort aufeinander einschlugen, als Kadmos einen Stein unter sie warf.

Auf der gleichen Ebene bewegt sich auch die Sage von den Argonauten und dem Goldenen Vlies. Nach vielen Abenteuern auf der Insel Kolchis angekommen, mußte ihr Anführer Iason zuerst den Drachen erschlagen, der das Vlies bewachte, danach mit ehernen Stieren dessen Zähne aussäen, die Saat umpflügen und sich zusammen mit seinen Helden schließlich der Gepanzerten erwehren, die der Drachensaat entsprangen und vom geprellten König Aiëtes hinter ihnen hergeschickt wurden.

Beide Beispiele zeigen uns eindrücklich, daß es nicht genügt, den Drachen einfach zu erschlagen. Zwar symbolisiert er einerseits den Widerstand der Umwelt, den es zu vernichten gilt, andererseits ist er aber nur der Spiegel unserer inneren Kraft, die uns so von außen ständig Angst macht. Immer wenn wir glauben, die Widerstände der anderen gebrochen zu haben, dann spüren wir schon wieder neue Widerstände aus der Umwelt nachwachsen. Wir fühlen uns stets aufs Neue in die gleichen Auseinandersetzungen verstrickt, solange wir nicht erkennen, daß die Voraussetzungen dazu in uns selber sind.

Deshalb steht Sonne/Mars auch für den Übermut, der als verdrängte Angst wiederum ein Teil des Drachens ist. Dieser Teil ist es, der immer wieder nachwächst, weil es ja der unerlöste Teil in uns selber ist, den wir nicht besiegen, sondern akzeptieren und zurücknehmen müssen, wie es in der Sage so einsichtig umschrieben ist.

Fazit

Unter diesem Gestirn hältst du dich für unwiderstehlich, weil dir alles Erreichbare klein und lächerlich erscheint; da du aber keinen "Drachen" mehr erschlagen kannst, zerschlägst du oft deinen "eigenen Rahmen". Wirst du in deiner Aggression gehindert, führt dies zu grosser Frustration und Zorn, denn Mars charakterisiert sich durch das Erstürmen seiner Ziele mittels der Tollkühnheit einer gebündelten und in den Brennpunkt der Aggression gebrachten

"Handlungsabsicht". Vom Wunsch nach Überwindung irdischer Bindungen beseelt, bist du bestrebt, alles Behindernde zu vernichten, ohne zu bemerken, daß du dadurch gerade das, was du zu verhindern suchst, in seinen Wirkungen noch mehr bestärkst. Von deinen aggressiven, inneren Instinkten getrieben, stürzst du dich in Handlungen, ohne zu sehen, daß du den "Ursache-Wirkungs-Mechanismus" gerade dadurch zum Ausdruck bringst. Man kann es aber auch so sehen, daß die von Mars beherrschten Kräfte die Aufgabe haben, das noch mehr voranzutreiben, was sie eigentlich verhindern wollten, damit sich das Schicksal im Scheitern der erstrebten Ziele auch erfüllen kann. Denn die Voraussetzung zur Verarbeitung eines solchen Konfliktes ist oftmals die Erkenntnis, daß die Schwierigkeiten in den verfehlten Zielansprüchen selber liegen. D.h., die Durchsetzungsabsicht bleibt erhalten, nur sind es oft die andern, die sich "gegen die überhöhten eigenen Ziele" durchsetzen!

☉ Sonne □ Quadrat ♃ Pluto Der alchemistische Faust

Plutos geheimnisvolle, suggestive Triebkräfte verkörpern die archaisch-unbewußten Urmuster, die durch die Sonne aus der Tiefe von Zeit und Raum ins Licht gehoben werden können, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Die Berührung mit der Sonne zeigt dabei an, daß der Mensch in dieser Inkarnation bereit ist, in dunkle Schächte hinabzusteigen und das Medusenhaupt ins Licht zu heben.

Auf einer anderen Ebene symbolisiert dieser Prozeß die Goldumwandlung der Alchimisten. Gold als edelstes aller Metalle gilt als das Hauptziel alchemistischer Umwandlung, was durch die psychologische Brille der Transformation des Geistes entspricht. Denn die Umwandlung kann nur geschehen, wenn sich gleichzeitig zur äußeren Verwandlung auch eine innere Umwandlung vollzieht. Mit der Einstimmung auf diesen inneren Prozeß wird in der Psyche eine gleichzeitige Veränderung stattfinden, die dem Geborenen die Aufarbeitung tiefster archaischer Schichten ermöglicht und in Assimilierung des plutonischen Bereichs die Überwindung der Angst und die Integrierung der Lebens- und Sterbezyklen gewährleistet. Denn die plutonischen Energien lassen die unteilbare Ganzheit des Seins in seiner ewigen Folgerichtigkeit aufleuchten, im ständigen Wechsel von Sterben und Wiedergeburt. Sie eliminieren überholte Wertvorstellungen, befreien aus veralteten Moralkodexen und reißen mittels Leid- und Loslösungsprozessen aus Fehlfixierungen und Verstrickungen.

Pluto und Sonne konfrontieren die Betroffenen mit ihren inneren Dämonen, aber im Gegensatz zu Pluto und Saturn, welche die Menschen zwingen und ihnen jede Ausweichmöglichkeit nehmen, machen Pluto und Sonne nur nachdrücklich geneigt. Unter dieser Konstellation ist der Geborene noch in der Lage, sich mit seinem Dasein bewußt auseinanderzusetzen, wenn auch (wie weiland Faust) als der ewig unbefriedigte, die Grenzen des Menschlichen überschreiten wollende Titan. Auch wenn dem Betreffenden ein dauerhaftes Glück mißgönnt ist und alle Schätze der Welt ihm im Grunde nichts zu geben vermögen, so hofft er wenigstens, über die Magie (heute Psychologie) in das Geheimnis der Welt einzudringen und den Sinn des Lebens zu ergründen. Er berauscht sich beim Erfühlen des Ewigen, das das All durchdringt und wendet sich angewidert von den Menschen ab, die ihn in ihrem Streben nach lächerlichen Werten nur unangenehm berühren.

Von maßlosem, unstillbarem Wissensdurst getrieben, möchte er sich von seinen inneren Selbstzweifeln befreien, seine Zerrissenheit heilen, den Wunsch nach letzter Klarheit stillen und alle Fesseln der Materie durchdringen; er möchte alle Geheimnisse verstehen, das

Unbegreifliche erkennen, Wahrheit erzwingen und sich auf diesem Wege gleichsam überwinden, indem er den Tod schließlich heiter und versöhnt als seine höchste Lust anfleht: "Im Vorgefühl von solchem hohen Glück, genieß ich jetzt ... den höchsten Augenblick!" (Fausts Ende, 2. Teil, Akt 5)

Fazit

Wir müssen Pluto als eine unpersönliche Kraft begreifen, die sich im Spiegel unserer Sonne zwar reflektiert, sich aber nicht erklärt. Würde sie dies tun, so müßten wir den inneren Beweggründen unserer Handlungen ins Auge schauen und würden dabei zu Tode erschrecken, wenn wir unserem Schatten begegneten, vor dem wir instinktiv zurückweichen.

Wir möchten uns wie "Faust" an die erstrebten Augenblicke klammern, doch jede Entwicklung erfordert den Verfall. Wir müssen uns verändern und die überholten Formen zerbrechen, ob wir dies wollen oder nicht, sonst werden wir zerbrochen; denn die Schöpfung neuer Werte erfordert den Tod der alten.

♃ Mond ♂ Opposition ♀ Merkur Die drei Moiren

Im Mythos verkörpern die drei Moiren (auch Parzen oder Nornen) die Schwelle zwischen "Diesseits" und "Jenseits". Sie stellen das Unergründliche oder den symbolischen Schoß der Urmutter dar, aus dem das Leben entspringt und in den es nach Ablauf seiner Zeit wieder zurückkehrt (Mondsphäre). Sie drücken aber auch das bewußtseinsmäßige Erkennen aus, daß sich alles wandeln muß, um das Gleiche zu bleiben, und daß das stets sich Verändernde das einzig Beständige im Universum ist (Merkurebene). Wenn sich beide Sphären durchdringen, kann der Geborene in den Mustern des Gewebes (Erbmasse) die treibende Schicksalskraft erkennen, die jedes Individuum in sich birgt. Die gegenseitige Überschneidung ist die Schwelle, wo sich die bewußten und die unbewußten Kräfte begegnen. Das bedeutet einen Denkeinbruch in die Welt des Visionären, oder kurz: Erkenntnis!

Unter dieser Konstellation können wir einen Ausschnitt unseres Verhaltens erkennen, in dem uns das Ewige entgegentritt. Hier begegnen uns die drei Moiren, die bei Dichtern wie Homer oder Hesiod als Göttinnen beschrieben sind, die den Lebensfaden knüpfen und damit das Tun der Menschen zu einem Gewebe vernetzen, in deren Maschen sich die Zukunft spinnt. Die Fäden, die die dunklen Frauen weben, entsprechen den Zyklen von Geburt und Tod, in deren Rahmen wir sowohl unser individuelles wie auch unser kollektives Schicksal erleben, das wir aber nicht nur von außen erleiden, sondern auch von innen her durch unser eigenes Erbgut mitbestimmen.

Die Wurzeln liegen im Unbewußten, und die Fäden repräsentieren unsere Handlungen und deren Auswirkungen, deren Anfänge in unserer Tiefe gründen. Die Frauen verkörpern die geheimnisvollen Gestalten, die in unserer Psyche wirken, auch wenn sie nicht Teil unserer bewußten Persönlichkeit sind (Klotho hält den Spinnrocken, Lachesis spinnt den Faden und Atropos schneidet ihn ab). Sie sind ein Symbol der zyklischen Abläufe, die im Laufe der Zeit alle ungenützten Persönlichkeitsteile auslösen, indem sie sie in die "Maschen der Verwirklichung" einweben und dadurch in das sichtbare Leben hochheben. Das Spinnrad aber verkörpert den "Raum", in dem sich die Zeit "dreht", und damit das äußere Schicksal, das jeder von uns solange unbewußt in sich trägt, bis sich seine "Fäden" durch die "Bewegung des Rades" in die "Geschehnisse von Raum und Zeit" eingeflochten haben.

Fazit

Wir haben nicht die Wahrheit zum Denken, sondern das Denken zur Wahrheit gemacht, und das entspricht gleichzeitig dem evolutionären Schritt, der uns zu Menschen macht. Darum dürfen wir weder das Denken verteufeln (das uns im Durcheinander der Gefühle einen Rahmen setzt) noch die Wahrheit verleugnen (die dem infernal, immer noch krachenden "Bums" des Urknalls entspricht), sondern wir müssen versuchen, in einer verstandesmäßigen Annäherung an das innere Fühlen die eigenen Spiegelbilder zu erkennen, hinter denen die verdrängten Ängste und Instinkte lauern. Erst an den Überschneidungen zwischen den "inneren Ängsten" und den "äußeren Bildern" dämmert dann so etwas wie ein individueller Seeleninhalt auf.

☽ Mond □ Quadrat ♄ Saturn Der Leermond (Die Nachtmeerfahrt)

Der Mond verkörpert die unterirdischen Räume der Seele, die tiefen Brunnenstuben der Mütter und die unergründlichen Wasser weiblicher Geheimnisse. Er verleiht ein besonderes Hingabeverlangen. Um die Strahlen der Sonne in der Tiefe der Nacht zu empfangen und zu den düsteren Hainen Persephones hinunterzuziehen, um die verborgenen Quellen der Ungeborenen zu erschließen und die Wasser des Lebens mit dem Schöpferlicht zu verbinden, müssen die gefährlichen Kräfte und geheimen Schätze der Tiefe entdeckt und das innere Licht, gereinigt von der Schmach der Gruft, wieder ins Sonnenlicht heraufgeführt werden. Denn der Mond segelt in einem Meer aus inneren Empfindungen, die der Grenzüberschreitung und Selbstaflösung huldigen, und die Welt zeigt sich durch ihn wie durch das Fenster eines Traumes, in dem Realität und Einbildung miteinander verwoben sind. Am Ende eines jeden Monats können wir die Sichel des alten Mondes ein letztes Mal kurz vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel erblicken. Dann folgen drei mondlose Nächte, bevor die Sichel des neuen Lichtes das erste Mal kurz nach Sonnenuntergang im Westen zu sehen ist. Der Mond stirbt im Osten, verweilt drei Tage in der Unterwelt, bevor er im Westen wieder aufersteht. Damit wurde er zum Symbol aller Helden und Erlöser, die für drei Tage in das Totenreich gingen. Ein Eingeweihter in die Isis-Mysterien erzählt: "Ich kam an die Grenzscheide von Leben und Tod. Ich übertrat in der Unterwelt die Schwelle der Proserpina, und nachdem ich durch alle Elemente gefahren, kehrte ich wieder zurück. Zur Mitternacht sah ich die Sonne in hellem Lichte strahlen. Ich trat den Göttern der Tiefe wie den Göttern der Höhe von Angesicht zu Angesicht gegenüber und betete sie aus nächster Nähe an." (Apulejus, Metamorphosen)

Fazit

Der Mond erzeugt jenes schmachtende Gefühl nach dem authentisch Unergründlichen, Unerforschlichen, Ungesehenen, das jedes Bild, das sich unsere Vorstellung vom Geheimnis macht, wie einen Luftballon in höhere Schichten des Geistes auftreibt, in denen unsere begrenzte Auffassungsgabe nichts mehr zu erfassen vermag. Ein Gefühl also, welches das Bewußtsein glauben macht, daß es aus sich selbst heraus existiert, das aber doch nur die unbewußte Sehnsucht reflektiert. Ein Gefühl aber auch, das unsere Seele anregt, sich ihre eigenen Bilder zu bilden.

Mond/Saturn führt uns daher in die unendlichen Tiefen unserer Innenwelt und damit in die Bilderwelt der Seele. Er gewährt uns einen Blick hinter den Spiegel, in dem wir unsere bewußte Welt den Sicherheitsbedürfnissen unserer inneren Ängste angepaßt haben, ins Reich

des Unbewußten, wo uns unsere Sehnsüchte und Abgründe entgegenblicken. Auf der Ebene unseres Bewußtseins zeigt dieses Gestirn eine große Chance zum Erkennen, einschließlich aller damit verbundenen Gefahren. Es geht um eine Reise in die Tiefe, von der die Mythen eindrucksvoll als Hadesfahrt oder als Abstieg in die Unterwelt erzählen. Sie wissen die Schreckensbilder unserer Seele als "die Brut der Nacht" am anschaulichsten zu beschreiben. Jenen Ungeheuern zu begegnen und sie zu überwinden, ist die schwierigste Phase jeder Heldenreise und damit auch die größte Herausforderung im Leben. Denn alle Drachen, Spinnen, Schlangen, Ungeheuer und Dämonen sind vergangene Erlebnismuster, die aus den Tiefen unserer Erinnerung aufsteigen. Sie sind archetypisch in unser Bewußtsein eingewoben und stellen einen Teil unseres seelischen Erbes dar. Die Evolution hat sie nicht ausgelöscht, sondern lediglich unter höheren Formen bewußteren Verhaltens verborgen. Die größte Gefahr dabei ist, von der Nacht verschlungen zu werden, was in einer milderer Form Weltflucht, in einer extremen der geistigen Umnachtung entspricht.

♀ Venus □ Quadrat ♃ Neptun Undine

Dieses Gestirn symbolisiert Undine, den weiblichen Wassergeist, die ihre unsterbliche Seele erst dann erhält, wenn sie unter den Menschen ein Opfer (Gatten) gefunden hat. Auf der allegorischen Ebene entspricht sie der lieblichen Verführerin, die aber weniger für Liebe, sondern mehr für die unerlösten Sehnsüchte in uns selber steht, und die uns wieder zu den Urquellen hinunterziehen will. Die Sehnsucht nach dem Partner wird als Wahrheit auf dem Weg zur Lösung dieser eigenen Sehnsucht erfahren, was sich in jenem Maß erübrigt, als man die Partnerprojektion erkennt. Wir müssen also bereit sein, die Projizierung zurückzunehmen und in Undine die eigene Sehnsucht zu erkennen - d.h., in der Faszination, die uns aus ihren Verschleierungen entgegenschwingt, müssen wir die eigene Sehnsucht nach Gott begreifen. Hierdurch werden wir vom inneren Zwang befreit, unsere eigenen Sehnsüchte zuerst nach außen zu projizieren und sie dort draußen als numinoses Mysterium dann wieder zurückzunehmen. Psychologisch betrachtet verkörpert Undine das unberührbare Kind, das Männer verführt (in die Tiefe lockt), aber nicht, weil es ihnen schaden will, sondern weil es aus seiner inneren Arglosigkeit nicht sieht, was es gefühlsmäßig im anderen auslöst. Sie verkörpert das aus den Tiefen der Mütter geborene und mit den Zielen der Väter verknüpfte Gottesbild, das nicht die Antworten auf die Rätsel des Lebens, sondern eher ein noch nicht gereiftes, an regressiven Mustern orientiertes, sehnsuchtsvoll-romantisches Streben zum Göttlichen darstellt.

Fazit

Die Tochter der Fluten repräsentiert das Bild der Seele, die vertrieben von den Gestaden des Alltags in den Gewässern des Unbewußten träumt. Neptuns Drang nach absoluter Freiheit (die man nur noch mit Auflösung und Abstreifung alles Irdischen umschreiben kann) verbindet sich mit Venus zu einer Passivität, die sich bis zur Aufgabe des persönlichen Egos auswachsen kann. Das führt natürlich zu Verwirrungen, weil Neptun die sinnliche Venus auf die Unendlichkeit der inneren Welt abstimmt, was im Alltag zu überzogenen Erwartungshaltungen, irrationalen Liebesverstrickungen, pseudospirituellen Egospielereien und ich-zersetzenden Neurosen führt. Wie sagt doch Kühleborn, der Erbkönig, wenn er aus dem Nichts aufsteigt und in der Gestalt Undines den Träumer in die Tiefe lockt: "Du mußt erst sehen, um zu träumen, und dann mußt du im Traum nach dem Gesehenen suchen! Du mußt zuerst den Schatten suchen, damit du in den Träumen sein Licht findest. Gleichzeitig mußt du dich vom Schatten lösen und von der Sonne träumen, um den Schatten zu erkennen, denn

womit vermagst du zu erkennen, wenn es nichts gibt, womit du zu erkennen vermagst? Das Ungesehene, das sich jetzt selbst sieht, das sich im eigenen Blick verliert und im Verlieren widersieht - ist Nichts!"

4 Jupiter ✕ Sextil ☽ Uranus Der Junge und die Großmutter

Es war einmal ein Bub, der glaubte nicht an Gott. Seine Großmutter sagte ihm, Gott existiere nicht. Und da er Gott nie zu Gesicht bekam, glaubte er seiner Großmutter. Aber eines Tages verlief er sich im Walde. Viele Stunden lief er kreuz und quer, ohne einen Weg zu finden, und als die Dämmerung hereinbrach, legte er sich unter einen Baum und schlief vor Hunger und Erschöpfung ein.

Plötzlich begann ihn mitten in der Nacht ein milder Lichtschein anzustrahlen, und als er seine Augen auftat, sah er einen Mann in einem weißen Mantel vor ihm stehn. "Wer bist du?" fragte ihn der Junge. "Ich bin Gott!" sagte der Fremde. "Großmutter hat mir gesagt, es gibt keinen Gott, also kannst du nicht Gott sein", erwiderte der Junge. "Ich will dir Zeit lassen, deine Großmutter zu fragen", antwortete der Mann und war verschwunden. Der Wald war ebenso verschwunden, und der Knabe stand vor Großmutter's Tür.

"Wo hast du die ganze Zeit gesteckt?" fragte ihn die Großmutter. "Ich war im Wald und habe Gott getroffen", erwiderte der Knabe und schaute die Großmutter fragend an. "Es gibt keinen Gott", sagte die Großmutter bestimmt. "Ich habe ihn aber gesehen, er trug einen weißen Mantel", beharrte der Knabe. "Trug er einen Bart?" fragte ihn die Großmutter. "Nein, er hatte keinen Bart", erwiderte der Junge. "Das war nicht Gott, mein Junge, das war der Tod!"

Bald wurde der kleine Bub schwer krank. Das Fieber stieg, und die Ärzte hatten ihn längst aufgegeben. Der Junge lag im Bett und dachte an den Tod. Da ging plötzlich die Türe auf, und Gott im weißen Mantel trat herein. "Meine Großmutter hat mir gesagt, wer du bist", hub der Bub mit schwacher Stimme an, "du bist nicht Gott, du bist der Tod." Gott im weißen Mantel lächelte. "Deine Großmutter lügt, sie ist eine Hexe!" "Das ist nicht wahr", kam es schwach zurück, "du lügst, denn du willst mich mitnehmen!" "Ich will dir abermals Zeit geben, deine Großmutter zu fragen", sagte Gott und war verschwunden.

"Ist es wahr, daß du lügst?" fragte der Junge die Großmutter, als sie in das Zimmer trat. "Natürlich ist es wahr, daß ich lüge", antwortete die Großmutter ungerührt und sah ihn lange an, "es ist gelogen, daß es keinen Gott gibt, denn es gibt im Gegenteil überhaupt nichts außer Gott!"

Da begann ihn mild ein Lichtschein aufzunehmen, und er sah eine wunderschöne Frau mit offenen Armen vor ihm schweben: "Aber wenn du das einmal selbst herausgefunden hast, dann kannst du bei uns im Elysium bleiben und mußt nicht mehr in die Welt hinaus ..." Der Knabe flog ihr jubelnd in die Arme. Großmutter aber legte seinen Körper sanft zurück, schloß ihm die Augen zu, zündete eine Kerze an und verließ leise das Zimmer.
(Akron, "Peterchens Himmelfahrt")

Fazit

Mit Uranus kommt zu der Fähigkeit Jupiters, Visionen zu entwickeln, auch noch die Begabung, die Relativität der Visionen zu verstehen. Das heißt die Wirklichkeit der Welt, die

hinter den Dingen unserer Bilder liegt, in den Dingen selbst zu sehen. Man könnte das so veranschaulichen, daß dieses kosmische Fließen, das wir den göttlichen Willen nennen, durch Jupiter/Uranus in seinem inneren Plan plötzlich erfaßt werden kann, was in den Gesichtern der alten Mystiker die "Berührung Gottes" zeigt, die sich in Worten etwa so umschreibt: "Jedes Verstehen lebt im Bewußtsein anderer Dimensionen fort, und für viele Wesen sind diese Gedanken leuchtende Sonnen. Umgekehrt ist das, was du als leuchtende Sterne am Himmel siehst, das lebendige Bewußtsein Gottes, von den Cherubinen der menschlichen Sehnsucht geträumt. Dabei bin ich mehr als nur der Teil, zu dem du Verbindung hast, und du bist mehr als nur der Teil, dessen du dir bewußt bist, denn gleichzeitig sind wir beide miteinander verbunden. Nach deinen Begriffen bin ich deine Zukunft, aber die Begriffe deiner Zeit sind für mich bedeutungslos. Ich bin dein höheres Selbst und habe auf dich gewartet - nun bist du durch die Tür gekommen, durch die meine Erinnerung ins Leben fließt, und damit ist die Reise zu Ende und Gott erlöst: in der Auflösung von Anfang und Ende!"

♃ Jupiter ✕ Sextil ♆ Neptun Der numinose Gott

Jupiter symbolisiert das innere Bild jenes von uns in die Außenwelt übertragenen Gottes (Wotan, Zeus, Gottvater), der die Notwendigkeit aufzeigt, jenes Unfaßbare in uns dadurch zu erfassen, daß wir es in menschliche Formen gießen und nachher anbeten. Neptun hingegen steht für das Unsagbare selbst, das Jupiter zwar darstellen möchte, das im Grunde unserem menschlichen Bewußtsein in seiner unvorstellbaren Größe aber unerfahren bleibt.

Aus der Sicht des Mystikers gesprochen: Jupiter/Neptun ist hier der unzerstörte Teil der Erinnerung an das kosmische Bewußtsein oder jener Splitter göttlicher Sehnsucht, der im Menschen inkarniert ist. Fast jeder Mensch hat irgendwann einmal die Erfahrung gemacht, daß etwas Größeres und Mächtigeres durch ihn hindurchwirkt, als er sich gewöhnlich vorzustellen wagt, und daß dieses Etwas aus dem seelischen Hintergrund heraus seine Pläne, Absichten und Ziele bestimmt. Diese Kraft ordnet er nicht dem Mutteraspekt der Natur zu, sondern er bezeichnet sie als "Willen" oder "Geist": "Gott ist Nichts. Nicht daß er ohne Sein wäre. Er ist ein weiseloses Sein, eine seiende Nichtheit." (Meister Eckehart) - Aus diesem Grunde gibt es keinen Anfang und kein Ende; alle Formen von Entwicklung existieren gleichzeitig, getrennt nur durch das Raum/Zeit-Verständnis unseres Bewußtseins, denn Jupiter und Neptun tragen in sich das Ende, das seine Erfahrungen aus der Zukunft in die Vergangenheit einprägt: So sind sie nicht nur Höhepunkt und Ende des universalen Lebenszyklus, sondern auch der Funke, in dem schon wieder der Keim zu einer neuen Leuchtpur des Lebens glüht. Sie ermöglichen es uns, aus der Zeit herauszutreten und unseren Geist im seligen Reigen mit Gott zu erleben.

Fazit

Für unseren bewußten Verstand tönen solche Schalmeienklänge außerhalb der Polaritäten der strukturierenden und formgebenden Gegensätze jedoch schrecklich. Fast könnte man vermuten, daß es sich bei dieser Gottesvorstellung um die Kristallisierung eines sichtbaren Lebenszieles handelt, um unserem Erdendasein einen Sinn zu geben, denn Jupiter und Neptun verleihen eine grenzenlose Phantasie, die in allen Bereichen der Kunst und Kreativität ihren Niederschlag findet. Menschen unter ihrem Einfluß reagieren in ihrem Gefühlsleben sehr sensibel und neigen zu einer schwärmerischen Ekstase mystischer Versenkung. Dabei sind ihre Glaubensvorstellungen seltsam verzerrt. Ihre religiöse Sentimentalität läßt sie an Zeremonien und Mysterien großen Anteil nehmen: sie lieben das Empfinden kindlichen

Versinkens in einer Woge kollektiven Gefühls, das nicht selten zu einem Wahn ausartet, wenn es sich zur kultischen Anbetung eines spirituellen Meisters ausweitert. Dabei kann es sich um die Projektionen eigener Verdrängung handeln. Sie fühlen sich selbst als Auserkorene, die zu den höheren Weihen zugelassen sind.

♁ Uranus Δ Trigon ♆ Neptun Der Traum des Ewigen (Das Raum/Zeit-Kontinuum)

Uranus/Neptun umschreibt die begrifflichte Vorstellung von der höchsten, im Verborgenen wirkenden Schöpfungsenergie, die Schwingung des Geistes, der aus der Leere schöpfend und ins Nichts ausfließend den Traum des Ewigen erschafft. Es ist der Gedanke Gottes, der dem Nichts entspringt, in das er auch wieder zurückkehren muß, und aus diesem Grunde gibt es keinen Anfang und kein Ende. Jeder Vorgang verändert alle anderen Vorgänge, deshalb fließen in die Erlebnisse, die wir zu irgendeinem Zeitpunkt an irgendeinem Ort haben, immer auch die Energien aller anderen Ereignisse mit ein. Umgekehrt hat auch jede unserer Erfahrungen Wirkungen auf die Vergangenheit und Zukunft aller anderen Ereignisse, die sich in Zeit und Raum manifestieren: gerade so, wie ein ins Wasser geworfener Stein Wellen verursacht, die sich in alle Richtungen und tatsächlich über alle Wasser des Planeten bewegen. Energetisch relevant sind beide Pole: die "Vergangenheit der zukünftigen Absicht des Werfenden" ebenso wie die "Zukunft der Wellen, die der Stein auslöst". Alle Formen von Entwicklung existieren gleichzeitig, getrennt nur durch das Raum/Zeit-Verständnis unseres Bewußtseins, denn Uranus/Neptun repräsentiert das Ende, das seine Erfahrungen aus der Zukunft in die Vergangenheit einprägt.

Fazit

Wir spiegeln uns in allem, und alles spiegelt sich in uns: Glaube und Bilder erschaffen jenen Teil der Wirklichkeit, den wir als unsere Realität erleben, gestalten astrale Energien zu sichtbaren Formen, die wir als gegenständlich empfinden und formen schließlich uns, die wir die Welt formen, damit die Welt, in der wir leben, immer genau unserer Wirklichkeit entspricht. Uranus und Neptun schaffen ein Gefühl, eine Sensibilisierung für die Netzwerke des großen All-Bewußtseins-Computers, und sie statten uns mit der Gewißheit aus, intuitiv und fehlerfrei mit dieser feingesponnenen Organisation, in der selbst das Chaos Funktion und Bedeutung hat, umzugehen. Sie inspirieren uns dazu, sowohl auf archaische wie auch auf futuristische Rezepte zurückzugreifen, um uns in die universalen Netzwerke einzuklinken. Ob aber mit Hilfe schamanistischer Rituale "die Erde geheilt" oder mit kybernetischen und quantenphysikalischen Modellen Einblick in das große Ganze gewonnen werden soll: immer ist es die Rück-Orientierung an das Infantile und Unerfüllbare, die durch diese Konstellation zum Ausdruck gebracht wird.

Dank

© AKRON

Mein erster Dank gilt dir, lieber Leser, für die Bereitschaft, dich mit meinen Gedanken auseinanderzusetzen und damit die Grundlagen zu schaffen, auf der sich die Mühe, mich zu produzieren, auch lohnt. Denn das Ziel ist nicht das Geschriebene, sondern das Schreiben selbst. Nicht das Produkt, sondern der Akt des Vollzugs. Ob meine Gedankengänge für dich brauchbar sind, hängt sowieso nicht davon ab, wie irgendeiner darüber denkt, sondern allein von deinem inneren Empfinden, wie es mit meinen Denkansätzen korrespondiert. Meine Überlegungen sind nie nur falsch und dumm (das zwar auch), aber vor allem auch nie nur richtig und klug (irgendwann möglicherweise, für irgendwen), sondern sie sind nicht mehr und nicht weniger als der Versuch, mich im Spiegel des astrologischen Inventars zu bespiegeln, und den Spiegel gleichzeitig auch zu deinem Spiegel zu erklären. (Das macht zwar jeder andere Mensch in seinem Wissensgebiet auch, nur ist es sich der Hintergründe seiner Mechanismen meist nicht bewußt.)

Das Schreiben ist für mich nicht nur ein Mittel, mich zu produzieren, sondern auch der Versuch, mich in deinen Gedanken zu reflektieren. Es dient mir, mein Ego zu rechtfertigen und einen Lebenssinn zu konstituieren. So gesehen bist du für mich gleichermaßen Geführter und Führer, Vater und Kind. Kind, weil du die Welt von mir «beschrieben» haben möchtest, und Vater, weil du mich beherrschst und mir indirekt über die Buchverkäufe signalisierst, was ich dir bedeute. Deshalb empfinde ich jede Kritik als Angriff gegen meine Existenz, gegen die ich andererseits, weil ich die Mechanismen kenne, mich gleichzeitig in Frage setzen zu wollen, auch nichts einzuwenden habe.

Ich habe nicht nur meinen Vater «getötet», sondern alle Autoritäten in meinem Leben bekämpft, um frei zu werden, und das habe ich nun abzubüßen, indem ich die Tat ständig wiederholen muß. Ich bekämpfe dich als Leser, indem ich gegen deine dualen Vorstellungen «anschreibe», und hoffe, trotzdem von dir akzeptiert zu werden, denn möglicherweise bediene ich mich des hinterfragenden Widerspruchs, weil ich mir wünsche, gerade wegen meiner Widerstände gegen das dualisierende Ego von dir geliebt zu werden. Denn meine Partnerschaftsdefinition ist tautologischer Natur. Einerseits will sie Beziehungsmuster erklären; andererseits weiß sie, daß alles, wie man es auch betrachtet, immer nur Ansichten sind, die den Standpunkt bezeichnen, von dem aus man irgendetwas sieht. Mit dem Ansatz des sich selbst bespiegelnden Denkens versuche ich dir zwar Eintritt in ein objektiveres Beziehungssystem zu verschaffen, doch führe ich dich dabei notgedrungen in die nächst höhere Falle: «die Hinterfragung des Hinterfragens». Denn der Partner ist nicht, wie er ist. Identität ist nichts Objektives. Sie ist der unendliche Prozeß, in dem sich alles befindet. Trotzdem bedürfen wir der Worte, um nicht in dieses Loch hineinzufallen, das wir Sinnlosigkeit nennen, und das wir nur um den Umstand vermeiden können, indem wir uns an unseren eigenen Sinninhalten festhalten, und zwar um den Preis, nicht mit der Wirklichkeit konfrontiert zu werden. Dieser Preis hat viele Namen: Religion, Wissenschaft, Shareholder value oder, wie in diesem Buch, «Partnerschaftsastrologie». Und dafür, daß du dich an dem von mir propagierten «Wirklichkeitssystem» festhältst, gilt dir mein Dank.

Liebe und Dank gebührt auch Phoebe, meiner schönen Gefährtin, und meinen früheren Begleiterinnen Ursula und Erika, die in all der Zeit oft vor meinem inneren Auge aufgetaucht sind und mir zeigen, wie viel Zuneigung und Liebe den Menschen auch jenseits partnerschaftlicher Beziehung an seine «Lebensabschnitt-Begleiterinnen» bindet, wenn die

Ablösung erfolgreich vollzogen werden konnte. Mein tiefster Dank jedoch gehört meiner Mutter, Frieda Frey-Baldinger, die während der Entstehung dieses Buches entschlafen ist (zwischen Venus/Venus und Venus/Mars). Ich hätte nie gedacht, was für tiefe, innere Bilder sich bei der endgültigen Trennung im Inneren auftun. Ich glaube, erst nach ihrem Tod ist mir eigentlich klargeworden, was sie mir im Leben bedeutet hat.

Ein weiteres Dankeschön gilt Voenix, meinem Illustrator, und Arjun, meinem Freund und Helfer bei unseren Workshops und Ritualen, mit denen ich mich auf dem gleichen Weg ins Unbekannte befinde. Außerdem bedanke ich mich bei Gianin für die grafische Gestaltung der Druckvorlagen (dessen Konterfei zusammen mit seiner Gefährtin Elisabeth die beiden Buchteile ziert), Reini, der mir liebevoll half, die Texte zu korrigieren, JGH, der mich immer wieder anfeuerte, wenn ich den Bettel hinschmeißen wollte, Luzia, Orphea und Melaina, mit denen mich eine tiefe Freundschaft verbindet, und nicht zuletzt meinen (geliebten) Feindinnen, die mich gnadenlos bekämpfen und mir damit auch zeigen, daß sich das Dunkle, das ich beschreibe, nicht nur in meinem Kopf abspielt, sondern daß möglicherweise auch abgespaltene Teile, über die wir uns gar nie Rechenschaft geben, die Fäden bilden, die die unheimlichen Nornen dann zu dem verknüpfen, was wir im Leben «Schicksal» nennen.

Charles

Einführung in die Astrologie

© AKRON

Ein kurzer Rückblick durch Raum und Zeit

Altertum

Die ersten astrologischen Texte stammen von den Babyloniern, auch wenn man annimmt, daß sie aus der Kultur der Sumerer, einem noch älteren Volk, übernommen wurden. Darin begegnen wir den Gestirnen als machtvollen Göttern, die das Schicksal der Völker bestimmen, denn die babylonische Astrologie war auf die Vorherbestimmung von Ereignissen großen Ausmaßes wie Kriege, Dürren oder Überschwemmungen angelegt. Ihre Überlieferungen weisen sie als exzellente Beobachter des Sternenhimmels aus. Es war ihnen gelungen, die inneren Gesetzmäßigkeiten der Himmelsbewegungen zu erkennen, denn die ersten Ephemeriden (Vorausrechnungen der Gestirnsläufe) finden wir schon auf den Tontafeln des assyrischen Königs Assurbanipals (7. Jh. v. Chr.).

Die Griechen vertrauten sich dagegen lieber ihren Göttern und Orakeln an, die ihnen in ihrem sibyllinischen Charakter näherstanden als die starre Himmelsmechanik der Babylonier. Nur zögernd übernahmen sie deren Planetenmodelle, und es dauerte mehrere Jahrhunderte, bis sich die Gestirnslehre gegenüber der Götterwelt durchgesetzt hatte. In der Alexandrinischen Zeit jedoch zerfielen die alten Vorstellungen von Zeit und Raum, und es entstanden Erkenntnisse, die bis heute gültig sind. Der große alexandrinische Mathematiker und Astrologe Ptolemäus erkannte als erster die Verschiebung des Sternenhimmels, aufgrund der ein Mensch, der im Zeichen des Widder geboren wurde, zweitausend Jahre später am gleichen Ort und zur gleichen Zeit astronomisch im Zeichen der Fische zur Welt käme. Er löste das Problem symbolisch und verlagerte den Zodiak einfach von Raum (astronomisch) in symbolische Zeit (astrologisch). Durch diesen Akt wurde die Astrologie von der Astronomie getrennt, denn die wirkliche Stellung der Sterne am Himmel wurde für die Astrologie nun uninteressant. Anstelle der wirklichen Gestirne setzte sie das Modell einer zeitlichen Abfolge von Tierkreiszeichen an den Himmel, wobei der Widder immer mit dem Frühlingsanfang beginnt, ganz egal, ob sich dieser räumlich im Zeichen der Fische oder wie in unserer Zeit am Übergang zum Wassermann befindet.

Im Rom der Kaiserzeit war die Stellung der Astrologie stark von den Launen der Mächtigen abhängig. Die Vorliebe zur Vorausschau war zwar ungebrochen, aber die Techniken der Weissagung wechselten sich in der Gunst der Herrscher ab. Überflügelt wurden die Astrologen vor allem von den Auguren, Priestern, die aus dem Vogelflug den Willen der Götter zu deuten verstanden.

Stellvertretend für die Astrologie in anderen Kulturen seien hier die Priester-Seher der Maya und Azteken genannt. Die Zukunft der männlichen Nachkommen wurde durch das Sternbild geregelt. Nach der Geburt traten die Priester zusammen und erstellten das Horoskop, aus dem sie die Bestimmung des Knaben herauslasen: Sklave oder Priester, Ritualopfer oder Soldat. Sie sahen in den Gestirnen den Willen der Götter, und durch das Entschlüsseln der himmlischen Chiffren festigten sie ihre Macht.

Mittelalter

Im frühen Mittelalter stellte sich für die Theologen die Frage, ob sie die Astrologie als rechtmäßige Wissenschaft betrachten oder als böses Zauberwerk verwünschen sollten. Was

für die einen eine ernstzunehmende Wissenschaft war, war für die anderen eine widerrechtliche Einmischung in die allein geltende göttliche Weissagung. Thomas von Aquin schließlich fand einen Ausgleich: Solange sich die Astrologie der Geisterbeschwörung enthielt, könne sie die Lehren der Kirche durch ihre kosmische Komponente bereichern. Lehrstühle wurden an den Universitäten eingerichtet, und unter den Dozenten befanden sich die berühmtesten Astronomen jener Zeit. Es war nicht zuletzt die Unterstützung durch die Päpste, die der Astrologie während der Renaissance zu einer Blütezeit verhalf. Böse Zungen behaupten sogar, daß Luthers schroffe Abweisung der Astrologie ihren Ursprung in der Tatsache hatte, daß sie sich im Vatikan so ausbreitete.

Mit dem Aufkommen der exakten Naturwissenschaft verlor die Astrologie aber ihre Bedeutung. In dem von den Lehren René Descartes (1596-1650) geprägten Zeitalter des Rationalismus war kein Platz mehr für die ungesicherten Botschaften der Astrologie, denn sie denkt weder logisch, kausal, rational noch linear, sondern symbolisch, ganzheitlich, irrational und analog. Zuerst verschwanden die astrologischen Lehrstühle an den Universitäten, dann wurde die Astrologie verboten und schließlich die Astrologen als Ketzer verbrannt.

Damit war die Astrologie vorerst gestorben, aber sie wurde immer wieder zu neuem Leben erweckt, denn der Wunsch, Verborgenes zu erfahren, ist dem Menschen angeboren. Der Astrologe, der Schamane oder das Medium in Trance stehen genauso wie der Physiker oder der Tiefenpsychologe in einer langen Reihe, Unergründliches zu erforschen, die ihre Ahnen in der babylonischen Astrologie, den keltischen Steinkreisen, den griechischen Orakeln oder der römischen Wahrsagerei aus dem Vogelflug oder den Eingeweiden geschlachteter Opfertiere hat.

Neuzeit

Daß die Astrologie gerade in unserer Zeit einen solchen Aufschwung erlebt, ist zwar erfreulich, spricht aber nur indirekt für die Astrologie, drückt sich darin doch vielmehr das Unbehagen des Menschen gegenüber den Schattenseiten des rationalen Fortschritts aus, dessen rasender Entwicklung das Individuum nicht mehr zu folgen vermag. Von der Voraussetzung ausgehend, daß alles, was er in der äußeren Welt anstrebt, zuerst als inneres Bild in ihm selbst vorhanden ist, äußert sich in seinem Wunsch nach äußerer Erkenntnis gleichzeitig auch der Wunsch nach Selbsterkenntnis.

Trotzdem kann man jetzt nicht davon ausgehen, daß das Geburtshoroskop die Erklärungen für die Umstände abgibt, denen man im Leben begegnet, und daß diese in allen Fällen unverrückbar wären. Man kann eher davon ausgehen, daß die Planetenstellungen im persönlichen Horoskop den individuellen Gesichtswinkel bestimmen, aus dem heraus wir die Umwelt betrachten - also gewissermaßen einer Einladung gleichkommen, wie wir die an sich unbestimmten Eindrücke aus der Außenwelt zu erleben und für uns auszuwerten haben. Demnach ist unser Horoskop der Schlüssel, der uns aufzeigt, wie wir die Welt wahrnehmen, damit sie unserer Anlage entspricht. Nicht, weil dies der Wahrheit, sondern weil es der Perspektive unseres Bewußtseins entspricht. Denn die universale Energie ist eine unpersönliche Kraft, weder gut noch böse. Sie wird erst durch die Muster unseres Bewußtseins in weiß oder schwarz unterschieden. Die Unterscheidungen entstehen folglich im Gehirn, in unserem Denken.

Der kybernetische Ansatz der Astrologie

Die inneren Prägemuster

Fassen wir also zum Gedanken Vertrauen, daß alles, was uns aus der Außenwelt berührt, immer nur die äußere Reflexion auf unbewußte innere Verhaltensmuster ist. Wenn ein Mensch beispielsweise an der aggressiven Färbung seiner Umwelt leidet, dann erkennen wir darin die negative Prägung durch seine eigenen Verhaltensmuster. Voraussetzung zu dieser Störung könnte möglicherweise sein, daß er in der Kindheit für einen Anlaß so heftig bestraft wurde, daß fortan die Angst, wieder Prügel zu bekommen, stärker wurde als der Mut, die eigenen Aggressionen loszuwerden. Die Angst aber, Prügel zu erhalten, entspricht der inneren Vorstellung, Prügel zu verteilen. Mit anderen Worten, nur wenn ich mir selbst vorstellen kann, andere brutal zusammenzuschlagen, kann ich die gleiche Vorstellung umgekehrt dazu benutzen, mir das Beziehen von Prügel durch andere aufregend auszumalen.

Versuchen wir uns dies an einem ausführlicheren Beispiel zu erhellen. Der kleine Peter, der sich von seiner Mutter nicht geliebt fühlt, reagiert darauf, indem er sich als unliebsam empfindet. Da er auf die Gefühle der Mutter aber nicht verzichten kann, liefert er sich eben den Gefühlen aus, keine Liebe zu bekommen, weil er sich mit der Mutter gegen sich selbst verbündet, um wenigstens das Gefühl der Schuld zu bekommen, wenn er schon das Gefühl der Liebe nicht erhält: "Ich bin nicht liebenswert, weil ich nicht so sein kann, wie meine Mutter mich liebt!"

Ist der kleine Peter aber groß geworden, dann ist diese negative Fixierung immer noch vorhanden, denn jetzt interessiert er sich nur für Frauen, die ihm seinen negativen Gefühlswert bestätigen (die ihn also auch nicht lieben können, weil er nicht so ist, wie seine Mutter ihn liebt).

Trotzdem kann man nicht behaupten, daß der große Peter keine Gefühle kennt, sind es doch ganz im Gegenteil sehr starke Gefühle, die er ausdrückt, nur eben auf der Haben-Seite, auf der Schuldebene, im Schattenbereich. Darum müssen wir uns hüten, falsche Schlüsse zu ziehen, indem wir zum Beispiel annehmen, daß sich diese Gefühle auf der unerlösten Ebene negativ in Peters Leben auswirken, denn damit würden wir die Werte polarisieren. Die Werte folgen in ihren Auswirkungen den Ursachen, auf die sie sich beziehen. Wie wir das beurteilen, ist unsere Sache, aber wir müssen auch wissen, daß Menschen in ihrer Geschichte mehr Leid durch die negative Fixierung des Leidens als durch das Leid selbst entfacht haben. (Mit anderen Worten, die soziale Gewichtung des Umfeldes bei Arbeitslosigkeit oder Krankheit kann das Individuum mehr belasten als das Problem selbst.)

Die Schwierigkeit ist vielfach die, etwas ändern zu wollen, ohne die Zusammenhänge zu erkennen. Peter wird nicht krank, wenn er seine Gefühle auf der unerlösten Ebene ausleben kann, weil dieses Syndrom ja nicht nur Strafe, sondern gleichzeitig auch der Versuch der Psyche ist, sich durch Einbeziehung des Schattens wieder in Harmonie zu bringen. Anders ausgedrückt, Peters negatives Muttergefühl zwingt ihn dazu, sich im Leben Frauen zuzuwenden, die ihm keine Liebe geben können - was in sich stimmig ist, denn nur in diesen Frauen kann er sein eigenes Mutterbild finden, weil dies der logischen Wirkung auf die vorhandenen Ursachen entspricht. Damit ist Peter mit seinen eigenen Problemen auf eine unerlöste Art in Harmonie. Krank wird Peter erst, wenn man ihm erklärt, daß sein Frauenbild nicht stimmt und man eine Änderung herbeiführen will, ohne die Voraussetzungen in seiner Psyche zu berücksichtigen.

Die rückwärts wirkende Kausalität

Um das Problem aber in seinem inneren Zusammenhang zu betrachten, müssen wir das Prinzip von Ursache und Wirkung verlassen. Dieses Prinzip ist nur der Kunstgriff unseres Verstandes, um uns die Strukturen in der Welt einsichtiger zu machen (denn die

Voraussetzungen unseres Verstandes zwingen uns, die Welt nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu betrachten).

Wir müssen begreifen, daß die Ursachen, aus denen sich die Wirkungen ergeben, selbst nur Wirkungen davorliegender Ursachen sind, die sich auf immer weiter zurückliegende Voraussetzungen zurückführen lassen. Die Ursache von Peters Frauentrauma, sein Mutterbild, ist lediglich die Wirkung weiter zurückliegender Ursachen, die wiederum Wirkungen noch tieferer Ursachen sind. Peter muß sich zumindest Gedanken über die Gesamtzusammenhänge machen, um sich mit seinem Problem spirituell auseinandersetzen zu können.

Es ist also wichtig zu wissen, daß Peters Probleme eine Folge von Wirkungsprinzipien sind, die auf Ursachen folgen, deren Grundlagen in Peter selbst zu suchen sind. Und ähnlich, wie die Menschheit keinen Frieden finden wird, solange sie ihr Verhalten nicht ändert, weil der Krieg exakt den Auswirkungen menschlicher Verhaltensmuster entspricht, so wird sich Peters Frauenbild nicht ändern, indem er der Mutter jetzt die Schuld gibt. Die Mutter ist nicht nur Ursache, sondern auch Wirkung in Peters traumatischem Verhalten, das gleichzeitig in die Vergangenheit und in die Zukunft weist.

Versuchen wir einmal, die Ursachen in unserem Beispiel umzustellen. Dann ist Peters Frauenbild nicht mehr gestört, weil er von der Mutter keine Liebe empfing, sondern er benutzte im Gegenteil die Mutter, die ihm keine Liebe geben konnte, um sein eigenes, inneres Frauenbild in der Außenwelt zu gestalten. Oder noch drastischer: Peters Mutter will ihm alle Liebe geben, doch sein inneres Empfinden ist nicht auf diese Schwingung eingestellt, und so erhält er keine Mutterliebe. Er empfängt auf einer Frequenz, auf der die Liebe der Mutter nicht durchdringt oder umgekehrt, dort, wo die Muttergefühle fließen, erhält er keine Signale.

Solche Beobachtungen helfen uns zu erkennen, daß unsere objektive Wirklichkeit einem Denken entspricht, das sich aus seinen Beobachtungen selbst ausschließt, weil es glaubt, außerhalb zu stehen und die Welt getrennt von der eigenen Wahrnehmung zu sehen. In Wirklichkeit gibt es nur die Wechselwirkung zwischen dem Beobachter und dem Beobachteten, wobei der Beobachter das, was er sehen will, in das zu Beobachtende einfließen läßt, um in der Außenwelt die Bestätigung für das zu erhalten, was er sehen will.

Erst wenn er die Mutter von seinem inneren Bild "abzieht", kann er die "äußere" Frau rehabilitieren, die sonst nur zum Opfer seiner inneren Vorstellung wird. Wenn er seine Kindheit mittels dieser Perspektive nochmals nachvollzieht, kann er vielleicht den unbewußten Mechanismus erkennen, immer dann Liebe von der Mutter gefordert zu haben, wenn diese durch äußere Umstände verhindert war. Dieses unbewußte Verhalten, in den unpassendsten Momenten Gefühle auszudrücken oder zu erwarten, entspricht dem Senden und Empfangen auf verschiedenen Frequenzen, was aber nicht die Schuld der Mutter, sondern eine gewisse Nicht-Übereinstimmung in den Gefühlen von Kind und Mutter ist.

Die individuelle Perspektive (Der Mechanismus der Zuneigung)

Wir haben an Peters Mutterproblemen gesehen, daß die Probleme nicht von der äußeren Erscheinung, sondern vom inneren Bild herrühren, das über die Mutter nur ausgelöst wird. So können wir erkennen, daß wir eine Sache nicht so sehen, wie sie ist, sondern nur, wie die Bereitschaft, sie zu sehen, in uns selbst vorhanden ist. Wenn Disharmonien zur Mutter in der Psyche des Kindes angelegt sind, dann kann sich die Mutter verhalten, wie sie will - immer wird sie vom unbewußten Verhalten des Kindes in eine Lage gezwungen, in der sich die Spannungen auch auslösen.

Immer sind es die Gefühle uns selbst gegenüber, die uns Menschen zwingen, die Welt aus jener Perspektive zu beurteilen, die den Gefühlen entspricht, mit denen wir uns identifizieren. Es sind die Gefühle, die uns anziehen, an die wir uns je nach Anlagen zu binden haben und die dann über diese Bindungen die Funktionen oder Wirkungen in unserem Leben festlegen, die wir aufgrund unserer Veranlagungen in unser persönliches Schicksal übernehmen.

Die Gefühle sind die individuellen Vorstellungen, sich genau von jenen Vorstellungen in der Welt anziehen zu lassen, die auf der gleichen Wellenlänge liegen. Hieraus können wir lernen, daß die Schöpfer aller Bilder unsere inneren Gefühle sind, ein System von individuellen Vorstellungen, die einerseits auf angeborene Charakteranlagen zurückzuführen sind, andererseits aber auch auf anerzogene Verhaltensmuster, welche wiederum das Konglomerat von Erbanlagen sind.

Es ist genau dieses Beziehungsgeflecht, das sich durch die Geschichte der Menschen zieht und gleichsam zu der Straße wird, auf welcher Generationen vererbter Vorstellungen sich bewegen. Dieses Geflecht, das dem Verhalten der menschlichen Psyche entspricht, sich immer auf irgend etwas zu beziehen, ist die Welt, die sich aus dem Bewußtsein dieser Bilder nährt.

Die Auslösung des Schicksals

Somit kann das Kind seine Eltern für den Mangel an Übereinstimmung nicht mehr verantwortlich machen, weil nur der Mangel an Übereinstimmung in den Alltag übertragen werden kann, der sich im Kind selbst befindet. Man kann das Auto auch nicht verurteilen, das einem über die Füße fährt, weil es einem nur dann über den Fuß fahren kann, wenn die Bereitschaft, dies zu erleiden, in einem selbst vorhanden ist.

Im Schicksal spiegelt sich immer die Vollstreckung einer bestimmten Entwicklung. Ist man sich dieser Entwicklung nicht bewußt, so kann man das erlittene Schicksal nur schwer akzeptieren, weil man die Voraussetzung der Schicksalserfüllung nicht in sich selbst sieht. Wenn ich aber die Voraussetzungen zur Schicksalserfüllung nicht in mir selber sehe, werde ich keine Verantwortung für das übernehmen können, was mir passiert.

Das, was mir begegnet, wird scheinbar ausgelöst von der Umwelt, die mich umgibt. Es sind jedoch die inneren, unerlösten Bilder in mir, die mich zwingen, mich denjenigen Umständen in der Umwelt anzuliefern, die mich dorthin dirigieren, wo mich mein verdrängtes, unakzeptiertes Schicksal von außen zwangsweise wieder einholt. Wenn ich das, was in mir angelegt ist, nicht selber erfülle, dann wird das Zu-Erfüllende von außen bewirkt, wobei allerdings das, was mir zur Schicksalserfüllung verhilft, vielleicht nicht immer sehr angenehm ist.

Wir können davon ausgehen, daß wir selbst die Verursacher unserer Erlebnisse sind. Aufgrund unserer Vorstellungszwänge, wie wir die Welt wahrzunehmen haben, binden wir uns an das Ereignis "Leben". Gleichzeitig beschweren wir uns aber über diese Bindung und beklagen sie als böses Schicksal, das uns von den Göttern aufgezwungen wurde, beneiden unsere Nachbarn, eifern fernem Helden nach und streben nach Profit. Damit erschaffen wir eine Welt, in der Kampf, Leistung und Rücksichtslosigkeit vorherrschen. Von der Wiege bis zur Bahre wählt jeder aus dem unerschöpflichen Trog von Perspektiven diejenigen Sichtweisen heraus, die seiner inneren Ausrichtung an die Geschehnisse in der äußeren Welt entsprechen.

Viele sprechen dann von schwerem Schicksal, wo es sich doch um die Kompensationsmechanismen der Seele handelt, um das eigene Schicksal zu erfüllen. Ob das die Pleite ist, die sich abzeichnet, oder die Ehefrau, die wegläuft, ob es das Auto ist, das einem über die Füße fährt oder der Blumentopf, der einem auf den Kopf fällt: Wichtig ist zu akzeptieren, daß einem auf dem Schicksalsweg nichts anderes begegnen kann als das, was in einem selbst angelegt ist. Auch wenn wir uns im Glauben wiegen, unser eigenes Leben zu kontrollieren, weil uns die Verplanung der materiellen Realität dies suggeriert: In Wirklichkeit werden wir von den Wirkungen unserer Handlungen herumgeworfen, in denen die unsichtbaren Keime künftiger Entwicklung schon eingegossen sind!

Die mehrdimensionale Perspektive

Die Welt, so wie sie sich uns darstellt, entspricht der Summe unserer Erfahrungen, die wir durch unsere Taten mit eben dieser Welt gemacht haben. Das entspricht gleichzeitig auch unserem Denken, in das beständig neue Erfahrungen einfließen, was sich in einem immer wieder leicht modifizierten Weltbild niederschlägt. Nun müssen wir aber wissen, daß wir nicht generell Erfahrungen anziehen, sondern uns nur von Erfahrungsmustern anziehen lassen, die zu unserer Weltanschauung irgendwie in Verbindung stehen. Da diese Weltanschauung sich wechselwirkend aus den gemachten Erfahrungen zusammensetzt, ist hier leicht nachvollziehbar, daß das menschliche Bestreben nicht darauf zielt, die Welt kennenzulernen, sondern sich immer mehr in seinen eigenen Erfahrungen zu bestätigen.

Setzen wir weiter voraus, daß unsere persönliche Erfahrung unserem persönlichen Wirken in der Welt entspricht und dieses Wirken unseren ererbten Anlagen, so können wir vermuten, daß die Schaltzentrale für unsere Taten nicht in unserem Bewußtsein sitzt, sondern in jener vieldimensionalen Persönlichkeit, in die wir uns mit unserer ganzen Ahnenreihe (Inkarnationskette) teilen.

Unsere Horoskop-Persönlichkeit stellt also nur einen Ausschnitt unseres Gesamtwesens dar, das wir innerhalb unseres RaumZeit-Kontinuums zum Ausdruck bringen. Unsere individuellen Anlagen ziehen dabei die noch fehlenden Erlebnismuster an, um sie über den Filter des bewußten Erlebens in die Gesamtperson zu integrieren.

Wir können nun versuchen, diese Gesamtpersönlichkeit als etwas zu erfassen, das sich durch seine eigenen Teilausschnitte (Fragmente) selbst erfährt. Genauso, wie sich der Mensch über seine Erlebnisse in der Welt (Berührungen mit der Kollektivpsyche) selbst zu erkennen sucht, genauso sucht sich die Gesamtwesenheit durch die Erlebnisse ihrer Fragmentpersönlichkeiten selbst zu erfahren.

Nicht nur die Gesamtpersönlichkeit prägt unser Wesen, sondern auch die Summe unserer Erfahrungen auf allen Realitätsebenen: "Das Ich entspricht dem Geist des Ewigen, sich in die Dualität zu übertragen, und wird deshalb zum verkleinerten Rahmen, in dessen Reflexionen sich der Kosmos erkennt!" (Der Geist der Schöpfung).

Der astrologische Ansatz

© AKRON

Der Zustand äußerer Dunkelheit ist ein Zustand der Entfremdung vom inneren Licht.

Ronald D. Laing

Die Astrologie hat in den vergangenen Jahrzehnten einen wahren Höhenflug erlebt. Das mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, in einer Zeit, in der gerade die Hervorhebung des bewußten Verstandes, die Abhängigkeit von intellektuellen Schlüssen, die sich am objektiv Gegebenen zu orientieren haben, von unserer Leistungsgesellschaft gefordert werden.

Oder hat die Astrologie gerade deswegen zu ihrer Renaissance gefunden, weil sich das Herausheben der Individualität des Einzelnen und das Bekräftigen seiner unauswechselbaren Persönlichkeit vor einem allumfassenden, durch Symbole übertragenen Hintergrund kompensativ zum betonten Realismus der Welt verhält?

Denn dem Triumph des rationalen und technokratischen Geistes stehen die innere Unsicherheit und die bedrängenden Zweifel des Menschen gegenüber: der Zweifel an den Werten der immer größeren Eingriffe in natürliche Lebensbedingungen und die innere Sehnsucht als kompensatorisches Ventil zu einem Verständnis zu sich selbst, nach einem Weg zu der Begegnung mit sich selbst. Im Zeichen von New Age wurden das Licht, das Positive bis zur Realitätsferne beschworen; die Zukunft wird auch die dunklen Seiten beleuchten. Es kommt zu einem Zusammenbruch der Traditionen und der Auflösung der Werte, weil das Fehlen einer globalen Vision zur Flucht aus der Gesellschaft animiert. Nur wenn wir die innere Zerrissenheit integrieren, erlangen wir unsere körperliche Integrität. Zumindest nähern wir uns der größten Herausforderung, die die Menschheit je erlebt hat. Denn jetzt gilt es, ein Gleichgewicht zu finden zwischen Ich und Du, Ratio und Herz, Ökologie und Ökonomie, Nord und Süd.

Es wird also Zeit, die Verantwortung für unsere Handlungen selbst zu übernehmen. Denn die jüngere Entwicklung ist auch der ungeliebte Spiegel unserer selbst, in dem wir unser kurzsichtiges Verhalten erkennen können, wenn wir um des materiellen Vorteils willen unseren Mutterplaneten plündern und zerstören und gleichzeitig verdrängen, daß es in der Logik unseres Verhaltens liegt, wirtschaftlich davon zu profitieren. Denn die primitive, ursprüngliche und naturgesteuerte Instinktgebundenheit wollten wir nicht haben. Wir haben sie davongejagt aus den Katakomben unserer Entwicklung und an ihrer Stelle ein eigenes Wirklichkeitssystem gepflanzt, das uns vor der Anarchie jetzt schützt: ein System, das Krankheit mit Versicherungsprämien verdrängt, das Schicksale unter Gesichtspunkten der Marktwirtschaft verplant und das - als Nonplusultra der gesammelten Kulturleistungen der menschlichen Rasse - den Krieg in die Strategie zu seiner Selbsterhaltung fest einprogrammiert hat.

Der kollektive Schatten

Die Implikationen des Beobachtereffektes, eines Hauptsatzes aus der Quantenphysik

besagt, daß der Akt der Beobachtung selbst die scheinbar objektive Wirklichkeit, die beobachtet wird, verändert. Ein Atom nimmt, bis es beobachtet wird, eine unendliche Zahl möglicher Zustände ein, bis es schließlich in der möglichen Form erkannt wird, in der es vom Beobachter aus dessen Perspektive wahrgenommen werden kann. Damit zeigt die wahrgenommene Wirklichkeit im Grunde nur die Sichtweise des Betrachters an, der sich prinzipiell seine eigene Realität erschafft, denn wenn die Lokalisierung eines Teilchens im Raum unbestimmt ist, dann hängt es von der Sichtweise des Beobachters ab, wann und wo es sich manifestiert. Das bedeutet analog: Wenn der Sinn des Lebens unbestimmt ist, dann hängt es von der Sichtweise des Beobachters ab, wie und wo er den Sinn des Lebens definiert. Wahrnehmung manifestiert Wirklichkeit, und Wirklichkeit manifestiert Wahrnehmung. Das war es, was schon die alten Griechen und christlichen Mystiker wußten: Unsere Beobachtungsweise bestimmt die Wirklichkeit, die wir wahrnehmen. Verändern wir das Wie, verändern wir das Was.

Wenn wir also verstehen wollen, warum die Welt so ist, wie sie ist, müssen wir zu den Anfängen der Menschen zurückblenden, zu den Ursprüngen, als der Mensch begann, zu denken und sich mit seiner Umwelt bewußt auseinanderzusetzen, denn am Anfang reagierte die Instinktnatur: Fressen und Gefressenwerden. Mit der evolutionären Entwicklung hat sich der Mensch sozialisiert und damit seine Instinkte kultiviert. Man kann auch sagen, er hat seine Sexualbedürfnisse geregelt, weil die unkontrollierte Triebnatur die sozialen Grundlagen gefährdet. Der Lustbereich wurde bewußt ausgegrenzt und damit aus dem Licht des Bewußtseins verbannt. Je straffer die moralische Ordnung, je verdrängter die Sexualität, denn die Disziplinierung der Instinktnatur hängt mit der sozialen und kulturellen Entwicklung zusammen. Der Mensch wurde zum vernunftbegabten Wesen, weshalb von ihm erwartet wird, daß er seine Antriebe steuern kann, daß er für andere berechenbar ist, Zuverlässigkeit zeigt.

Doch heute, an den Grenzen des Wachstums angekommen, kann man erahnen, daß dieser Weg auch nicht in den Himmel führt. Am Wendepunkt unserer Entwicklung angelangt, da, wo uns die Errungenschaften unserer eigenen Kultur plötzlich gefährden, mag manch einer erahnen, zu welchem Preis wir dem Teufel unsere Instinkte verkauft haben. Denn das, was uns bedroht, ist gleichzeitig das, was uns nährt: Ohne den zerstörenden Wachstumsmechanismus, dem wir ausgeliefert sind, wären wir schon heute nicht mehr lebensfähig. Unter dem Vorwand des Fortschritts haben wir die in den Atomen schlummernden Urkräfte geweckt und den Entdeckern dafür reihenweise Nobelpreise verliehen. Heute nennen wir die Entdeckung böse, dabei ist sie weder gut noch böse, sondern nichts anderes als die natürliche Fortsetzung des im Kinde wirkenden Urtriebes, seinen Teddy zu zerstören, um zu sehen, wie er innen aussieht. Es ist das krampfhaftes Streben nach Fortschritt, das uns Menschen zwingt, uns immer weiter zu entwickeln, selbst wenn diese Entwicklung in eine Sackgasse führt. Dieses Streben hat seine eigene Dynamik, die uns über die Grenzgebiete der Gegenwart hinaus in das Niemandsland der Zukunft trägt. Die furchtbare Bedrohung durch eine Technologie, die alles Leben vernichten kann, wenn sie in falsche Hände gerät, löst längst vergessen geglaubte Urängste aufs neue aus. Das ist der Preis für den Fortschritt, für die Atombombe und den Retortenmenschen, für den Computer, der den Menschen überflüssig macht, für die digitalen Träume virtueller Realitäten, die langsam in die Wirklichkeit eindringen. Wir haben der menschlichen Entwicklung buchstäblich unsere Seele versprochen, wenn sie uns dafür Fortschritt und Wohlstand beschert. Da wir an den Grenzen unseres Wachstums angekommen sind und plötzlich erkennen, daß die menschliche Entwicklung ohne Risiko und Zerstörung gar nicht denkbar ist, erinnern wir uns plötzlich wieder unserer Wurzeln und möchten in den geheimnisvollen Urschoß zurück: Wir möchten die Grundlagen erkennen, auf welchen sich unsere Entwicklung vollzieht und möchten

wissen, wer wir sind und warum wir sind, wer wir sind.

Zum Umgang mit Akrons astrologischem Ansatz

Die energetischen Strukturen der Planetenstellungen und -anordnungen geben dem Leser einen Schlüssel in die Hand, anhand seiner persönlichen Konfigurationen eine Bestandsaufnahme nicht nur seiner bewußten Ebene, sondern auch seiner unbewußten Instinktnatur vorzunehmen. Daß die Sichtung der durch unsere Kultur seit Jahrtausenden verdrängten psychischen Anteile sich natürlich nicht ohne Schmerzen vollziehen kann, wird jeder nachvollziehen können. Trotzdem möchte dieser Text nicht auf die Chance verzichten, in die unbewußten Vernetzungen unserer Psyche vorzudringen, denn er repräsentiert die Astrologie nicht nur aus der traditionellen Sicht, sondern auch aus einer seelischen und geistigen Unterwelt, die den wahren Schatten im Verdrängen des Schattens - nämlich im Streben nach Licht - erkennbar werden läßt. Denn dazu eignet sich der Symbolgehalt der Astrologie ausgezeichnet. Unsere Absicht kann damit nur die sein, über die Bilder unserer Vorstellungen hinaus weiter in die Energien zu dringen, deren Schwingungen wir zwar nach unseren Gesichtspunkten beschriftet haben, deren Existenz aber jenseits unserer Etiketten liegt. Deshalb dürfen wir die Aussagen auch nicht auf der bewußten Ebene persönlich nehmen, sondern uns mit unserer Seele an die Empfindungen herantasten, welche die Inhalte der Themen in uns auslösen.

Dieser Text ist für Menschen geschrieben, die nach Wahrheit suchen, nach der Erklärung dessen, warum sie sind, was sie sind. Er ist nicht für jene geeignet, die sich wie Süchtige auf die Suche nach dem Licht begeben, indem sie den bei sich selbst längst überwunden geglaubten Schatten ausschließlich beim anderen suchen - und finden. Die Suche nach dem Licht ist in der Tat wie eine Sucht: Die Droge, die einem dabei im Nacken sitzt, ist der Schatten selbst! Denn viele von uns befinden sich noch immer in der Situation der Ratsuchenden, die den Ratgeber nicht benutzen, um an ihr Problem heranzukommen, sondern - ganz im Gegenteil - um von ihrem Problem abzulenken. Wir bezahlen den Therapeuten oder andere seelische Begleiter (Astrologen, Tarotleger, Wahrsager) für die Dienstleistung, unser Problem symbolisch in einem Bild zu bearbeiten, das wir von uns weghalten können, damit wir es verstandesmäßig bearbeiten können, ohne daß es uns wirklich seelisch schmerzt. In diesen Bildern kann der Teufel gefahrlos erkannt werden, ohne daß man seinem eigenen Schatten wirklich begegnen muß.

Und deshalb ist Therapie und Schattenarbeit oft nur ein erfolgreicher Verhinderungsmechanismus, vom Schatten erfolgreich abzulenken und ihn dort zu bearbeiten, wo er die Therapie nicht stört (der getroffene Schatten würde sich sofort auf den Therapeuten stürzen). Das war schon im Mittelalter so, als die Kirche gerade aus der Bekämpfung des Teufels ihre Legitimität bezog, und ist auch noch heute nicht anders: Böses wird verdrängt und auf andere projiziert, und die negativen Prägungen des eigenen Selbst werden vor sich selbst und anderen versteckt. Das entspricht der Sichtweise des Esoterikers, der nach dem Licht strebt, um von seinem unerkannten Schatten abzulenken, ohne sich bewußt zu sein, daß sich in diesem Licht sein Schatten reflektiert, den er aus der Position seiner eigenen Erlöstheit jetzt durch seine Umwelt lebt. Also würden alle diejenigen unter den Sinnfindern und Wegverkündern, die ihre eigene Erlösung aus der eigenen Verdrängung des Teufels und dessen Bearbeitung im Schatten der anderen beziehen, lieber selbst den Teufel beschwören, als zu erlauben, daß der Mensch außerhalb ihrer Dogmen Sinnerfüllung erfährt. Unter diesen Vorzeichen muß man alle Äußerungen und Beiträge der Anbieter zur Erlösung des Menschen betrachten, denn es kann sicher nicht im Interesse der Modelle liegen, die

Seele wirklich zu erlösen. Schließlich würde ein erlöster Mensch kaum Sinnfindungs-Modelle finanzieren, die ihn an sich binden. Das gilt auch für die Astrologie.

Zur Beschäftigung mit Astrologie

Demzufolge richtet sich dieser Text an Menschen, die zuerst herausfinden wollen, warum sie überhaupt die Wahrheit suchen, bevor sie die Wahrheit selbst zu finden versuchen. Denn die Beschäftigung mit Astrologie verschafft uns zunächst einmal die Möglichkeit, die Welt im Spiegel unserer inneren Erwartungen zu betrachten und sie dabei als ein getreues Abbild unserer Ideen und unserer Überzeugungen zu erkennen, die unsere äußere Sichtweise prägen. Doch wenn wir uns dem System der Astrologie nicht blindlings ausliefern wollen, müssen wir uns auch fragen, warum wir suchen. Wir müssen uns fragen, welche innere Sehnsucht uns zwingt, aus einem in Wahrheit unendlichen Chaos von stellaren Einflüssen ein paar Ähnlichkeiten auszuwählen und durch ihre Strukturierung und Vernetzung Cluster von Weltvorstellungen herbeizuzaubern. Die Antwort ist klar: Um durch die Astrologie Antworten auf unser Schicksal zu bekommen, die wir uns aus unserer rationalen Beschränkung nicht zutrauen. Das muß nicht falsch sein: Astrologie darf ein Wegweiser, ein Treppengeländer sein, um in die Tiefe unserer Psyche hinabzusteigen und uns anhand der Bilder dort einen Überblick zu verschaffen, unter welchen Umständen und zu welchen Zielen wir gewissen dunklen Teilen unserer Psyche im Laufe unserer Entwicklung zu begegnen haben. Doch darf Astrologie niemals zum spirituellen Überbau werden, unter dessen schützendem Dach wir unser Leben verhindern (und die Verhinderung bebildern), weil wir, statt des schmerzenden Lebens dann unsere dramatischen Erklärungen leben, also die Bilder, wie wir uns vorstellen, daß unser Leben so aussähe.

Jede hierarchisch aufgebaute Glaubens-Architektur gibt ihren Mitgliedern Sicherheit und Wissen nicht umsonst, sondern verlangt im Gegenzug deren Seelen, denn sie bindet sie an ein verbindliches Konzept der Wahrheit, das in der Dualität von Gut und Böse den letzten Ratschluß göttlicher Weisheit formuliert. Deshalb ist jede absolute Überzeugung, ob Astrologie, Religion oder spirituelles Modell, letztlich eine Täuschung, die nicht nur jene, die daran glauben, in die Irre führt, sondern auch die, welche die Lehre predigen. Da jeder Gläubige, der sich mit seinem Glauben identifiziert, seinen Glauben nur aus der Sichtweise erkennen kann, wie dieser das Vakuum seiner inneren Leere ausfüllt, kann er die Wurzel seines menschlichen Glaubens natürlich niemals dort erkennen, wo sie sitzt, nämlich in der Leere und Trostlosigkeit der rationalen Angst vor dem Tod, sondern er wird sie immer in der himmlischen Botschaft reflektieren, die ihm gleichfalls von oben einen Weg aus seinem irdischen Jammertal zeigt. Aus der Position seiner Blindheit wird er deshalb in der Leere stets die Hölle, im himmlischen Sinnbringer (Guru) den Messias und in dessen Botschaft (Erklärungsmodell) die Heilslehre erkennen. Zwar ist es das Ziel jedes Einweihungsweges, danach zu suchen, was wir sind; aber wir ahnen dabei nicht, daß das wirkliche Ziel nicht darin besteht, zu finden, was wir sind, sondern nur die Voraussetzungen dafür zu erfahren, warum wir nicht erfahren können, was wir sind. Deshalb führt uns jede Selbsterkenntnis in Wahrheit vom Weg des Suchens ab. Denn alles, was wir finden, sind immer nur die Prägungen, die innerhalb der Strukturen unseres Vorstellungsvermögens liegen - also innerhalb des Bewußtseinsinventars, das unsere Vorstellung der Welt konstellierte. Schon die alten Priester erlangten mit Hilfe ihrer inneren Überzeugung Macht über Gott oder Macht über das Bild ihrer Vorstellung, die sie die höchste Einsicht nannten - die aber mehr das Bild ihrer kompensierten inneren Trostlosigkeit als die Wahrheit über Gott war. Weder sie selbst noch die Gläubigen erkannten den Mechanismus dieser Wahrheitsfindung, denn der Maßstab des Erkennens, mit dem das Bewußtsein die durch sich selbst erkannte Wahrheit maß, war ja

die Ausrichtung oder die Sinnsuche des Menschen selbst.

So auch hier: Die Planeten können niemals Schicksal sein; sie zeigen lediglich an, was unser inneres Empfinden an die Welt heranträgt. Sie stellen einen eigenen Kosmos, ein symbolisches Abbild unserer Energien dar und liefern uns die Formeln zu unserer Realität, wie wir die Welt durch die Muster unserer Gestirne wahrzunehmen haben. Da die Welt für uns erst durch die Aspekte zu dem wird, was sie für uns ist, können wir unsere Realität als ein komplexes Gewebe betrachten, das aus dem Zusammenspiel aller seiner Komponenten erst wird. Erst wenn wir wissen, daß sich im Denken nur das Denken selbst erkennt, und wenn wir die Symbole als die Werkzeuge sehen, um unserer Kreativität Ausdruck zu verleihen, sozusagen als einen Spiegel dessen, was wir aus der unbewußten Ebene in die bewußte übertragen, dann können uns unsere astrologischen Dispositionen dazu einladen, uns über das astrologische Weltbild hinauszuhoben und unsere täglichen Erfahrungen und Beziehungen auch in anderen analogen Bewußtseins-Schubladen und Denkmodellen zu reflektieren, die alle - je nach der Sichtweise des Beurteilenden - gleichermaßen richtig und falsch sein können. Dazu ein Beispiel.

Die Relativität der Wirklichkeit

Eine Frau leidet an einer Allergie und Sauberkeitsmanie. Der Arzt behandelt sie gegen Hausstauballergie (äußere Ebene), der Psychologe diagnostiziert seelische Berührungsangst (innere Ebene), der Magnetiseur rät zur Vermehrung der Lebenskraft (Störungen im Ätherleib), die esoterische Lebensberaterin zum Bauchtanz (Mut zur Weiblichkeit), die okkulte Kartenlegerin empfiehlt eine neue Partnerschaft (das Problem liegt in der Außenwelt) und der theosophische Freund redet von vorgeburtlichen Umständen (kosmische Ursachen). Der Pfarrer erkennt in der seelischen Unberührbarkeit die Stigmen der Jungfräulichkeit, der Astrologe spricht von einem Neptun/Venus-Quadrat, der Schamane sieht eine Verletzung der schützenden Lebenshülle, die Hexe den magischen Angriff der Nachbarin und der Ehemann schließlich eine übertriebene Hysterie. So fällt jeder sein Urteil aus der Sicht, wie sich ihm der Zusammenhang der Dinge darstellt. Wer hat nun recht? Jeder hat recht, weil jeder die Wahrheit auf seiner Ebene erkennt, und keiner hat recht, weil sich die Wahrheit auf jeder Ebene anders ausdrückt. Damit sind wir wieder beim Kernpunkt Astrologie. Der Astrologe hat recht, weil sich in seiner Sicht der Dinge ein Stück Wahrheit ausdrückt. Aber auch der Psychologe, der Philosoph, der Naturwissenschaftler, der Arzt, der Pfarrer, der Magier, der Schamane und der Ehemann: sie alle haben recht, wenn sie sich bewußt sind, daß die Wahrheit relativ ist und sich ihnen immer gerade auf der Ebene spiegelt, auf welcher sie ihr Weltbild montiert haben.

Das Leben ist wie ein Film, und der Betrachter gibt dem Film Sinn, weil das Leben ist, wie er es sieht. Und er sieht die Welt, wie er sie sehen will. Darin liegt letztlich menschliche Erfüllung - oder der Beginn geistiger Erkenntnis. Wie läßt doch Goethe seinen Herrgott sagen:

**Das werdende, das ewig wirkt und lebt,
Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken,
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestiget mit dauernden Gedanken.**

Faust I (Prolog im Himmel)

Astrologische Schlüsselbegriffe

© AKRON

Planeten und Lichter

☉ Sonne	Selbstbewußtsein, Selbstverkörperung, Selbstverwirklichung
☾ Mond	Vertrauen, Geborgenheit, seelische Identität
☿ Merkur	Kommunikation, Gedankenaustausch, Objektivität
♀ Venus	Harmonie, Erotik, Genußfähigkeit (Anima des Mannes)
♂ Mars	Kampfbereitschaft, Triebkraft (Animus der Frau)
♃ Jupiter	Ausdehnung, Weltanschauung, innere Sinnfindung
♄ Saturn	Bewußtwerdung, Verantwortung, Kristallisation
♅ Uranus	Freiheit, Unabhängigkeit, Aufhebung der Norm
♆ Neptun	Sensitivität, Spiritualität, Transzendenz
♇ Pluto	Instinktnatur, geistiger Wille, Macht
♁ Chiron	Schmerz, Frustration, Initiation (Aufarbeitung von Leid)
♁ Lilith	Abgespaltene Weiblichkeit (Mörderin/Opfer, Hure/Heilige, Teufelin/Göttin)

Erdraumfelder

Haus 1 =	Individualität - Durchsetzung, Ego, physische Aggression
Haus 2 =	Besitz - Inbesitznahme, Abgrenzung, materielle Ansammlung
Haus 3 =	Intellekt - Ausdrucksfähigkeit, Lernprozeß, Kommunikation
Haus 4 =	Empfindung - Gefühle, Familie, Kindheit (inneres Kind)
Haus 5 =	Identität - Kreativität, Sexualität, Selbstpräsentation
Haus 6 =	Einordnung - Pflichtbewußtsein, Analyse, soziale Adaption
Haus 7 =	Begegnung - Kontaktfähigkeit, Bindung, Harmonieempfinden
Haus 8 =	Bindung - Partnerbindung, Du-Fixierung, Emotionskontrolle
Haus 9 =	Sinnfindung - Lebensphilosophie, Geistige Entwicklung
Haus 10 =	Gesellschaft - Anerkennung, Recht und Ordnung, Maßstäbe
Haus 11 =	Unabhängigkeit - Brüderlichkeit, Gleichheit, Zerschneiden
Haus 12 =	Transzendenz - Auflösung, Einsamkeit, Stille, Versenkung
AC =	Aszendent - Ostpunkt, Sonnenaufgang, Frühlings-Equinox,
MC =	Medium Coeli - Südpunkt, Mittagsspitze, Sommersonnenwende
DC =	Deszendent - Ostpunkt, Sonnenuntergang, Herbst-Equinox,
IC =	Immun Coeli - Nordpunkt, Mitternacht, Wintersonnenwende

I. Quadrant: Das mentale Ego

♈ Widder (Haus 1, Mars) - Individualität
Durchsetzung des spontanen, individuellen Willens

♉ Stier (Haus 2, Venus) - Besitz
Materielle Absicherung als Bollwerk gegen die Umwelt

♊ Zwillinge (Haus 3, Merkur) - Intellekt
Betonung der verstandesmäßigen Fähigkeiten sowie der gesellschaftlichen Kontakte

II. Quadrant: Das emotionale Ego

♋ Krebs (Haus 4, Mond) - Empfindung
Sehnen nach gefühlsmäßiger Übereinstimmung mit der Welt

♌ Löwe (Haus 5, Sonne) - Identität
Bestreben, die Welt mit den eigenen Gefühlen in Übereinstimmung zu bringen

♍ Jungfrau (Haus 6, Merkur) - Einordnung
Anpassung der seelischen Empfindungen an die Bedingungen der Umwelt

III. Quadrant: Das alter Ego

♎ Waage (Haus 7, Venus) - Begegnung
ausgelagerte Wesensanteile, die man im Kontakt mit der Außenwelt wieder zurückerhält

♏ Skorpion (Haus 8, Pluto) - Bindung
Bindung an den Schatten anderer, um die eigenen Verdrängungen in den Taten anderer stellvertretend in der Welt ausleben zu können

♐ Schütze (Haus 9, Jupiter) - Sinnfindung
Wissen, das einem über die Spiegelungen im kollektiven Selbst zufließt

IV. Quadrant: Das überpersonale Selbst

♑ Steinbock (Haus 10, Saturn) - Gesellschaft
Das eigene Wirken, welches ohne Rücksicht auf materielle Ziele für das Wohl der Gemeinschaft Bedeutung erlangt

♒ Wassermann (Haus 11, Uranus) - Unabhängigkeit
Relativierung aller Werte und Sehnsucht nach denunpersönlichen Gesetzen des Ewigen

♓ Fische (Haus 12, Neptun) - Transzendenz
Verweigerung der Anpassung an die Bedingungen der Umwelt und Verschmelzung mit dem schlummernden Empfinden subjektiver Göttlichkeit

Gestirnsaspekte

© AKRON

♌ Konjunktion = 0 Grad (Wirkungsbereich 7-9 Grad)

Die Konjunktion bringt die stärkste Verdichtung zweier Kräfte zum Vorschein. Je nach der Natur der Planeten kann es sich bei der Aspektierung um das harmonische Verschmelzen zweier energetischer Stromkreise handeln, die dich beständig mit Energie aufladen. Es kann aber auch sein, daß sich die Planeten aufgrund ihrer Natur nicht sehr gewogen sind und du deshalb das Stigma eines unbearbeiteten inneren Zwiespalts als Spannungs- und Konfliktsituation in dir trägst.

♍ Halbsextil = 30 Grad (Wirkungsbereich 1 Grad)

Hier geht es um Erkennen und Einbinden der Verschiedenheit der Dinge. Das Halbsextil ist kein disharmonischer Aspekt, doch durch das gespannte Gefälle zwischen einer fließenden Harmonie und einer züngelnden Differenzierungsfähigkeit birgt es eine gewisse nervöse innere Spannung in sich.

♎ Halbquadrat = 45 Grad (Wirkungsbereich 1-2 Grad)

Das Halbquadrat wirkt als aufgerissener Spalt im Gefüge, denn es steht für die Materialisationen deiner negativen und aggressiven Gefühle, als Manifest deiner destruktiven Energien. In der Gestirnskombination, die dieser Aspekt beschreibt, kannst du die Ebene erkennen, auf welcher du deine destruktiven Energien bekämpfst.

♏ Sextil = 60 Grad (Wirkungsbereich 3-5 Grad)

Der wunderbaren Spontaneität dieses Aspekts wohnt eine Disziplin inne und eine Freude jenseits von allem, was wir wissen. Gefühle fliegen durch dich hindurch, und nur wenn du versuchst, sie zu blockieren, werden sie gefährlich. Das Sextil schubst dich sanft an, damit du nicht stehenbleibst. Jedes äußere Tun geschieht völlig mühelos, denn es setzt voraus, daß du nur zu tun beabsichtigst, was sich sowieso zu erfüllen wünscht. Das Sextil bedeutet also, zu tun, was zu tun ist, und dies zu wollen!

♐ Quadrat = 90 Grad (Wirkungsbereich 5-8 Grad)

Das Quadrat ist die schwierigste von allen Hürden und damit der höchste Befreiungsaspekt (wenn du die Hürde meisterst). Das Erkennen der Wahrheit über sich selbst besteht im wesentlichen darin, daß man entdecken muß, was man unbewußt von sich selbst hält. Niemand würde von sich denken, daß er ein Verhinderer, Versager oder Zerstörer sei, und doch kann genau dies das Bild deines eigenen Unbewußten sein, gegen das du beständig ankämpfst. Weil dies alles passiert, ohne daß du dein mißbratenes Selbstbild erkennst, ist es aus dieser Perspektive sehr schwer und oft fast unmöglich, das Dilemma der Vergeblichkeit

zu überwinden und zu entdecken, daß die Lösung nicht einfach darin besteht, die Hindernisse zu überwinden und alle Widerstände zu bekämpfen, sondern nur in der Entscheidung für absolute Bewußtheit und absolute Freiheit über alle äußeren Ziele hinweg!

△ Trigon = 120 Grad (Wirkungsbereich 4-7 Grad)

Unter diesem Aspekt agierst du nicht nur bewußt, sondern du bist dir auch deiner selbst bewußt, sowohl als einer sich von anderen unterscheidenden Individualität als auch einer individuellen Wesenheit, die ein Teil kosmischen Bewußtseins ist. Du bist dir also ständig sowohl deiner Einmaligkeit als auch der Tatsache bewußt, daß du ein Teil des großen Ganzen bist. Das nennt man die totale Übereinstimmung mit dem Kosmos oder wenigstens dem kosmischen Ausschnitt dieses Gestirns und dadurch auch eine totale Übereinstimmung mit deinem harmonischen Wesensteil.

▣ Anderthalbquadrat = 135 Grad (Wirkungsbereich 1-3 Grad)

Das Anderthalbquadrat repräsentiert die potente Unvereinbarkeit deiner inneren Schaltkreise: Das Quadrat trachtet, das Erreichte zu fixieren, während das Halbquadrat zu Veränderungen drängt, deren Folgen Ungleichgewicht, aber auch Klarheit sind: die Bewußtheit des Selbst! Unter diesem Aspekt ist Entwicklung oft nur durch die aufgrund vitaler Antriebskräfte herbeigeführten Zerstörungen möglich.

⋈ Quinkunx = 150 Grad (Wirkungsbereich 2-4 Grad)

Dieser Winkel weist darauf hin, daß die Antworten auf alle Fragen, die du dir stellst, in dir selbst liegen, wenn du dich aufmachst, sie zu suchen. Sie enthüllen sich dir, wenn du deine Aufmerksamkeit von der Erscheinungswelt weg und nach innen wendest; dann wird dir das Urwissen deines inneren Selbst zumindest teilweise bewußt. Erreichst du diese Bewußtheit nicht, dann wirst du von deiner eigenen Subjektivität verschluckt, die dich zwingt, in allem nur den gespensterhaften Schemen zu begegnen, die sich aus deinem unerlösten Streben nähren.

♌ Opposition = 180 Grad (Wirkungsbereich 6-9 Grad)

Die Opposition ist - wie der Name schon sagt - das Trennungssymbol schlechthin (Dualitätsprinzip) und somit die Grundlage für Unterscheidungen und Gegensätze. Hier hast du einen Teil deiner inneren Personen ausgelagert, damit du sie dort draußen in der Welt bekämpfen kannst. Man kann es aber auch umgekehrt ausdrücken: Die ungeliebten und in den Keller verbannten Personen in dir benutzen die Außenwelt, um auf sich aufmerksam zu machen, und sie zwingen dich innerhalb deiner persönlichen Disposition je nach Gestirnsverbindung, sie wenigstens als Reflektierung in der Außenwelt über die Eingriffe von außen zu akzeptieren.

Spiegelpunkt = gleiche Länge zweier Planeten in Bezug auf die Widder/Waage- bzw. Krebs/Steinbeck-Achse (Wirkungsbereich 1,5 Grad)

Diese "parallele" Verbindung räumt dir die Möglichkeit ein, deine inneren Fähigkeiten im Bereich der gespiegelten Gestirne so zu entwickeln, daß du die Realität, die du durch diese Perspektive wahrnimmst, als die irrlichternden Spiegelbilder in deinem Kopf erkennst. Es gibt keinen Ort, an den du flüchten kannst, denn du selbst bist der Ort. Du bist alle deine Orte. Du mußt frei genug werden, die Energie deiner Bilder, die du in diesen Aspekt hineinfließen läßt, zu erforschen, dabei wissend, daß du selbst die Grundlage dessen bist, was zu diesen Bildern führt, und dann die Bilder verlassen.

Wirkungen der Aspekte

© AKRON

Jedes Horoskop besteht aus drei Ebenen, die ineinandergeschichtet die Grundstruktur der Psyche spiegeln. In der innersten Ebene finden wir die Planeten als Symbole aller unbewußten und bewußten Triebe. In der mittleren Schicht ist der Tierkreis angesiedelt, der für die Temperaments- und gefühlsmäßige Einfärbung der Triebe zeichnet, und in der äußeren Lage sind die Häuser, die die Bereiche anzeigen, in denen die temperamentsmäßig eingefärbten Triebe in das Leben übertragen werden.

Dieses Spektrum entspricht der vollständigen Farbpalette eines Bildermalers, wobei die Verwendung der Farben und ihre Anordnung auf dem Bild der individuellen Stellung eines Horoskops entsprechen. Denn so wie die Farben auf der Leinwand zur Darstellung des Sichtbaren zueinander stehen, so weisen die Planeten in ihrer Stellung untereinander auf die Qualität des inneren Dialoges hin. Wir können uns die Aspekte als den Dialog auf einer Bühne vorstellen, das Bühnenbild dabei als Tierkreis und die Kostüme als die Häuser. Die ganze Szenerie spiegelt die Psyche wider, wobei alle auftretenden Personen nur im Gesichtswinkel des Betrachters existieren. Dieser ist aber nicht nur "Schneewittchen" und "die sieben Zwerge", sondern auch Erzähler und Erzähltes, Beobachter und Autor gleichermaßen.

So ist es wichtig festzuhalten, mit welchen seiner Figuren sich der Horoskopeigner gerne identifiziert und welche er verdrängt. Denn erstere glaubt er selbst zu verkörpern, und letztere projiziert er auf die anderen, damit er sie dort bekämpfen kann. Damit bekämpft er aber seine Schattenseiten und hat sich dadurch vom eigenen Erkennen ausgeschlossen, weil es ihm unmöglich geworden ist, sich in dieser Auseinandersetzung als Gesamtes zu erkennen. Solche Spiegelfechtereien sind besonders bei Pluto-, Neptun-, Uranus- und Saturnaspekten zu erwarten, die in die persönliche Perspektive schwer zu integrieren sind.

Wenn zwei Planeten einen Aspekt miteinander bilden, wird das Wesen ihrer Kräfte durch die Art des Gestirnwinkels nicht berührt. Neptun bleibt also Neptun, ganz egal, ob es sich um eine Opposition oder ein Quadrat, ein Trigon oder eine Konjunktion handelt und wie genau der Winkel ihres Zusammentreffens ist. Nur die Möglichkeit einer Integration wird durch den Aspektwinkel bestimmt. Ein Trigon ist leichter in die Gesamtpsyché zu integrieren, weil sich die gegenseitigen Kräfte gewogener sind als bei einer Quadrat- oder Oppositionsstellung, wo sie sich gegenseitig bekämpfen. Das Prinzip der Energien und ihrer Austauschproblematik bleibt aber unangetastet, weil hier Schulden in die bewußte Person gehoben werden, die vom Verstand und von der Vernunft her gar nicht zu begleichen sind.

Aber auch Tierkreiszeichen und Häuser lassen sich in diesen Kreislauf einbeziehen, weil die von ihnen symbolisierten Kräfte identisch sind. Fische verkörpern, wenn auch in abgeschwächter Form, die gleiche Energie wie Neptun. Nur sind die vom Planeten symbolisierten Kräfte durch die Tierkreiszeichen bereits auf die Ebene gesellschaftlicher Anpassung reduziert. Verkörpert Neptun die ewige Sehnsucht nach Auflösung, so spiegelt sich in den Fischen gerade noch die Sehnsucht nach den inneren Mythen und Träumen wider und im 12ten Haus das gesellschaftliche Realisieren dieses Sehns in Form von Abkapselung, Meditation oder inflationärer Auflösung. Im Bestreben, die Wirkungen der Energien möglichst wenig in ihrem Fluß zu unterteilen, wurden ähnliche Energien, wie sie durch die Planeten, Tierkreiszeichen und Häuser nur im Ausdruck verschieden symbolisiert werden, in der Ausdeutung miteinander kombiniert.

Die Gestirnsbewegungen

© AKRON

**'Ein jegliches hat seine Zeit, und alles
Lebendige unter dem Himmel hat seine Stunde.'**

Salomon

Stellen wir uns die Gestirne als eine Tür zum Unbekannten vor, hinter der jedesmal ein anderes Panorama liegt, wenn wir sie öffnen. Die Planeten stellen einen eigenen Kosmos, ein verkleinertes Muster aller Abläufe in der Welt dar und liefern uns die Vorlage zu einer Realität, die wir dann aus unserer persönlichen Sichtweise heraus interpretieren. Damit wird klar, daß die Astrologie nicht das Gesetz von Ursache und Wirkung in Frage stellt. Im Gegenteil: Sie fügt lediglich eine weitere Sichtweise innerhalb dieses Gesetzes hinzu. Wenn wir uns mit den Gestirnen auseinandersetzen, schaffen wir uns eine Spiegelung unseres kleinen Anteils an der Gesamtsituation. Wir gehen dabei davon aus, daß auch der sogenannte Zufall im Grunde determiniert ist, nämlich durch das Kraftfeld der Gestirne. Dadurch wird das Ewige durch die Raster unserer momentanen Vorstellung vorhersehbar. Und diese in den Alltag eingebundene Ewigkeit vermittelt immer eine Spur von Sehnsucht - von Gottesehnsucht. Astrologen versuchen, in den Bewegungen der Gestirne gewisse Formen und Strukturen zu finden, um über die Inhalte des Alltäglichen hinaus den Geist des Ewigen zu erkennen, weil sie instinktiv erahnen, daß ihre Sehnsüchte nur die Schatten jenes Geistes sind, welcher jenseits des Erfäßbaren thront.

Mit anderen Worten: Jeder Mensch löst durch seine unbewußten Prägungen sein Schicksal aus, das er aber von seiner inneren Prägung abtrennt und als äußeres Ereignis wahrnimmt, damit er nicht erkennen muß, daß sein menschliches Bestreben nicht darauf zielt, die Welt kennenzulernen, sondern sich selbst immer mehr in seinen inneren Schicksalsmustern zu bestätigen. So durchlebt jedes Wesen die ihm eigene Lebensqualität, die es über seine unbewußten inneren Absichten realisiert und Schicksal nennt. Das Geburtshoroskop ist die eine Seite der Astrologie, die die Persönlichkeitsstrukturen generell festhält, Auslösungen dagegen sind die Positionen aktueller und zukünftiger Planetenstände in bezug auf das Geburtshoroskop, die das eigentliche Schicksal darstellen. Deshalb ist das Wissen um die Gestirnsstände oft sehr nützlich, um periodische Lebenskrisen zu verstehen und ihnen besser begegnen zu können. Denn wer die innere Absicht seiner karmischen Muster kennt, kann sich im Rahmen seiner vorgegebenen Schicksalsprägungen besser verwirklichen.

Transite

Die astrologische Schicksalsdeutung bedient sich einer Reihe von Methoden, deren anschaulichste und gleichzeitig wichtigste die Transite sind. Jeder Läufer kann sowohl seinen eigenen Platz und dessen Aspekte als auch die Plätze und Aspektierungen der übrigen Planeten im Radix transitieren. Sind dabei die Transite der schnellaufenden Gestirne wie Sonne, Mond, Merkur, Venus und Mars nur von kurzer, kaum spürbarer Alltagswirkung, so bilden die langsamlaufenden großen Planeten wie Saturn, Uranus, Neptun und Pluto gleichermaßen den Schicksalshintergrund, vor dem wir schreiten, denn sie zeigen unsere karmische, in den Hintergrund des Alltags eingewobene persönliche Struktur, die die Fäden unseres Handelns zu einem Schicksalsteppich verknüpft, auf dem wir uns gleichzeitig bewegen.

Um uns den Auswirkungen der unendlich vielfältig in sich vernetzten Horoskopeinflüsse

bewußt zu werden, müssen wir wissen, daß die Bewegungen der Gestirne mit dem komplizierten Räderwerk einer Uhr vergleichbar sind. Niemals sollte ein einzelner Transit für sich gedeutet werden, denn hier sind die Planeten nicht nur der Kitt, der das Schicksal zusammenhält, sondern durch die sich wiederholenden, sich überlagernden und sich gegenseitig durchdringenden Wirkungen wird der Plot des Schicksals überhaupt erst gebildet. Die Bewegungen sind der Nukleus, aus dem sich alle Vernetzungen und Verschränkungen der Planeten im Radixhoroskop in Raum und Zeit entfalten. In deren steter Wandlung und Umbildung entsteht erst das persönliche Schicksalsgewebe, in das auch unausgesprochene Assoziationen eingefädelt und die unterbewußten Zusammenhänge als Quelle jeden Schicksals erst recht deutlich werden.

Progressionen

Grundsätzlich bezeichnen die Transite also die sichtbaren Auslösungen im Leben, die aber noch der Grundlagen bedürfen, so wie das Wirksamwerden eines Grippe-Erregers der Voraussetzung eines geschwächten Immunsystems bedarf. Die labile Immunität wird durch die Sekundärprogressionen angezeigt, denn diese repräsentieren die Entwicklungstendenzen im menschlichen Leben. Sie schaffen gewissermaßen erst die Voraussetzungen zu den Bedingungen, unter denen Transite Veränderungen überhaupt auslösen können.

Ein Beispiel: Zeigt die Jahresprogression eine Konjunktion zwischen Sonne und Venus an (Sonne läuft über Venus), so wird der Horoskopeigner während dieser Periode mit den Angelegenheiten konfrontiert, die durch seine Venus dirigiert werden: Ästhetisierung des eigenen Egos, Kultivierung der äußeren Umgangsformen, schöpferische Entfaltung der inneren Hingabe, Eigenliebe, Selbstüberschätzung oder sexuelle Selbstpräsentation. Wenn nun aber die Radix-Venus zusätzlich ein Quadrat des transitierenden Plutos empfängt, dann steigert sich die sexuelle Energie während dieser Zeit ins Unermeßliche und überschlägt sich in emotionellen Übergriffen, seelischer Einschnürung, übersteigerter Drüsentätigkeit, krankhafter Eifersucht oder Hysterie.

Direktionen und Transite gehören deshalb zusammen, und zwar derart, daß die schnelllaufenden Gestirne Sonne bis Mars die (progressive) Grundlage bilden, die von den langsamlaufenden Planeten Jupiter bis Pluto die notwendige (transitäre) Auslösung empfangen, damit sich das Schicksal vollziehen kann.

Qualität und Orbis

Dabei darf der Orbis höchstens 1° betragen, bei schwachen Aspekten (Halbsextil, Halbquadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx) sogar nur 30'. Die Verbindungen durch die laufenden Gestirne sind bei Sextil und Trigon harmonisch zu interpretieren (+), oder dynamisch bei Halbquadrat, Quadrat, Anderthalbquadrat, Quincunx und Opposition (-). Das Halbsextil gilt mehrheitlich als gut (obwohl die Differenz von 30° ein etwas beziehungsloses Nebeneinanderstehen anzeigt), und bei der Konjunktion kommt es auf die Beziehung der verbundenen Gestirne an. Überhaupt - und das ist das Wichtigste - kommt es immer auf die Qualität der betroffenen Planeten-Konfiguration (Radix-Stellung) an. Liegt zwischen den sich berührenden Planeten oder Achsen im Geburtsradix keine Verbindung vor, dann wird auch die Auslösung nicht von überschäumendem Ausdruck sein. Ist aber eine Radixbindung vorgegeben, dann wird diese gewissermaßen aus der Lat)

Koeffizienten-Tabelle

© AKRON

0-50 Dieser Wert ist belanglos. Die Auswirkungen dieses Gestirns spiegeln sich (noch) nicht in deinem Karma wider. Auch auf der materiellen Ebene wirst du von diesen Schwingungen nur am Rande berührt. Du kannst die Beschreibung ohne weiteres überspringen.

50-60 Hier wirst du vom Geist dieses Gestirns leicht gestreift. Es ist (noch) nicht das tiefe Grauen, das dich hier umzingelt, aber es sind doch ein paar Pfeile aus dem Köcher dieses Gestirns, die sich in deiner Psyche winden.

60-85 Das Gestirn klopft heftig an. Nimm die Herausforderung an, denn durch die Integration der durch diese Konstellation symbolisierten Teile kommst du der Selbsterkenntnis auf die Spur!

85-100 Nun öffnet sich die Tür und dein Doppelgänger tritt auf! Es ist der schmerzhafteste Teil, den du im Keller vor dir selbst versteckst. Jetzt ist er aus dem Kellerfenster geklettert und will herein: ein ungeliebtes Personar aus deiner verdrängten inneren Hölle. Benutz es als Tür zu dir selbst!

100-120 Hab keine Angst vor Veränderung, denn jetzt erkennst du, du selbst bist die Veränderung, und du veränderst dich jederzeit, auch jetzt, da du im Begriff bist, das von dir Ausgegrenzte wieder zurückzunehmen. Hab keine Angst, denn es handelt sich nur um einen kleinen Umweg auf dem Weg nach Hause!

120-135 So näherst du dich dem, was du schon immer warst und immer sein wirst: individualisiertes Bewußtsein (wenigstens im Umfeld dieses Gestirnsinflusses). Für diese Erkenntnis nimmst du auch einen Einbruch in die Dunkelgründe deiner Seele in Kauf!

135-150 Noch bist du hingerissen von der Tatsache, daß du dich erkennst, und glaubst, du verdankst es deiner Einsicht. Doch wichtiger als das Erkennen selbst ist die Situation, in der du erkennst, denn jetzt bewegst du dich auf deinen Energiekörper zu. Schon bald wirst du spüren, wer du noch bist außer dem, der du zu sein glaubst!

150-180 "Tue, was du willst!" heißt hier nicht mehr, daß du tun kannst, was du willst, sondern daß du nur wollen kannst, was du bist. Allmählich dämmert dir die karmische Grundlage dieser kosmischen Verstrickung.

180-200 Langsam entwindest du dich dem kollektiven Tummelplatz des Ich - und du erkennst die kosmischen Zusammenhänge. Diese Gestirnskonstellation ist das Tor zu deinem höheren Selbst!

Über 200 Jede Konstellation über zweihundert Punkte ist ein Weg, der dich unbeirrt und rücksichtslos in den Tempel deines lange verlorenen wahren inneren Wesens zurückführt.

Der Schlüssel zur Karmaberechnung

© AKRON

Der Koeffizient planetarer Vernetzungen

Im folgenden Beispiel sehen wir eine Aufstellung aller möglichen Gestirnsvariationen neben einem Energie-Koeffizienten. Wir unterscheiden zwischen Aspekten, Planetenbesetzungen, Häuserstellungen und Herrscherverbindungen und haben jeder Variante einen Prozent-Wert zugeteilt:

Sonne/Mond
100% Konjunktion (-); Trigon (+);
Quadrat (-); Opposition (-);
Spiegelpunkt (-)
85% Sextil (+)
75% Anderthalbquadrat (-);
Quincunx (-); Sonne in
Haus 4; Mond in Löwe
60% Halbquadrat (-); Mond in
Haus 5; Sonne in Krebs
50% Halbsextil; IC in Löwe
40% Hausspitze 5 in Krebs

5% Herrscher von Haus 4 in Haus 5;
Herrscher von Haus 5 in Haus 4

Nun rechnen wir alle Werte zusammen, und aus dem erzielten Konstellations-Koeffizienten können wir dann die Intensität (karmische Verdichtung) des betreffenden Gestirns ablesen.

Beispiel

Wenn wir eine Sonne/Mond-Konjunktion im Zeichen Löwe vorfinden, dann zählen wir 100% für die Konjunktion und 75% für Mond in Löwe zusammen (=175%). Für die Stellung im 4ten Haus (Sonne in Haus 4) addieren wir 75% hinzu (=250%). Danach schauen wir uns den Stand der Häuserspitzen an. Steht die Spitze des 4ten Hauses (IC) im Zeichen Löwe, dann zählen wir weitere 50% dazu (=300%). Als letztes untersuchen wir die Herrscher der betreffenden Zeichen. Wenn die Spitze des 5ten Hauses ebenfalls in Löwe steht und der Herrscher von Löwe (Sonne) sich im 4ten Haus aufhält, dann ist die Gleichung erfüllt: "Herrscher von Haus 5 in Haus 4". Somit zählen wir 5% zu unserer Summe hinzu und kommen auf 325%. Der Koeffizient für Sonne/Mond im obigen Beispiel ist 325.

Das ist ein selten vorkommender, äußerst hoher Wert und würde bedeuten, daß diese Gestirnsverbindung wahrscheinlich schon im Zentrum einer ganzen Ahnenreihe stand. Üblich sind Werte zwischen 40 (schwach) und 120 (stark): Die folgenden Computertexte reflektieren einen durchschnittlichen Energie-Koeffizienten von 150% 100 ist eine recht spürbare und 150 schon ein sehr einschneidende Größe. Werte über 150 sind dominierende Lebensthemen und Werte über 200 vererbte, generationenmäßig noch unbearbeitete karmische Verstrickungen.

+/- (positiv/negativ)

Aufgepaßt! Bei Verbindungen der inneren Gestirne (das sind Aspekte ohne Saturn und die

äußeren Planeten) wurden der besseren Unterscheidung wegen die Energien in harmonische (+) und disharmonische (-) unterteilt. Doch wohlgemerkt: Es gibt harmonische Verbindungen, deren Harmonie lediglich den feigen Rausch einer ängstlichen, lebensvermeidenden Weltflucht impliziert, das wirklichkeitsfeindliche Ausweichen in eine trügerische Sehnsucht; umgekehrt bedeuten disharmonische Aspekte nicht nur unbewußte und schwer in das gesellschaftliche Leben integrierbare Spannungssituationen, sondern oft auch (nach schweren inneren Kämpfen) die heroische Überwindung uralter karmischer Verstrickungen.

Schauen wir uns das Verhältnis zwischen "positiven" und "negativen" Aspektierungen in unserem Musterbeispiel an. Die Konjunktion bedeutet 100% (-), die Planetenstellungen in Zeichen und Häusern sind wertneutral, so daß wir in unserem Modell davon ausgehen können, daß der Horoskopeigner von seinem Sonne/Mond-Energie-Koeffizienten (325) ungefähr einen Drittel (100) auf der unbewußten und negativen, vielleicht aber auch ereignishafteren und daher tiefschürfenderen Ebene leben darf. Diese Unterteilung entfällt wie gesagt bei den karmischen Verbindungen von Saturn, Uranus, Neptun und Pluto, wo selbst die sogenannten harmonischen Aspekte Tore ins Unfaßbare darstellen und Unerkanntes aus dem Unbekannten zulassen können.

Akron für Galiastro

ist eine Astrosoftware-Portierung von Akrons "Astrologie-Handbuch, Charakteranalyse und Schicksalsdeutung" (ISBN 3-88034-798-0)

sowie

Akrons "Partnerschafts-Astrologie, Handbuch zu den Aspekten der persönlichen Kräfte" (ISBN 3-89631-284-7), beide erschienen im Hugendubel/Kailash-Verlag. © Texte Akron, St. Gallen. © deutsche Buchausgabe Heinrich Hugendubel Verlag, München.

Lizenznehmer: Derek Elmiger

© GALIASTRO[®], 8006 Zürich, Schweiz
Texte Copyright © Akron

Update 2012: Stefan Fleckenstein, Fulda